

VI.

Beiträge zur Geschichte der Augustinischen
Textkritik.

Von

Dr. Carl Fr. Vrba.

Jetzt, wo durch das Unternehmen der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien eine modernen Anforderungen entsprechende Neuausgabe der Werke des h. Augustin in Vorbereitung ist, dürfte es nicht unzeitgemäss erscheinen, die Geschichte der Augustin-Ausgabe näher zu beleuchten, die vom Papste Sixtus V. (1585—1590) befohlen wurde und für die unter Clemens VIII. (1592—1605) eine Schaar auserlesener Philologen auf Grund der Vaticanischen Handschriften, denn nur diese sollten in Betracht kommen, die textkritische Grundlage schuf. Diese Ausgabe ist aus Gründen, die wir nur vermuthen können, nie im Drucke erschienen. Der damals angefertigte Apparat ist uns jedoch in den beiden codd. Vat. lat. 4991 und 4992 erhalten. Ich fand beide Handschriften, als ich jüngst nach Manuscripten für die antipelagianischen Schriften des h. Augustin auf der Vaticanischen Bibliothek suchte. Sie bieten die Original-Collationen für jene Schriften Augustins, die in den Bänden II—VIII der von den Theologi Lovanienses im Jahre 1577 besorgten Ausgabe enthalten sind, und geben die Möglichkeit, uns ein ziemlich klares Bild von dem Werden und dem Werthe jener unter dem gewichtigen Patronate des päpstlichen Stuhles vorbereiteten Ausgabe zu machen.

Diese Vorarbeiten haben aber auch auf die Gestaltung des Augustinischen Textes, wie er uns in der jetzt noch allein gebräuchlichen Ausgabe der Benedictiner vom Jahre 1679—1700

vorliegt, einen ganz bedeutenden Einfluss ausgeübt. Die Benedictiner erzählen nämlich in der Praefatio generalis ihrer Ausgabe (s. auch Schoenemann, Bibliotheca Patrum lat., t. II., p. 175 ff.), dass ihnen auf Befehl des Papstes Clemens X., also circa 80 Jahre nach dem Tode Sixtus V., durch den Cardinal Bona jene Collationen zur Benützung ausgefolgt worden seien und sprechen sich an verschiedenen Stellen rühmend über diesen Apparat aus. Ausser jenen Collationen haben die Benedictiner für die in den Bänden II—VIII der ed. Lovanienis enthaltenen Schriften Augustins nachweisbar keine Vaticani benützt, so dass die oben citirten beiden codd. thatsächlich den ganzen Vaticanischen Apparat für diesen Theil der Mauriner Ausgabe darstellen.

Welches waren nun die Handschriftenschatze der Vaticana am Ende des 16. Jahrhunderts, aus denen jene Collationen geschöpft wurden, und aus was für codd. setzt sich infolge dessen der Vaticanische Apparat der Benedictiner eigentlich zusammen? Besitzen wir die Handschriften, aus denen jene Collationen stammen, heute noch? Wie arbeiteten die Gelehrten, welche die Collationen anfertigten, und welchen Gebrauch machten hinwieder die Benedictiner von den ihnen überlassenen Collationen? Diese und ähnliche Fragen lassen sich jetzt aus den erwähnten beiden Handschriften mit ziemlicher Sicherheit beantworten. Vorher will ich jedoch kurz auf einen andern Umstand hinweisen, der einigermaßen befremdlich ist.

Es ist bekannt, dass die Theologi Lovanienses schon im Jahre 1577 mit grossem Aufwand von Arbeit und Gelehrsamkeit in schöner und zugleich praktischer Ausstattung die Schriften des h. Augustin herausgegeben hatten. Was konnte, fragt man sich, Sixtus V. veranlassen, höchstens dreizehn Jahre später eine Neuausgabe dieses Autors ins Werk zu setzen? Dieser Plan kann, glaube ich, nur von einem allgemeineren Gesichtspunkte aus erklärt werden: aus der Stellungnahme des Papstthums in den theologischen Wirren des Jahrhunderts der Reformation. Ich will nicht weit ausholen, sondern mich auf das beschränken, was sich durch Kundgebungen der Päpste, speciell des Papstes Sixtus V. erhärten lässt. Es scheint die feste Ueberzeugung der massgebenden kirchlichen Kreise gewesen zu sein, dass die mangelhaften Texte der heiligen Schrift und der Kirchenväter den Dissidenten die wirksamste Hand-

habe zur Begründung ihrer Lehren gaben. Die Theologen der Reformation kämpften mit Waffen, die sie den landläufigen Texten der heiligen Schrift und der Schriften der Heiligen entnehmen zu können glaubten. Dem sollte begegnet werden. Schon das Tridentiner Concil hatte die Neuausgabe der Bibel ins Auge gefasst, deren Text als authentisch zu gelten hätte. Das grosse Werk konnte nicht sofort mit aller Energie in Angriff genommen werden. Der Erste, der es mit ernstem, unbeugsamen Nachdrucke betrieb, war Sixtus V. Doch damit begnügte sich der thatkräftige und glaubenseifrige Papst nicht. Damit das theologische Rüstzeug der Vorkämpfer des heiligen Stuhles vollständig sei, sollten auch die wichtigsten Kirchenlehrer neu herausgegeben werden und endlich in definitiver, vom päpstlichen Stuhle sanctionirter Form erscheinen. Systematisch, wie es der praktische Sinn Sixtus V. nicht anders konnte, wurde hierbei zu Werke gegangen und für das Unternehmen zunächst solide Vorbedingungen geschaffen.

Er richtete im Vatican eine Druckerei in grossartigem Massstabe ein; mit Genugthuung spricht er von dieser Schöpfung in der Bulle ‚*Immensa aeterni Dei*‘, auf die ich gleich zurückkomme. Auch um die Vaticanische Bibliothek war er eifrig bemüht. Er liess für dieselbe den Prachtbau aufführen, der heute noch demselben Zwecke dient. Mit der Neuauftellung der Bibliothek war gewiss auch die Neuordnung derselben verbunden. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, dass damals die Vorarbeiten für das ‚*Inventarium*‘ der Vaticana und die ‚*Indices*‘ zu demselben, die auch heute noch unser einziger Wegweiser sind, begonnen wurden. De Rossi¹ hat sich darauf beschränkt, zu bemerken, dass die Vollendung des *Inventarium* ungefähr in das Jahr 1620 falle. Ich glaube aus den Notizen, die sich in jenen beiden codd. finden, genauere Daten über die Abfassungszeit der ersten Bände des *Inventarium* beibringen zu können, worüber später. Ob jedoch durch oder unter Sixtus V. der Fundus der Vaticana durch Einver-

¹ ‚*De origine, historia, indicibus scrinii et bibliothecae Sedis apostolicae commentatio Ioannis Baptistae de Rossi*‘, cap. XV. Die Abhandlung ist vorausgeschickt dem I. Bande der ‚*Codices Palatini latini bibliothecae Vaticanae descripti praeside J. B. Cardinali Pitra, recensuit et digessit Henricus Stevenson jun., recognovit J. B. de Rossi*‘, Rom 1886.

leibung neuer Handschriften vermehrt wurde, ist mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Wir sind leider über die Geschichte der Vaticana in den letzten Decennien des 16. Jahrhunderts so gut wie gar nicht orientirt. Die Untersuchungen von Müntz und Fabre¹ und die Fortsetzung derselben durch Müntz² reichen blos bis Paul III. († 1549), und die Forschungen Nollhac's³ beginnen wieder erst mit dem Jahre 1602, in welchem die Orsinische Bibliothek in die Vaticana gelangte.

Von besonderer Wichtigkeit wurde es jedoch, dass Sixtus V. eine eigene Commission von Cardinälen schuf, die für die Herstellung der geplanten Ausgaben der Bibel und der Patres Sorge zu tragen hatte. Als er nämlich durch die Bulle ‚Immensa aeterni Dei‘ die Eintheilung der Cardinäle in 15 Congregationen anordnete, wurde die 14. Congregation mit dieser speciellen Aufgabe betraut. Ich führe diese Stelle der Bulle⁴ wörtlich an, weil ich auf dieselbe öfter verweisen muss:

Caeterum, cum ex omni antiquitatis memoria notum sit, quantum semper detrimenti attulerint haereticorum aliorumque veritatis hostium insidiae et doli sacris libris, sanctorumque Patrum monumentis multis modis corrumpendis, quantamque hoc potissimum saeculo animarum perniciem importaverint eorundem librorum mendosae impressiones atque editiones impuro et pestifero haeresum fermento aliisque erroribus coinquinatae et corruptae: Nos volentes pro Nostra Pontificia solitudine, ut haec praeclara et salutaris nostra haereditas a maioribus accepta inviolata conservetur, nuper eius rei causa non mediocri Nostra impensa Typographiam Vaticanam ereximus, nunc autem pro rei et negotii gravitate infrascriptorum Cardinalium Congregationem statuimus, quibus imponimus, ut sacra Biblia latinae vulgatae, graecae et hebraicae editionis, decretales Epistolas,

¹ La bibliothèque du Vatican au XV^e siècle d'après des documents inédits, par E. Müntz et P. Fabre (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, fascicule 48^e). Paris, Thorin, 1887.

² La bibliothèque du Vatican au XVI^e siècle. Notes et Documents, par E. Müntz (Petite bibliothèque d'art et d'archéologie publiée sous la direction de De Ronchaud). Paris, Leroux, 1886.

³ La bibliothèque de Fulvio Orsini, par Pierre de Nollhac (Bibliothèque des Hautes-Etudes, fasc. 74^e). Paris, Vieweg, 1887.

⁴ Bullarium sive Collectio Constitutionum editarum a S. D. N. Sixto V., edita opera et industria Pauli Bladii. 2 Theile. Rom 1590.

Concilia generalia, sanctorum praecipuorum Ecclesiae Doctorum opera, caeteros denique libros, quibus fidei catholicae doctrina, traditionesque ecclesiasticae continentur et explicantur, quam emendatissime curent imprimendos. Quare mandamus, ut vetustis manuscriptis emendatisque codicibus adhibitis, praesertim ex nobili et optimis libris referta Pontificia Vaticana bibliotheca, adiumento etiam, studio atque opera doctissimorum hominum ex omnibus Christiani orbis nationibus per Nos aut successores Nostros selectorum, qui linguarum peritissimi sint, libros imprimendos accurate diligenterque conferant et recognoscant, ut eorum editio (quantum fieri poterit) integra atque incorrupta prodeat. Si quae vero graviores dubitationes et difficultates in veterum codicum auctoritate, librorum correctione et emendatione inciderint (rebus prius in Congregatione examinatis) ad Nos referant, ut in lectionum varietate id quod orthodoxae veritati maxime consonum erit ex speciali Dei privilegio huic sanctae Sedi concessio statuamus. Demum eadem Congregatio typographos et librorum recognitioni praefectos in quibusvis Christiani orbis regnis et provinciis admonebit, ut diligentem opportunamque operam ad sua quaeque officia fideliter atque integre exequenda praestent, in librorumque huiusmodi editione accuratissime versentur, et ad Vaticanæ impressionis praescriptum ac normam omnino se conforment.

Huius Congregationis Cardinales hi sunt: Antonius Carafa, Franciscus de Gioia, Frater Constantius Sarnanus, Scipio Gonzaga, Benedictus Justinianus.

Datirt ist die Bulle: „Apud S. Petrum a. 1587, XI kal. Febr. Pontificatus Nostri a. III.“

Von den hier genannten Cardinälen hat namentlich Antonius Carafa, besonders bei der Herausgabe der Bibel, eine wichtige Rolle gespielt.¹

Auch in einer späteren Bulle kommt Sixtus V. auf dasselbe Thema zu sprechen; es ist die Bulle „Aeternus ille“, gegeben „Apud Sanctam Mariam Maiorem, a. 1589, Calendas Martii“. Wir lesen da:

¹ S. „Petri Morini, Parisiensis presbyteri et theologi, opuscula et epistolae, opera et studio Fr. Iacobi Quétif“, Paris 1675, epistola XXXI., und „Vitae et res gestae Pontificum et Cardinalium Alphonsi Ciaconii et aliorum opera descriptae“, Rom 1677, t. III., p. 1035.

Cum primum ad Apostolicam beati Petri sedem Divina Nos miseratio, meritis licet imparibus, evocavit, nihil tandem antiquius habuimus quam, ut primo quoque tempore optatissimam istam Vulgatae editionis emendationem aggredieremur. Itaque viros complures doctos, qui sanctarum Scripturarum, sacrae theologiae multarumque linguarum scientia ac diuturno variarum rerum usu acrique, cum aliquid discernendum est, iudicio ac solertia praestarent, delegimus, ac simul congregavimus, ut in germana sinceraque sacri textus editione perquirenda laborarent, Nobisque adiumento forent. Nos enim rei magnitudinem perpendentes ex praecipuo ac singulari Dei privilegio et ex vera ac legitima successionem Apostolorum principis beati Petri ad Nos in eiusdem Petri Cathedra, in qua eius vivit potestas et excellit auctoritas, Deo sic disponente constitutos, totum hoc iudicium proprie ac specialiter pertinere, Dei omnipotentis auxilio suppliciter invocato, et ipsius Apostolorum principis auctoritate confisi ad publicam sanctae Dei Ecclesiae utilitatem haudquaquam gravati sumus, inter alias Pontificiae solitudinis occupationes hunc quoque non mediocrem accuratae lucubrationis laborem suscipere, atque ea omnia perlegere, quae alii collegerant aut senserant, diversarum lectionum rationes perpendere, sanctorum Doctorum sententias recognoscere, quae quibus anteferenda essent, diiudicare adeo, ut in hoc laboriosissimae emendationis curriculo, in quo operam quotidianam, eamque pluribus horis collocandam duximus, aliorum quidem labor fuerit in consulendo, Noster autem in eo, quod ex pluribus esset optimum deligendo, ita tamen, ut veterem multis in Ecclesia abhinc saeculis receptam lectionem omnino retinuerimus. Novam interea Typographiam in Apostolico Vaticano palatio Nostro ad id potissimum magnifice extruximus, atque ad eius curam Congregationem aliquot sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalium, et insigne collegium doctissimorum virorum fere ex omnibus Christiani orbis nationibus et celeberrimis studiorum generalium universitatibus, amplis opulentisque redditibus dotatum deputavimus, ut in ea emendatum iam Bibliorum volumen excuderetur, eaque res quo magis incorrupte perficeretur, Nostra Nos ipsi manu correximus, si qua praelo vitia obrepserant, et quae confusa, aut facile confundi posse videbantur, ea intervallo scripturae ac maioribus notis et interpunctione distinximus. Caeterum Nostri ne huius consilii institutique rationes ignorentur, sed potius

universae Ecclesiae catholicae, ipsique posteritati notissimae ac testatissimae relinquantur, cunctique facile intelligant, quisnam ordo in hoc opere conficiendo, quae lex aut methodus inita, quae indagandi veri norma a Nobis servata sit: illud sane omnibus certum atque exploratum esse volumus, Nos, Nostros labores ac vigilias nunquam eo spectasse, ut nova editio in lucem prodeat, sed ut Vulgata Vetus ex Tridentinae Synodi praescripto emendatissima, pristinaeque puritati, qualis primum ab ipsius interpretis manu styloque prodierat, quoad eius fieri potest, restituta imprimatur . . .

Aus den beiden soeben angeführten Bullen ersehen wir auch, dass Sixtus V. auf die Gestaltung des Bibeltextes persönlich Einfluss nahm. Wie weit sich aber dieser Einfluss erstreckte, darüber gehen die Meinungen der Gelehrten allerdings auseinander. Ihre Ansichten sind eben abhängig von den Quellen, aus denen sie schöpften. Tempesti¹ z. B. bezieht sich bei seinen Aufstellungen auf Angiolo Rocca und den Cardinal Santa Severina, der bekannte österreichische Geschichtsschreiber und Diplomat Baron Hübner² auf einen Bericht des Gesandten Badoer an den Dogen von Venedig. Ich dünke, die Frage könnte leichter geklärt werden, wenn man in erster Linie die Aeusserungen des Papstes selbst heranziehen würde. Eine, wie es scheint, bisher unbenützte Quelle zur Lösung³ besitzen wir in den Breven, mit denen Sixtus V. die Uebersendung der Bibelexemplare an die einzelnen gekrönten Häupter, Fürsten und andere Stützen der katholischen Religion in jener für den päpstlichen Stuhl so bedrängnissreichen Zeit begleitete. Diese Breven sind ausserordentlich zahlreich; sie sind sämtlich vom 29. Mai 1590 datirt. Dieselben beweisen übrigens auch, dass spätestens an diesem Tage die Bibel fertiggestellt war und — gegen Tempesti a. o. O. sei dies bemerkt — dass die Exemplare dieser Bibel nicht so selten sein können, als er glaubte, und dass jenes Exemplar, welches er in der Bibliothek

¹ Casimiro Tempesti, Storia della vita e geste di Sisto V., Venezia 1754, Bd. II, Buch 4, n. XVII ff.

² Sixte-Quint, Paris 1870, Bd. II, p. 28 ff.

³ Schätzenswerth in dieser Beziehung sind auch die Briefe des Petrus Morinus (s. oben S. 3, Anm.), namentlich der Brief an Sixtus V.: „De LXX Interpretibus et Graecorum Bibliorum editione“, p. 303 ff.

des Principe Barberini zu Rom gesehen hat, lange kein einzeltes ist. Ich selbst citirte die oben angeführten Stellen aus der Bulle ‚Aeternus ille‘ nach dem Texte, wie er sich in einem Exemplare dieser Bibel, das mir in der hiesigen Biblioteca Nazionale zur Hand war, vorausgeschickt ist. Der Titel der Bibel Sixtus V. lautet: ‚Biblia Sacra vulgatae editionis ad Concilii Tridentini praescriptum emendata et a Sixto V. P. M. recognita et approbata, Romae, ex Typographia Apostolica Vaticana, 1590.‘ Der Vertrieb dieser Bibel scheint jedoch kurze Zeit nach ihrem Erscheinen sistirt worden zu sein und an ihre Stelle trat unter dem Pontificate Clemens VIII. im Jahre 1592 eine andere Ausgabe unter dem Titel: ‚Biblia Sacra vulgatae editionis Sixti V. Pont. Max. iussu recognita atque edita, Romae, ex Typographia Apostolica Vaticana, 1592.‘ So interessant die Bibelausgabe Sixtus V. an sich als Ausdruck einer gewissen Tendenz ist, so will ich doch nicht länger bei derselben verweilen, sondern meiner eigentlichen Aufgabe näher zu kommen suchen.

Aus der oben angeführten Stelle der Bulle ‚Immensa aeterni Dei‘ ergibt sich weiters, dass die Congregatio super Typographia Vaticana deputata sich nicht auf die Ausgabe des lateinischen Bibeltextes allein beschränken sollte, sondern auch den Auftrag hatte, die bedeutendsten Doctores Ecclesiae und andere für die Kirche wichtige Werke den Intentionen des Papstes entsprechend neu herauszugeben. Genaueren Bescheid über den Umfang dieser Thätigkeit geben uns die früher erwähnten Briefe des Petrus Morinus, von dessen Bemühungen besonders um die Ausgabe des h. Augustinus ich noch ausführlicher sprechen werde. Besonders aufschlussreich ist epistola IV., ad Cardinalem Borromaeum, vom Jahre 1593: *Ex iis quae potissimum ab Apostolica Typographia proficisci oportuit Biblia Graeca prius edita sunt, nuper vero Latina Biblia, et Summorum Pontificum Decretales Epistolae, dudum praeterea Romae excusa sunt opera S. Hieronymi, deinde S. Ambrosii: proxime vero S. Gregorii Magni. Biblia Hebraica et volumina Conciliorum restant: quae ab Amplitudine Vestra Illustrissima ad felicem exitum, iuvante Deo, perducentur: et S. Augustinus cuius parandi provinciam Illustrissimus D. Cardinalis Alanus suscepit: ac S. Hilarius, quem Bandinus habet pa-*

ratum: et S. Leo, quem adornaturus est Gerardus Vossius. Nam Tertullianum et Cyprianum ne desideraremus, Pameliuss summus vir egregie studuit. Si qua vero in Cypriano etiam animadvertenda sunt, ea Bandinus annotata habet et R. Abbas Adrianus in iis studium suum profitetur. Irenaeum, qui in utris numeretur, vixdum certum est Latinisne an Graecis, Feuardentius dedit. Arnobii demum, Lactantii, Luciferi Calaritani, Prosperi, Salviani, Ruperti, Anselmi, caeterorumque editionibus contenti esse possumus. Graeci scriptores Latine versi sunt: plerique etiam Graece editi, Dionysius, Ignatius, Iustinus, Clemens Alexandrinus, Eusebius, Basilus, Nazianzenus, Epiphanius, Isidorus Pelusiota, Sinesius: et Hebraei, quibus Ecclesia utitur, Philo ac Iosephus. Verum supersunt in universa Biblia Latine transferendi Commentarii, perquam egregii, quae Catenae vocantur: immensum opus, cuique multa manu est opus: tum praecleari aliquot scriptores excudendi Graece, S. S. Athanasius, Gregorius Nyssenus, Ioannes Chrysostomus, item Theodoritus, et Origenis octo libri adversus Celsum, quibus luculenta fidei Christianae defensio comprehenditur. In urbe degunt aliquot Graecarum litterarum periti, Messius, Macarius, Bressius, Cabrera: qui utinam collocentur in Vaticano propter Bibliothecam, ut una his operam atque industriam navent. Verum, Illustrissime Domine, ut de his agam, quae in praesens capessenda sunt, S. Bonaventura Typographiae aliquot abhinc annis mandatus quam primum absolvendus est, ac eidem Typographiae commendanda Oecumenica Graeca Latinaque Concilia, in quibus authore ac duce Illustrissima Amplitudine Vestra praecipuum studium meum consumitur. Vgl. auch epp. V., IX., XXIII.—XXVI., XXXI., XXXII. und ep. XXXVI., in welcher von der Ausgabe des Gennadius die Rede ist. Wir sehen, es ist ein ganz stattliches Arbeitsprogramm, das Morinus, der damals Secretär der Congregatio super Typographia Vaticana deputata war, hier bespricht. Vielleicht verdanken wir, nebenbei gesagt, diese weitausgreifende Ausführlichkeit zum Theile auch dem Umstande, dass dies Programm, an dessen Ausführung er durch seine dienstliche Eigenschaft Antheil hatte, gewissermassen die Einleitung und Begründung für die Bitte um Erhöhung seiner 'annona' und seiner Bezüge ist.

Ganz besonders reichlich fliessen in den Briefen Morin's die Nachrichten über die Neuausgabe des h. Augustinus. Es sind nicht weniger als zehn Briefe, die sich ausschliesslich mit derselben beschäftigen: epp. XIII.—XIX. und XXVIII.—XXX. Gerichtet sind diese Briefe zumeist an den Cardinal Caietanus, der ein hervorragendes und einflussreiches Mitglied jener Congregation war. Sie stammen fast sämmtlich aus dem Jahre 1595, nur ep. XIII. ist im Jänner des Jahres 1594 und der oben in extenso citirte vierte Brief im Jahre 1593 geschrieben. Die Briefe fallen also insgesamt in die Regierungszeit Clemens VIII. (1592—1605). Dieser Umstand kann uns nicht wundernehmen: die Briefe sind sämmtlich Urgenschreiben und dazu bestimmt, das Interesse für die Augustin-Ausgabe, das nach dem Tode Sixtus V. († 1590) in dem raschen Regierungswechsel seiner Nachfolger: Urban VII. († 1590), Gregor XIV. († 1590) und Innocenz IX. († 1591) stark abgekühlt war, wieder anzufeuern. Namentlich wenn es sich um Geldauslagen handelte, hatten Morinus und die bei der Ausgabe beschäftigten Gelehrten, wie wir sehen werden, mit ganz ausgesprochener Apathie der hohen Würdenträger zu kämpfen. Die Rollen waren eben gewechselt. Solange Sixtus V. lebte, war er die Seele des ganzen Unternehmens; nach seinem Tode sind die Gelehrten, deren wissenschaftliche Reputation engagirt war, und die vielleicht auch durch ihre materiellen Interessen an das Unternehmen gewiesen waren, die Hauptförderer desselben. Dass Sixtus V. in einem besonderen Erlasse an die 14. Congregation die Herausgabe des h. Augustinus angeordnet hatte, ist nicht zu bezweifeln. Morinus beruft sich in dem 27., an den apostolischen Schatzmeister Bartholomäus Caesius gerichteten, Briefe (ddo. März 1595) ausdrücklich auf ein Breve: *Quomobrem Illustrissimam Dominationem Vestram summo studio oro, ut, cum ei tantae curae Typographia Apostolica sit, cumque intelligat, infinitum harum commentationum opus maturandum esse, nec ullo modo intermitti debere, velit Correctoribus quamprimum providere in universum hoc corpus* (es handelt sich um den Ankauf der ed. Lov., nach welcher die Collationen für die neue Ausgabe des Augustinus gemacht wurden) *quod et publicum esse oportet, et Bibliothecae tandem Vaticanae custodiendum mandari, cum ex eo in aliud corpus,*

quod itidem emendum tum erit, translata fuerint, quae Amplissimi Patres ex formula diplomatis Sixti V. fel. record. excudenda edendaque iudicarint. Die gesperrt gedruckten Worte sind nur ein anderer Terminus für das, was wir ein ‚Breve‘ nennen. Ich habe, leider ohne Erfolg, im Vaticanischen Archive nach diesem Breve gefahndet; das Lateranensische Archiv ist unzugänglich. Wir hätten aus demselben etwas Authentisches über die Gründe erfahren, die Sixtus V. zur Neuauflage des Augustin veranlassten, trotzdem wenige Jahre früher die in ihrer Art gewiss bedeutende ed. Lov. erschienen war. So bleiben wir auf die Andeutungen der Bulle ‚Immensa aeterni Dei‘ (s. oben S. 4) und auf Deductionen aus den kirchlichen Verhältnissen jenes Jahrhunderts beschränkt. Die Briefe Morin's spiegeln nur die Hoffnungen wieder, die er selbst und die gelehrten Verfasser der Collationen an ihr eigenes Werk knüpften. Die Lovanienses hatten nur belgische Handschriften benützt. Ferner hatten sie für eine Reihe von Augustinischen Schriften nur die Titel geben können, die ihnen aus den *Retractationes* und aus anderen Quellen bekannt waren. Bei der hohen Meinung, die man in Rom von den Schätzen der päpstlichen Bibliothek hatte (s. oben S. 5), konnten die Veranstalter der neuen Ausgabe leicht auf den Glauben geführt werden, die ed. Lov. in jeder Richtung überbieten zu können. So schreibt Morinus im Juni 1595 (ep. XV.) an den Cardinal Caietanus: *Egregios enim esse Vaticanos libros, magnumque eorum esse numerum, unde variae lectiones excerpuntur, pleraque item, quae in Lovaniensibus libris, quantumvis accuratis, desiderantur: ut haec editio, Vestra, Amplissimi Patres, autoritate suscepta, Christianae doctrinae lucem allatura sit.* Aehnliche Erwartungen drückt Morinus in der ep. XVII. aus: *Vix dici potest, quantopere libri Vaticani excusos iam ac divulgatos adiuvere et illustrare possint.*

Durch die Briefe Morin's erfahren wir auch Näheres über die Thätigkeit der obgenannten 14. Cardinal-Congregation im Allgemeinen und über ihre Antheilnahme an der beabsichtigten Augustin-Ausgabe im Besonderen.

Die erwähnte Constitution Sixtus V. hatte den Wirkungskreis der 14. Congregation allgemein dahin umschrieben, dass diese gewissermassen die oberste Instanz für die Besorgung

der von Sixtus V. geplanten Ausgaben bilden sollte. Ihr officieller Titel lautete: ‚Congregatio XIV. super Typographia Vaticana deputata.‘ In den Briefen Morin's wird sie bald ‚Typographicus Conventus‘ (ep. IV., V.), oder ‚Typographicus Coetus‘ (ep. XXX.), bald allgemeiner als ‚Amplissimi Patres, qui Typographiae Apostolicae praeestis‘ (ep. III.), ‚Illustrissimi Domini ad hoc munus a Sanctissimo Domino Nostro lecti‘ (ep. XV.) und ähnlich bezeichnet. An der Spitze der Congregation steht ein Präsident. In der ep. XVI. vom Jahre 1595 z. B. wird der Cardinalis Veronae als ‚Vestri Sacri Conventus in praesentia princeps‘ bezeichnet. Die Congregation hält Vollsitzungen ab, in denen die Grundzüge der Arbeiten besprochen und Referate erstattet werden; s. ep. XV. Handelte es sich um Anschaffungen, z. B. um den Ankauf des Corpus der Werke Augustins, so scheint auch der päpstliche Schatzmeister zugegen gewesen zu sein; s. epp. XXX. und XVI. Zur Lösung specieller Aufgaben, wie z. B. zur Ueberwachung der Ausgabe eines Schriftstellers, delegirt die Congregation einen Cardinal aus ihrer Mitte. Dieser erscheint seinerseits wieder als der Präses einer Commission von Gelehrten, welche die eigentlichen Arbeiten und Vorstudien besorgen. Morinus hat uns die Namen zweier Cardinäle überliefert, die der Commission für die Augustin-Ausgabe vorstanden. In der vierten, an den Cardinal Borromaeus im Jahre 1593 gerichteten, ep. schreibt er: *S. Augustinus, cuius parandi provinciam Illustrissimus D. Cardinalis Alanus suscepit.* Alanus starb im November 1594. Im Jahre 1595 hat dieses Amt der Cardinalis Veronae inne. Es ist dies der um die geplante Augustin-Ausgabe hochverdiente Augustinus Valerius, der seinem Onkel, dem Cardinal Navagero, auf dem erzbischöflichen Stuhle von Verona nachgefolgt war. Morinus erwähnt ihn in der oben citirten ep. XVI. vom Jahre 1595: *.. apud Illustrissimum Dominum Cardinalem Veronae, qui Vestri sacri Conventus in praesentia princeps est, ac sententia Vestra huic editioni praefectus.* Vgl. ep. XXIX. ad Thesaurarium Apostolicum D. Bartholomaeum Caesium, ddo. März 1595: *Illustrissimus D. Cardinalis Veronae coetum habere avet eorum, qui dant, quique daturi sunt S. Augustino operam.* Der Verfasser der Collationen für die Schriften Augustins, die den im IV. Bande der ed. Lov. ent-

haltenen Augustinischen Schriften entsprechen, verweist auf seine Intervention cod. Vat. lat. 4991, fol. 403: *Ex mandato dni. Cardinalis Veronensis d. Marinus, custos bibliothecae, mihi dedit quartum tomum operum d. Augustini inquinatum et contaminatum die lunae 25. Julii 1597, cuius libri primi de Mendatio eodem die, deo duce, diversas lectiones coepi colligere ex uno solo exemplari manuscripto Vaticani.* Nebst den Cardinälen Alanus und Augustinus Valerius hat auch der berühmte Verfasser der *Annales Ecclesiastici*, Cardinal Baronius, eine führende Rolle gespielt. Der Verfasser der Collationen für die im V. und VIII. Bande der ed. Lov. enthaltenen Schriften erzählt nämlich (cod. Vat. lat. 4992, fol. 132), dass der apostolische Bibliothekar Cardinal Baronius die Cardinäle Peronius, Bellarminus, Arigonius und Caesius¹ zu einer Konferenz berufen habe, in welcher über die Handschriften, welche für die Schrift *De civitate Dei* collationirt werden sollten, Beschluss gefasst wurde. Diese Nachricht ist zugleich wichtig für die Bestimmung der Zeit, in welcher die Collationen für die vorhin erwähnten Bände der ed. Lov. verfertigt wurden; ich werde später über dieselbe genauer handeln. Ausser den bisher genannten Cardinälen scheint auch der Cardinal Caietanus, und zwar in hervorragender Weise, an der Augustin-Ausgabe betheiligt gewesen zu sein; an ihn richtete Morin in den Jahren 1594 und 1595 die epp. XIII.—XIX. (man beachte besonders ep. XV.).

Die 14. Congregation verfügte auch über einen Secretär. Dies agendenreiche, aber, wie es scheint, schlecht bezahlte Amt hat Morinus in den Jahren, während welcher die Vorbereitungen für die Augustin-Ausgabe getroffen wurden, innegehabt. Er selbst bezeichnet sich an mehreren Stellen als Secretarius. In der ep. VIII., die er im Jahre 1594 an den Cardinal Borromaeus richtete, schreibt er über sich: *Haec senectutis aetas, cum Secretarii coniuncta munere, Illustrissimam Amplitudinem Vestram, me etiam tacente, hortatur ac orat, ut officio meo salarium studeat impetrare etc.* Secretarius nennt er sich ferner in der ep. X., die er im April 1595 an denselben Cardinal schrieb. Vgl. auch ep. IV. Als Secretär der 14. Congre-

¹ Cardinal Caesius ist derselbe, an den Morin im Jahre 1595 die epp. XXVII bis XXX. geschrieben hat.

gation hat Morin gewiss eine ganz hervorragende Rolle in den gelehrten Kreisen Roms gespielt. Sein Name ist mit allen wissenschaftlichen Unternehmungen jener Congregation auf das Innigste verknüpft; seine Briefe geben uns hierüber ein lebensvolles, wenn auch manchmal durch Selbstbewusstsein getrübttes Bild seiner vielseitigen Thätigkeit. Sein äusserer Lebenslauf, den der Dominicaner Quétif a. o. O. detaillirt beschrieben hat, bietet nichts Besonderes. Er ist eine jener schaffens- und entbehrungsreichen Gelehrtenexistenzen seiner Zeit, für deren Arbeit die Mitwelt viel Bewunderung, einige Ehrungen, gar keine materielle Anerkennung zur Verfügung hatte. Als hochbetagter Greis schreibt er in dem im Jahre 1595 an Silvius Antonianus, den Praefectus cubiculi Apostolici, gerichteten und ‚De pristinae vitae suae ratione et laboribus, eorumque obtinenda remuneratione‘ betitelten Briefe: *Multum adiuuare me potest Reverendissima Amplitudo Vestra muneris mei stipendiis ab Sanctissimo Domino Nostro impetrandis: idque ut faciat, ab ea summo studio peto. Quod si rationes ac necessitudines meae ferre possent, ut hac ope carerem gratuitamque operam Principibus Apostolicis, Sanctaeque Sedi Apostolicae navarem: non video quid mihi optabilius in vita contingere possit. Valetudo iam affecta et aetas ingravescentis urget, ut quibus subsidiis iuvenis carere potui, ea demum quaeram senex.* Diesen unbehaglichen, fast in jedem Briefe wiederholten Bitten und Klagen folgt, wie stets, die Aufzählung seiner wissenschaftlichen Leistungen, deren er gewiss nicht wenige aufzuweisen hatte. Der Drang nach wissenschaftlicher Bethätigung hatte ihn schon als Jüngling aus der gallischen Heimat nach Italien getrieben, der damaligen palaestra studiorum. Im Jahre 1575 finden wir ihn zum zweiten Male in Rom, wo er sich bleibend niederliess; er besuchte, wie er selbst erzählt, mit Eifer die Vaticanische Bibliothek, collationirte, excerpirte, notirte, emendirte, commentirte, edirte mit grossem Fleisse. Die enorme Arbeitskraft, die in diesem Manne stak, fand natürlich alsbald Benützer. Sixtus V. war schon als Cardinal auf ihn aufmerksam geworden (s. ep. XXXI.), als Papst scheint er ihn reichlichst beschäftigt zu haben (s. ep. I.). Dass Morinus später zum Secretär der 14. Congregation bestellt wurde, habe ich früher erwähnt. Im Jahre 1595 hat er auch das Amt eines

Praefectus Typographiae Apostolicae bekleidet (s. ep. XXIV., vom Sextilis 1595). Wie sich sein später Lebensabend gestaltet hat, wissen wir nicht; Quétif vermuthet, dass Morinus im Jahre 1608 in Rom gestorben ist. Ich habe es absichtlich unterlassen, die ausgebreitete wissenschaftliche Thätigkeit Morin's des Näheren zu schildern; seine Bemühungen um die Ausgabe des Augustinus dürfen jedoch nicht unerwähnt bleiben. Bei dieser scheint er nach dem Tode Sixtus V. die wichtigste Rolle gespielt zu haben. Aus seinen Briefen gewinnt man den Eindruck, dass er sozusagen das Factotum des Unternehmens gewesen sei. Er sucht bei den einflussreichsten Mitgliedern der Congregation das ermattete Interesse für das Werk zu wecken und rege zu halten, indem er bald auf die Wichtigkeit der Ausgabe für die katholische Welt, bald wieder auf den Auftrag des verstorbenen Papstes hinweist (s. besonders epp. XV., XVII., XXVIII., XXIX.). Er erstattet Vorschläge an die Congregation betreffs der Auswahl jener Gelehrten, welche die Collationen der Vaticanischen Handschriften vornehmen sollten. Er tritt dafür ein, dass für diese Männer ein Collationsexemplar der Augustinischen Schriften angekauft werde (es kostete bei den damaligen Verhältnissen wahrlich nicht geringe Mühe, dies durchzusetzen, wie wir sehen werden) und sieht es als seine Pflicht an, auch den Anwalt ihrer anderweitigen privaten Ansprüche abzugeben.

Von den drei Factoren, durch deren Zusammenwirken die Augustin-Ausgabe zustande kommen sollte, habe ich bis jetzt nur zwei berührt: Ich habe auf die Initiative des Papstes Sixtus V. hingewiesen und die Thätigkeit der 14. Cardinal-Congregation erörtert. Als dritter Factor erscheinen die Gelehrten, denen wir die Redaction jener Collationen verdanken. Was wissen wir über diese Männer? Ich muss etwas weiter zurückgreifen, um kurz sein zu können. Aus der Bulle ‚Aeternus ille‘ (s. oben S. 6) ergibt sich, dass Sixtus V. eine Schaar ausgezeichneter Gelehrten um sich vereinigte, welche die Arbeiten für die Neuausgabe der Bibel besorgen sollten. Ihre Namen hat uns Morinus in den epp. I. und XXXI. erhalten. Für ihren Unterhalt hatte Sixtus V., wie er am obigen Orte sagt, ‚amplis opulentisque redditibus‘ vorgesorgt. In der That scheint es ihnen auch später an dem Nothwendigen nicht

gefehlt zu haben. S. epp. VII., XV., XVIII., XXVIII. Ob diese Gelehrten schon unter Sixtus V. eine Organisation hatten, ob ihre Zahl fixirt war, wer damals über sie zu disponiren hatte, weiss ich nicht anzugeben. Die Andeutungen Morin's in dem ältesten Briefe, der an Sixtus V. gerichteten ep. I., sind zu unbestimmt, als dass aus ihnen irgend etwas entnommen werden könnte: *Atque ideo mirandum non fuit, cum Biblia Graeca inspicienda atque edenda essent, varietatesque lectionum et interpretationum annotandae, Cardinalem Carafam accersivisse aliquot viros, quorum conventum ad horum explicationem haberet, Turrianum, Ciaconium, postea etiam Maldonatum aliosque, quorum industriam huic operi accommodatam esse intelligebat.* Unter Clemens VIII. hingegen bildeten jene Gelehrten, die von Morinus consequent Scholastici, gewöhnlich mit dem Attribute ‚Vaticani‘, genannt werden, sicherlich schon eine fest organisirte Körperschaft. In der im Jahre 1595 geschriebenen und an den Cardinal Caietanum adressirten ep. XVII. lesen wir: *Hic autem status est Apostolicae Typographiae, cui, Patres Amplissimi, praeestis, ut, cum a principio Sanctissimus Dominus Noster sex Typographiae suae Scholasticos legerit, eosque per Sacram Epistolam¹ iusserit tum Illustrissimo D. Bibliothecario Apostolico, tum Vobis, Patres Amplissimi, parere, inque Vestra potestate atque auctoritate esse: duo postea supernumerarii sint adiuncti, pridem R. Obrius, Doctor Sorbonicus, ac proxime R. Ioannes Domiricus Troianus, Reverendissimo vero D. Sacristae Apostolico subrogatus sit R. Aldus Manutius, sicque octo numero sunt.* Nur der regierende Papst Clemens VIII. kann mit ‚Sanctissimus Dominus Noster‘ bezeichnet sein; würde es sich um Sixtus V. oder überhaupt um einen früheren Papst handeln, so würde sich Morinus auch hier etwa so wie in epp. VIII. und XVIII. ausgedrückt haben und hätte sicher nicht unterlassen, das übliche ‚fel. record.‘ oder etwas Aehnliches hinzuzufügen. Die Anzahl der Mitglieder dieser Schola war, wie uns die Nachricht Morin's lehrt, auf sechs festgesetzt, konnte aber auch überschritten werden. Die Instanzen, denen die Schola untergeordnet ist, sind: die 14. Congregation und der apostolische Bibliothekar. Aus der Reihe der Scho-

¹ Auch dieses Breve war nicht aufzufinden.

lastici, zu denen auch Morinus gehörte¹, wurden die Männer gewählt, welche die Collationen für die Augustin-Ausgabe vorzunehmen hatten. Die hierzu erkorenen Gelehrten wurden zur Disposition eines Cardinals gestellt, den die 14. Congregation ad hoc aus ihrer Mitte abordnete (s. oben S. 12). Auf diese Weise wurde für die Vorarbeiten und Vorstudien eine eigene Commission geschaffen. Im Schoosse dieser Commission wurde sodann die zu bewältigende Arbeit in Partien oder Sectionen getheilt und die einzelnen Partien den einzelnen Scholastici zugewiesen, denen wieder für die mechanischen Arbeiten eine Anzahl von Clerikern beigegeben wurde. Da die Collationen der Vaticanischen Handschriften auf Grund der ed. Lov. angefertigt werden sollten, war es natürlich, dass die Arbeit nach den Bänden dieser Ausgabe aufgetheilt wurde. S. ep. XIII., ddo. Januar 1594: *Ac de corpore operum S. Augustini dixit mihi Illustrissima Amplitudo Vestra, convenire, id esse publicum ac Sanctae Sedis Apostolicae: ut Scholasticis Vaticanis ad conferendos manuscriptos libros et ad varietates lectionum annotandas singuli tomi, prout opus erit, distribuantur*; ep. XXX., ddo. Juni 1595: *Illustrissimus D. Cardinalis Veronae coetum habere avet eorum, qui dant, quique daturi sunt S. Augustino operam: neque id ante expedit, quam universorum operum ad eum corpus sit allatum, ut singulis classium principibus singulos dividat tomos*. S. ferner epp. XIV., XVII., XXVII.

Erhalten sind uns, wie schon oben bemerkt wurde, nur die Collationen für die in den Bänden II–VIII der ed. Lov. enthaltenen Schriften Augustins, und zwar im cod. Vat. lat. 4991 die Collationen für die Schriften in den Bänden II–IV und VI–VII, im cod. Vat. lat. 4992 die Collationen für die Schriften, die in den Bänden V und VIII der ed. Lov. publi-

¹ Er schreibt in ep. X., ddo. April 1595: *Postquam abhinc viginti annis Romam Sancti Jubilei caussa veni, ac navavi primum operam in Bibliis Graecis, deinde in Latinis, et in condendo Indice, edendisque Summorum Pontificum Decretalibus Epistolis, accidit, ut ad Illustrissimam Amplitudinem Vestram summa editionis Conciliorum rediret, atque in eius clientelam ac patrocinium veniremus quotquot Scholastici Conciliis dabamus operam ac Typographiae Apostolicae. Nec vero senecta retardavit, quominus in Scholastica militia veteranus perseverarem etc.*

cirt sind. Es fehlen demnach die Collationen für sämtliche Werke Augustins, die in die Bände I, IX, X der ed. Lov. eingereiht sind. Ob für die in den Bänden IX und X ed. Lov. enthaltenen Schriften überhaupt jemals Collationen verfertigt wurden, ist sehr zweifelhaft. Sicher ist dagegen aus den Briefen Morin's, dass für die im I. Bande der ed. Lov. stehenden Werke Augustins Variantenverzeichnisse angelegt worden waren, die uns jedoch nicht erhalten sind. Morinus berichtet nämlich in mehreren Briefen ausdrücklich, dass der Abt Adrianus mit der Anfertigung von Collationen für die im I. Bande der ed. Lov. enthaltenen Schriften Augustins sich beschäftige. Aus dem Datum dieser Briefe können wir auch ungefähr die Zeit bestimmen, in welcher Adrian an seinen Collationen arbeitete. Im Januar des Jahres 1594 schreibt Morinus an den Cardinal Caietanus (ep. XIII.): *Institores universum corpus R. D. Abbati Adriano vendiderant ac tradiderant, fidem eius de pretio secuti. Coepit D. Abbas primum tomum excolere in eoque varietates notare. Ita videt Illustrissima Vestra Amplitudo, rem iam affectam esse. Proximo vero sancto Natali Domini contendit institor, vel pretium sibi repraesentandum esse, vel libros. Hanc enim legem sibi a Dominis dictam. Itaque, cum pretium ad diem non solveretur, libros abstulit: idque, ut antea significavi, quod mirum est, affecto iam opere: ut necesse sit satisfieri institoribus remque in integrum restitui.* Daraus ergibt sich, dass Adrianus zu Ende des Jahres 1593 mit seinen Collationen schon seit einiger Zeit beschäftigt war. Unser Brief gewährt uns auch einen aufschlussreichen Einblick in die trostlosen Verhältnisse, mit denen der Arbeitseifer der Scholastici nach dem Tode Sixtus V. zu kämpfen hatte. Ist es schon an und für sich auffallend, dass die päpstliche Bibliothek die Ausgabe der Lovanienses nicht besass, so ist es um so bezeichnender, dass es so vieler Schreibereien und Bitten bedurfte, bis dieselbe angekauft wurde, zumal ja auf Grund dieser Ausgabe die Collationen gemacht werden sollten. Der Ankauf des Corpus der Werke Augustins war wohl von der 14. Congregation beschlossen worden¹ und auch der päpstliche Schatzmeister hatte

¹ Ep. XXX., ad D. Bartholomaeum Caesium, Thesaurarium Apostolicum, ddo. November 1595: *Summo studio precor Illustrissimam Amplitudinem*

an dem Beschlusse theilgenommen. Zur Ausführung desselben kam es jedoch noch lange nicht. Vom philologischen Feuer-eifer ergriffen und wahrscheinlich auf eine prompte Ausführung jenes Congregationsbeschlusses rechnend, hatte Abt Adrian auf Credit die Augustin-Ausgabe von den Buchhändlern entnommen und ihnen die Bezahlung durch die päpstliche Casse für Weihnachten 1593 in Aussicht gestellt. Was folgte, zeigt die oben citirte ep. XIII. Der Zahltermin wurde nicht eingehalten, die Buchhändler erschienen beim Abte und entführten das Corpus. Die Verlegenheit war gross; Morinus trat in Action. Er beschwört den Cardinal Caietanus,¹ er bittet den päpstlichen Schatzmeister Barth. Caesius flehentlichst,¹ sie möchten sich doch im Interesse der guten Sache für den endlichen Ankauf des Corpus einsetzen. *Etiamne expectandum est*, schreibt er an den ersteren in der ep. XIX., September 1595, *dum Scholastici Vaticani Deum hominesque testantur, non culpa sua esse se cessaturos? Studiumque sibi esse, egregiam navandi copiam, sed materiam non suppetere. Illustrissime Domine, obsecro, ut hoc tandem Operum S. Augustini Corpus ematur etc.* Umsonst weist Morinus darauf hin, dass es nicht angehe, dass die Gelehrten die kostbaren Bücher aus eigener Tasche kaufen: *Nec verum aequum videtur, Illustrissime Domine, communi illorum* (zu ergänzen ist: *Scholasticorum*) *sumptu corpus hoc emi. Singulos autem singula corpora emere, nimis sumptuosum est et grave, ac praeterea et supervacaneum. Si vero communi sumptu emerint, constitui non potest, penes quem tandem universum corpus esse oporteat, sociorum damno. Singulos autem Correctores singulis tomis, quos commentati fuerint, potiri, inutile ipsis est:*

Vestram, ut mihi credat, ac sibi persuadeat, in S. Augustini Operum commentatione magnum operae pretium factum iri, utque quamprimum velit hoc emptionis negotium explicare. Id iam dudum Illustrissimorum Patrum Conventus decrevit: quem quoniam ipsamet voluit honestare praesentia sua eius quoque decreta sancta habet, eaque tueri studet ac exequi. Ep. XIX., ad Cardinalem Caietanum, ddo. September 1595: Nec vero, optime Patrone, est expectandum, ut denuo Amplissimus Consensus Vester decernat eam emptionem, quae utilissimorum laborum cupidos exerceat, ac flagitiosae ignaviae crimen amoliat. Hoc, quaero, Illustrissime Domine, vobis curae sit, qui doctos homines adhibendos ac exercendos suscepistis.

¹ S. epp. XIII., XVII.—XIX., ferner epp. XXVIII.—XXX.

quis enim velit ex omnibus operibus unum modo aut alterum totum habere? Verum, eorum arma spiritalia sunt, ingenium, doctrina, industria, quae ipsi omnia libenter ac diligenter conferunt: hunc vero sumptum iure, mea quidem sententia, recusant. Nemo enim emat, quod suum futurum non sit, vel quod sibi inutile futurum, quodque ipse non sit habiturus (ep. XXVII., ad Barth. Caesium, ddo. März 1595; s. noch ep. XVIII.). Diese endlosen Verhandlungen dürften die betheiligten Gelehrten missmuthig gemacht haben, ihre Arbeit scheint jedoch dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt worden zu sein. Sie alle, oder doch wenigstens einige unter ihnen, werden sich wohl auf irgend eine Weise, vielleicht auf eigene Kosten, die nothwendigen Collationsexemplare verschafft haben und werden in Geduld dem Momente entgegengesehen haben, bis die päpstliche Casse sie für ihre eventuellen Ausgaben entschädigen würde. Dafür spricht wenigstens die ergebungsvolle Andeutung Morin's in der an den Cardinal Caietanus adressirten ep. XV., ddo. Juni 1595: *Interea vero cessare gravantur diligentes homines ac industrii. Obrius quidem, nulla interposita mora, opus suum est aggressus. Nec eum moratum est, quod nullum olim Operum S. Augustini Corpus esset emptum. Libros ipse sibi providit, dum acciperet de publico, ne interim vacaret. Quam religionem caeteri etiam superabunt, nedum imitabuntur.* Eigenthümlich muthet uns in der ganzen, etwas unerquicklichen Angelegenheit Eines an. Das Corpus war noch gar nicht gekauft, und schon scheinen sich die Gelehrten darüber gestritten zu haben, in wessen Aufbewahrung dasselbe einst kommen sollte. Im Januar 1594 schreibt Morinus (ep. XIII.) an den Cardinal Caietanus: *Puto vero emptum illud Corpus tradendum esse, publici commodi caussa, Bibliothecae Vaticanae custodibus: non ut in eadem caussa sit, qua caeteri libri Bibliothecae, qui iniussu Sanctissimi Domini Nostri auferri inde non possunt: sed ut de eo fiat, quod vel Illustrissimus D. Cardinalis Veronae, vel Illustrissima Amplitudo Vestra vel Illustrissimus D. Quaestor iusseritis. Nec eo vel DD. Correctores, vel ego, vel quisquam alius, inconsultis nobis* (soll wohl heissen vobis) *utemur etc.* Im darauffolgenden Jahre schreibt Morinus an denselben Cardinal (ep. XVI.): *Iam decrevit Illustrissima Amplitudo Vestra Corpus Operum S. Augustini parandum esse, ut Notariis Bibliothecae Typographiae Apostolicae*

Vaticanae suppeditetur. Quod cum factum fuerit, iudicium est, Amplissimi Patres, penes quem illud Corpus esse oporteat: utrum apud Illustrissimum Dominum Cardinalem Veronae . . . , an apud Illustrissimam Amplitudinem Vestram, qui es ex hoc sacro coetu unus et ad hoc praefectus aerario Pontificio: an apud Illustrissimum Dominum Quaestorem. Hoc vero, pro officii munere exponi a me oportuit, ut de eo, quod visum fuerit, decernatis. Im Jahre 1597 scheint die päpstliche Bibliothek doch endlich im Besitze eines Exemplars der ed. Lov. gewesen zu sein, das an Sauberkeit allerdings Manches zu wünschen übrig liess. Der Verfasser des Variantenverzeichnisses zu den im IV. Bande der ed. Lov. stehenden Schriften Augustins leitet nämlich seine Collationen mit den schon oben citirten Worten ein (cod. 4991, fol. 403): *Ex mandato dni. Cardinalis Veronensis d. Marinus custos bibliothecae mihi dedit quartum tomum operum d. Augustini inquinatum et contaminatum die lunae 25. Iulii 1597 etc.* Auch der Verfasser der Collationen für die im V. und VIII. Bande der ed. Lov. publicirten Augustinischen Werke beklagt sich über den Zustand dieses Collationsexemplars (cod. 4992, fol. 1^b): *Duae integrae paginae desiderantur hoc loco in exemplari excuso; ib. fol. 3^b: Iterum hic aliae duae paginae desiderantur in excuso exemplari; ib. fol. 279^b: Exemplar excusum, quo usus sum, mutilum hoc loco deprehensum est, deficientibus duabus paginis 229 et 230, quae ideo cum manuscripto in praesens conferri non potuerunt; s. ib. fol. 281, wo dieselbe Klage wiederkehrt, und öfters.*

Nach dieser die damaligen misslichen Verhältnisse charakterisirenden Abschweifung will ich wieder zu Abt Adrianus zurückkehren, dem Verfasser der Collationen für die im Bande I der ed. Lov. eingereihten Augustinischen Schriften. Seiner unermüdlichen Beschäftigung mit den Collationen für diesen Band wird von Morinus mehrfach gedacht. S. ep. XIV., ddo. April 1595; epp. XV. und XXIX., ddo. Juni 1595. Im Juni des Jahres 1595 hat also Abt Adrianus, wie das Datum dieser Briefe aufweist, noch immer an seinen Collationen gearbeitet. Das wird begreiflich, wenn man die Grösse seiner Aufgabe bedenkt und in Betracht zieht, dass damals die Vaticana nur während dreier Stunden täglich geöffnet war; ep. XIV.: *Nec quemquam, opinor, pigebit, versari in Vaticana Bibliotheca*

tres circiter matutinas horas, quibus ea profestis diebus patet; s. auch ep. XXXI. Daneben scheint Adrianus auch zu anderen Arbeiten verwendet worden zu sein. In ep. IV., ddo. 1593, lesen wir: *Si qua vero in Cypriano etiam animadvertenda sunt, ea Bandinus annotata habet et R. Abbas Adrianus in iis studium suum profitetur;* und ep. XIV., ddo. April 1595: *R. P. Abbas Adrianus Bibliothecam iis paucis horis obit ac S. Augustino navat operam, quamvis fortasse, si ita sacer Vester Consensus iusserit, eum aliquid operae ad S. Cypriani editionem una cum aliis conferre oporteat.* Von seinen Arbeiten für Augustin ist, wie ich schon oben bemerkt habe, nichts erhalten.¹

Die Collationen für die im II. Bande der ed. Lov. enthaltenen Schriften scheint Aldus Manutius besorgt zu haben, wie sich aus der an den Cardinal Caietanus gerichteten Morinischen ep. XV., ddo. Juni 1595, ergibt: *Oro itaque Illustrissimam Amplitudinem Vestram, ut D. Aldum iubeat secundi tomi provinciam capessere. Hoc enim imperium vir probus ac navus expectat.* Es ist Aldus Manutius der Jüngere, der Ende October 1597 in Rom starb. Im Jahre 1595 finden wir ihn in der Zahl der Scholastici; s. ep. XVII., die ich oben S. 16 ausgeschrieben habe. Er begann schon am 12. October 1593 die Varianten der Vaticanischen Handschriften zu excerpieren, wie die Notiz am Kopfe seiner Collationen, cod. 4991, fol. 1, zeigt. Hält man dies Datum mit den Bemerkungen zusammen, die ich oben über den Ankauf des Corpus der Werke Augustins gegeben habe, so wird man die Scholastici von dem Vorwurfe einer gewissen naiven Unaufrichtigkeit kaum lossprechen können. Sie arbeiten fleissig, sehr fleissig, geben aber vor, in Ermanglung eines Corpus nicht arbeiten zu können. Anderer-

¹ Die Benedictiner nennen je einen Vaticanus zu folgenden im t. I. ed. Lov. abgedruckten Werken: *Retractationum libri II; Confessionum libri XIII; De musica libri VI; Contra Academicos libri III; De ordine libri II; Soliloquiorum libri II; De magistro liber I; De quantitate animae liber I; De libero arbitrio libri III; De moribus Ecclesiae catholicae; De vera religione; De genesi c. Manichaeos libri II.* Zwei Vaticani werden genannt zur: *Regula ad servos Dei.* Sämmtliche hier aufgezählten Werke stehen im t. I. ed. Maur. mit Ausnahme der Schriften: *De vera religione* und *De genesi c. Manichaeos*, welche in den t. III. ed. Maur. eingereiht sind.

seits gibt sich Aldus den Anschein, als ob er erst die Erlaubniss, arbeiten zu dürfen, abwarten müsse, während er in der That schon Monate lang collationirt. Man beachte nur im Zusammenhange mit jenem in den Collationen gegebenen Datum die Notiz Morin's in der ep. XV., ddo. Juni 1595, welche ich vorhin angeführt habe. Wann Aldus seine Arbeit beendet hat, lässt sich nicht bestimmen. So oft er die Signaturen der von ihm benützten codd. angibt, bedient er sich noch der alten, früheren Nummerirung der Handschriften.

Als Verfasser der Collationen für die im III. und IV. Bande der ed. Lov. stehenden Schriften ist R. Christophorus Obrius, Doctor Sorbonicus oder Doctor Parisiensis, wie er einmal (ep. XV.) genannt wird, zu bezeichnen. Morinus erwähnt ihn in der an den Cardinal Caietanus adressirten und im Juni 1595 geschriebenen ep. XV.: *R. Abbas in primo tomo studium et officium suum ponit, R. Obrius in tertio.* Auch er gehörte im Jahre 1595 den Scholastici an; siehe die mehrfach citirte ep. XVII. an den Cardinal Caietanus. In den Collationen wird Obrius nur einmal mit Namen genannt, cod. 4991, fol. 637^b, wo der Verfasser der Collationen zu den im VI. und VII. Bande der ed. Lov. abgedruckten Schriften bemerkt: *Libri de Spir. et litt. (qui hic debuit apponi) Variae lectiones habentur inter Varias lectiones tomi tertii, quas collegit R. D. Christophorus Obrius, antecessor meus.* Am päpstlichen Hofe scheint sich Obrius einer gewissen Beliebtheit erfreut zu haben, sonst hätte Morin wohl kaum gewagt, an Cardinal Caietanus (ep. XX., ddo. September 1595) die Bitte zu richten: *ut velit D. Obrio habitationem Vaticanam a Sanctissimo Domino Nostro impetrare.* Da Obrius bei jeder Schrift Augustins anzugeben pflegt, wann die Collationen zu derselben begonnen und wann sie vollendet wurden, so können wir den Verlauf seiner Arbeiten genau verfolgen. Die Collationen zum ersten Buche der ersten Schrift im III. Bande der ed. Lov. nahm er am 12. April 1595 in Angriff und vollendete sie am 19. April; s. cod. 4991, foll. 132 und 135. Die Arbeiten für den Band III nahmen im Ganzen über 2 1/4 Jahre in Anspruch, wie sich aus der Bemerkung des Obrius, ibid., fol. 399^b ergibt: *Explicit lib. beati Aug. de Spiritu et anima. Has collationes tam huius lib. de Spiritu et anima quam totius tertii tomi operum d. Aug. absolvi 24. Iulii 1597.*

Laus Deo. Die Collationen zum IV. Bande zeigen dieselbe Schrift und dieselbe Mache wie die zu Band III; es stammt also auch Band IV von Obrius. Dazu stimmt auch das Datum, an dem die Collationen zum IV. Bande begonnen wurden. Band III war am 24. Juli 1597 beendet worden: zur ersten Schrift des IV. Bandes der ed. Lov. lesen wir *ibid.*, fol. 403 in der schon oben S. 13 citirten Stelle, dass die Collationen für den IV. Band am darauffolgenden Tage, dem 25. Juli 1597, in Angriff genommen worden sind. Beendet wurde der IV. Band am 10. October 1598, wie die Nachschrift auf fol. 589 des cod. erwähnt. Obrius nennt an keiner Stelle seiner Collationen die Nummern der Handschriften, die er benützt hat. Er begnügt sich damit, bei jeder Schrift nur die Anzahl der verglichenen codd. anzugeben, wodurch die Identificirung der Handschriften ausserordentlich erschwert wird.

Betreffs der Mitarbeiter an den übrigen uns erhaltenen Collationen für die in den Bänden V—VIII der ed. Lov. stehenden Schriften Augustins sind wir ganz im Unklaren. Aus der Schrift der Collationen und der Arbeitsmanier, die in denselben zutage tritt, erhellt nur, dass die Collationen für die in den Bänden VI und VII der ed. Lov. publicirten Schriften von einem und demselben Verfasser herrühren; ebenso bilden die Collationen für die in den Bänden V und VIII ed. Lov. gedruckten Werke eine Gruppe für sich. Von den Scholastici, die wir aus der Zeit um 1595 mit Namen kennen, bleiben uns nur übrig: R. Ioannes Domiricus Troianus, der in der oben citirten ep. XVII. genannt wird, ferner Brossius, den Morinus in der an Cardinal Caietanus gerichteten ep. XIV., ddo. April 1595, erwähnt: *Oro Illustrissimam Amplitudinem Vestram, ut velit eum, qui R. P. Magistro Angelo Rocco subrogabitur, in huius laboris societatem venire, atque unius classis esse ducem . . . itidemque D. Brossio, simulac ad urbem redierit easdem huius commentationis partes dari. Nam quod quaedam Graeca suscepit Latine transferenda, subcisi-vis horis id exequi, erit ei facillimum.* Es ist mit den gegebenen Mitteln unmöglich, einen dieser Scholastici mit den herrenlosen Collationsbänden in Verbindung zu bringen.

Verhältnissmässig besser sind wir über die Abfassungszeit dieser vier Collationsbände (VI—VII, ferner V und VIII)

unterrichtet. Aus der oben S. 23 citirten Notiz zu der Schrift *De spiritu et litt.*, die im VII. Bande der ed. Lov. steht,¹ ergibt sich nämlich, dass die Collationen für die in den Bänden VI und VII der ed. Lov. gedruckten Schriften nach dem 10. October 1598 abgefasst sind; s. oben S. 24. Eine zweite Notiz, die ich in der Einleitung zu den für tt. VI.—VII. ed. Lov. angefertigten Collationen anführen werde, gestattet die Vermuthung, dass der Verfasser dieser Collationen aus Frankreich stammte.

Auch die Collationen für die in den beiden Bänden V und VIII der ed. Lov. enthaltenen Schriften (sie bilden den Inhalt des cod. 4992) haben einen gemeinsamen, uns gleichfalls unbekannten Verfasser. Er führt eine andere Schrift, hat auch in seiner Arbeitsmanier einige Eigenthümlichkeiten, wovon später gehandelt werden soll. Die Zeit, in der er an seinen Collationen arbeitete, lässt sich aus einer Notiz auf fol. 132 des cod. 4992 wenigstens ungefähr ermitteln. Er gibt dort an, dass er zu *De civitate Dei* anfänglich 13 Handschriften verglichen habe und bemerkt sodann: *Advertendum est integram collationem totius operis huiusce factam fuisse cum quinque duntaxat MSS. videlicet 1°, 2°, 4°, 12° et 13°. Collatio vero cum reliquis MSS., quod parum emendati visi sunt, inchoata fuit, ut videre est, non absoluta, idque superiorum iussu, qui non ultra in iis immorandum censuerunt in quadam congregatione apud Illm. Cardinalem Baronium Bibliothecarium habita, in qua interfuerunt Illustrissimi DD. Cardinales Peronius, Bellarminus, Arigonius et Caesius.* Caesar Baronius war Bibliothekar vom Jahre 1597—1607 (s. Rossi l. c. cap. XV., S. CXVI); in diese Zeit dürfte also die Abfassung der Collation fallen. Die Grenzen lassen sich jedoch näher ziehen. Da Peronius (Jac. Davy du Perron), der in jener Notiz als Cardinal bezeichnet wird, den Purpur spätestens am 9. Juni 1604 bekam (die Angaben schwanken zwischen dem 17. September 1603 und dem 9. Juni 1604), im Jahre 1606 aber als Erzbischof nach Paris ging,

¹ Vgl. ferner die Bemerkung, welche der Verfasser jener Collationen zu der Schrift: *Ad Valentinum epistolae duae*, ed. Lov. t. VII., pars 2., macht: *Sed quia eae (sc. epistolae) reperiuntur inter reliquas epistolas eiusdem Sancti, tom. II. . . . fueruntque a praecessore meo collatae ad 4 exemplaria m. s. ideo nihil ultra de iis quaesivi.*

so folgt, dass die vollständigen Collationen zu De civitate Dei in der Zeit zwischen 1604 und 1606 angefertigt oder wenigstens begonnen wurden. Die Collationen zum VIII. Bande der ed. Lov. sind nicht abgeschlossen worden und brechen im XLIX. Psalm ganz unvermittelt ab; sie dürften daher erst nach der Collation zu t. V. abgefasst worden sein.

Die beiden Verfasser der Collationen zu den in den Bänden VI—VII, V und VIII der ed. Lov. veröffentlichten Schriften bezeichnen bei jedem einzelnen Werke Augustins die Handschriften, die sie verglichen haben, und zwar mit der neuen Nummer,¹ d. h. mit der Signatur, die heute noch im Gebrauche ist und die auf das ungefähr im Jahre 1620 vollendete Inventarium der Vaticana (s. Rossi, l. c. cap. XV.) zurückgeht. Es ist uns dadurch die Handhabe gegeben, die Abfassungszeit der ersten Bände des Inventarium näher zu bestimmen (s. oben S. 3). Da nämlich der Verfasser der Collationen zu den in den Bänden VI—VII der ed. Lov. gedruckten Schriften Augustins eine Handschrift mit ihrer neuen Signatur nennt,² die heute im III. Bande jenes Inventarium steht, so ergibt sich daraus der Schluss, dass schon gegen Ende des Jahres 1598 (s. oben S. 25) sicher die ersten drei Bände des heutigen Inventarium fertiggestellt waren und im Gebrauche standen. Zieht man ferner die ungeheuere Arbeit in Betracht, die die Herstellung dreier Bände des Inventarium beanspruchte, so wird man mir zustimmen müssen, wenn ich das Datum für den Beginn der Vorarbeiten für jene drei Bände des Inventarium in die Zeit Sixtus V. hinaufsetze, d. h. den Beginn der Vorarbeiten für das Vaticanische Inventarium mit der Neuaufrichtung der Bibliothek unter Sixtus V. in Verbindung bringe

¹ Der Verfasser der Collationen zu ed. Lov. tt. VI.—VII. betont dies an einer Stelle ganz besonders: *Sed et in notandis numeris codicum m. s. respectum habui ad numeros novos eorundem codicum, iuxta quos confecti sunt Indices Bibliothecae, quamvis in iisdem codicibus reperiantur etiam numeri antiqui*; dieser Passus steht in der Collation zur Schrift: Contra Adimantum (ed. Lov. t. VI.), cod. 4991, fol. 605^b. Der Verfasser der Collationen zu ed. Lov. tt. V. und VIII. fügt, wie wir sehen werden, zu den neuen Nummern der Handschriften meist auch die correspondirenden alten Nummern hinzu.

² Es ist cod. Vat. lat. 1319, der für die Schrift: De haeresibus ad Quodvultdeum (ed. Lov. t. VI.) verglichen wurde.

(s. oben S. 3). Man könnte übrigens auch geneigt sein, die überraschende und ganz unverhältnissmässige Ausführlichkeit der Indices zu Augustinus im I. Bande des Inventarium, speciell für die Episteln, geradezu mit den Vorbereitungsarbeiten für die von Sixtus V. geplante Augustin-Ausgabe in Beziehung zu setzen und durch dieselbe zu erklären.

Hiermit habe ich in kurzen Umrissen dasjenige dargelegt, was ich im Allgemeinen über die Art und Weise sagen wollte, in der die Vorarbeiten für die von Sixtus V. angeordnete Ausgabe des Augustin zustande gekommen sind. Die Beantwortung der Fragen, die ich oben S. 2 aufgestellt habe, findet ihre Erledigung in den folgenden Ausführungen, die sich, der Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit entsprechend, in den bescheidensten Grenzen halten müssen. Durch die Anlage und Anordnung der ‚Collationen‘ bin ich gezwungen, die einzelnen Variantenverzeichnisse in der durch die ed. Lov. für die Augustinischen Werke aufgestellten Reihenfolge zu behandeln; die äusserst praktischen vergleichenden Tabellen in der ed. Maur. machen es leicht, die entsprechende Reducirung auf die gebräuchlichere Ausgabe der Benedictiner vorzunehmen.

Ed. Lov. tom. II.

Dieser Band enthält die Episteln und entspricht inhaltlich dem II. Bande der Maur.-Ausgabe. Ueber Aldus Manutius den Jüngern als den muthmasslichen Verfasser der Collationen für diesen Band, und die Zeit, in welcher dieselben begonnen wurden, habe ich oben S. 22 gesprochen. Die Collationen sind durchwegs von derselben Hand geschrieben und umfassen foll. 1—125 des cod. Vat. lat. 4991. Sie zerfallen in fünf Collationshefte, deren jedes auf dem Umschlage die entsprechende Inhaltsangabe trägt. Das 1. Heft ist auf dem Umschlagblatte mit der Ueberschrift versehen: *Lectiones diversae quinquaginta octo primarum epistularum secundi tomi operum divi Augustini* und reicht bis fol. 37 incl.; das letzte folium ist unbeschrieben, in der durchgängigen Foliirung jedoch mitgezählt, ebenso wie das unbeschriebene zweite Blatt des Umschlages. Das 2. Heft, foll. 42—46, führt den Titel: *Lectiones diversae collectae ex uno exempl. manuscripto Vaticani, quod a custodibus mihi fuit datum*

tarde (dies Wort ist durchstrichen) *post collationem sequentium epistolarum*. Der Inhalt dieses Heftes ist auf der letzten Seite des Umschlagbogens, fol. 45^b, genauer angegeben: *Lectiones diversae excerptae ex uno exempl. manus. Vati. septem epistolarum scdi. tomi. nimirum 37, 39, 43, 44, 45, 48 et 49*. Das 3. Heft beginnt fol. 46 mit der Ueberschrift: *Lectiones diversae sexaginta trium epistolarum d. Augustini incipientium a 59^a usque ad 121^{am} inclusive*. Die 121. ep. ist collationirt auf foll. 86, col. 2—88, col. 1; der Rest des fol. 88, ebenso wie die foll. 89—91, sind leer. Das 4. Heft beginnt mit ep. 122 auf fol. 92, trägt jedoch die Inhaltsangabe erst auf der letzten Seite des Umschlagbogens, d. i. auf fol. 117^b: *Lectiones diversae centum quinque epistolarum divi Aug. incipientium a 122^a epistola usque ad 247^{am}*. Mit fol. 118 beginnt das 5. Heft, dessen Ueberschrift lautet: *Lectiones diversae triginta quinque postremarum epistolarum secundi tomi a 248^a*. Das Heft schliesst auf fol. 122^b mit der Bemerkung: *Finis epistolarum d. Aug. secundum Lovanienses. Sequuntur correctiones epistolarum appendicis secundum Lovanienses*. Es sind nur vierzehn von den zwischen Augustinus und Bonifacius gewechselten Briefen collationirt (epp. 1—13 und ep. 16). Auf foll. 123^b—124^b folgt: *Ep. S. Augustini ad Italicam, quae non reperitur in 2. tomo epistolarum d. Aug. secundum Lovanienses. Hanc autem nactus sum in quattuor exempl. manus. Vati. notatis his numeris: 2396, 2423, 2387, 2416*. Der Text dieser Epistel ist über die ganze Blattseite geschrieben, ebenso wie der mit fol. 124^b beginnende: *‚Catalogus‘ epistolarum d. Aug., quas ego reperi in exemplaribus manuscriptis Vaticani, et non sunt in tomo 2. epistolarum eiusdem a patribus Lovaniensibus recognitarum et castigatarum:*

1. *Epist. Quodvultdei ad Aug., cuius initium est: Diu,*
2. *Epist. Aug. ad Quodvultdeum, cuius initium est: Acceptis,*
3. *Epist. Quodvultdei ad Aug., cuius initium est: Unum,*
4. *Epist. Aug. ad Quodvultdeum, cuius initium: Cum mihi.*

Has quattuor epistolas reperi in exemp. operto panno hollosserico et notato numero 2416, et in altero exemp. operto corio rubro et notato numero 83. Has nihilominus non transcripsi, quia reperiuntur impressae in lib. 6. operum d. Aug. in lib. de haeresibus ad Quodvultdeum.

Die eben bezeichneten vier Episteln stehen im t. VI. ed. Lov. = t. VIII. ed. Maur.¹

5. *Epist. sive Admonitorium Orosii ad Aug. de errore Priscillianistarum, cuius initium est: Iam quidem,*

6. *Epist. sive lib. Aug. ad Orosium contra Priscillianistas, cuius initium est: Respondere.*

Has duas epistolas reperi in solo superiori exempl. operto panno holosserico et notato numero 2416; non tamen illas transcripsi, quia reperiuntur impressae in 6. tomo operum d. Aug.

Die beiden Schriften stehen im t. VIII. ed. Maur. = t. VI. ed. Lov.²

7. *Epist. d. Aug. ad Italicam de videndo Deo, cuius initium est: Cum petivisses, quam reperi in eodem exemp. notato num. 2416, quam excerpsi et transcripsi.*

Es ist dies derselbe Brief, den er, wie ich vorhin erwähnte, auf foll. 123^b—124^b abschrieb und mit den Lesarten aus drei anderen Vaticanischen codd. versah.

8. *Epist. sive lib. d. Aug. ad Marcellinum de Pelagio, cuius initium est: De quaestionibus, quas mihi proposueras, quam reperi in superiori exempl. notato numero 2416, fol. 234, p. 2. Hanc tamen non excerpsi, tum quia nimis prolixa est, tum quia timeo, ne sit impressa in aliis tomis sicuti sex superiores.* Man sieht, es wird dem Manne vor seinen Entdeckungen etwas bange. Zu derselben Epistel findet sich in marg. von derselben Hand die Notiz: *Haec epistola reperitur in tomo 7. operum d. Aug., ad quem (aus dem Obigen ist Marcellinum zu ergänzen) scripsit tres libros de peccatorum meritis et remissione et de baptismo parvulorum.* Es handelt sich natürlich um das dritte Buch der letztgenannten Schrift Augustins (ed. Maur. t. X).

9. *Epist. d. Aug. ad Hilarium de Pelagio, cuius initium est: In domino, quam reperi in duobus exemp. Vatic., quorum unum notatur numero 2423, alterum notatur numero 2396, et hanc excerpsi.* Am Rande steht zu dieser Epistel von derselben

¹ Vgl. zu diesen vier epp. den Apparat, den der Verfasser der Collationen zu ed. Lov. tt. VI.—VII. zur Schrift: *De haeresibus ad Quodvultdeum liber I* (ed. Lov. t. VI.) gibt.

² Vgl. den Apparat, den der Verfasser der Collationen zu ed. Lov. t. VI. für dieses Werk beibringt.

Hand die Bemerkung, dass sie die 94. Epistel im II. Bande der ed. Lov. ist, und dass der Anfang der Epistel dort laute: *Honorabilis filius*. Bei den Benedictinern ist es der 178. Brief. Der Verfasser der Collation hat bei der ersteren Angabe eine arge Confusion angerichtet: Er hat die Adresse des Briefes: *Domino beatissimo etc.* für das initium gehalten und überdies schlecht gelesen, indem er statt *Domino* las: *In Domino*; ferner hat er vergessen, dass er schon fol. 61^b die Collation dieses Briefes gegeben hatte, und zwar auf Grund von vier Handschriften.

10. *Epist. Aug. ad Consentium de Trinitate, cuius initium est: Cogitationis carnalis compositionem, quam reperi in duobus exemp. Vaticani nimirum in superiori notato numero 2416, fol. 225, et in exemp. operto corio rubro et notato secundum Indicem Vaticani epistolarum d. Aug. numero 454, cuius exemplaris est epistola 24.* Zu cod. 454 findet sich, wenn ich recht lese, in marg. die etwas unverständliche Bemerkung: *Sine ullo numero, notato tamen secundum Indicem Vaticanum*; ferner die Notiz: *Inserta est haec epistola epistolae 222., t. 2. Aug. operum impress. Lugd., p. 327, col. 2.* Diese ‚epistola‘ ist in der That in der ed. Lov. ein Theil der ep. 222, in der ed. Maur. ein Theil des 120. Briefes.

Es folgt weiter eine Notiz über zwei von dem Verfasser der Collationen gefundene sermones: *Praeter has epistolas ego reperi in his exemplaribus manuscriptis duos sermones d. Aug., unum ad plebem de fratris et sororis trementium sanitate, cuius initium est: De miraculis Dei* (es ist sermo 320, t. V. ed. Maur.) *in exempl. superiori notato numero 2416, fol. 239, alterum de perfidia Arianorum, quem reperi in exemp. notato numero 2396 et in exempl. notato numero 2423.*

Hiermit schliesst das Verzeichniss der von dem Verfasser der Collationen bewerkstelligten ‚Entdeckungen‘.

Diese Notizen, die an sich sicherlich werthlos sind, habe ich in extenso anführen müssen, weil sie ein wichtiger Schlüssel sind zur Eruirung der Handschriften, die Aldus für seine Collationen benützt hat; ich werde öfter gezwungen sein, auf dieselben zu verweisen.

Die Collationen für die im II. Bande der ed. Lov. enthaltenen Episteln schliessen fol. 125 mit der Bemerkung: *Tres*

sunt epistolae in appendice, nempe 17. Aug. ad Demetriadem (quae non reperitur in Vaticano), 18. Aug. ad Cyrillum et 19. Cyrilli ad Aug., quas ego non contuli et correxi. Der Rest des folium ist unbeschrieben, ebenso die folgenden folia bis fol. 131 incl.

Die Collationen sind durchwegs halbbrüchig geschrieben bis auf die Abschrift der ep. ad Italicam, von der ich vorhin gesprochen habe. Jedes der Collationshefte hat seine eigene Foliirung; die durchgängige Foliirung, deren ich mich bei meinen Angaben bediene, stammt von der Hand desjenigen, der den codex ordnete und ihm seine jetzige Gestalt gab. Den Collationen ist der Lyoner Nachdruck der ed. Lov. vom Jahre 1586 zu Grunde gelegt in der Weise, dass aus der ed. Lov., respective Lugd., stets die Nummer der ep., ferner die pagina, columna, ebenso die Orientirungsbuchstaben aus den Intercolumnien angegeben werden. Bei jeder notirten Abweichung der Handschriften wird zunächst der Text, wie er in der Ausgabe steht, angeführt, worauf erst die Varianten der verglichenen Handschriften folgen. Den Varianten wird stets nur die Anzahl der codd. beigefügt, welche die angeführte Discrepanz bieten; die codices selbst jedoch, aus welchen die betreffende Abweichung stammt, werden weder durch ihre Katalognummer, noch durch ein anderes Zeichen kenntlich gemacht und unterschieden. Es ist dies gewiss ein Uebelstand, der nur durch den damals herrschenden philologischen Gebrauch, dem übrigens auch die Benedictiner huldigen, entschuldigt werden kann.

Da es sich vor Allem darum handelt, zu eruiren, welche Handschriften Aldus bei seinen Collationen benützt hat, will ich zunächst alle Bemerkungen aus den Collationen zusammenstellen, die uns über diese Frage aufklären können; zu beachten ist hierbei, dass Aldus, wie ich oben S. 23 erwähnt habe, an den wenigen Stellen, an denen er die Signatur der von ihm benützten Handschriften angibt, sich der alten, zu seiner Zeit noch üblichen Numerirung der codd. bedient.

Zu ep. 1 (CXXXII) ¹ notirt Aldus: *Accepi a domino Marino Rinaldo* ² *bibliothecae Vaticanae custode secundum tomum*

¹ Ich bezeichne im Folgenden bei der Angabe der Episteln mit den arabischen Ziffern die Zählung der ed. Lov., der die Collationen folgen, mit den römischen Ziffern die Zählung der ed. Maur.

² S. über ihn Rossi, l. c. cap. XV.

operum divi Augustini 12. die octobris 1593 et eodem die incepti conferre tres primas (die beiden letzten Worte sind durchstrichen) *primam epistolam et sequentes cum quinque exemplaribus Vaticani: 83, 2387, 2395, 2423, 2416.* Für diese fünf Handschriften ergibt sich die Identification ohneweiters aus der Beschreibung der Handschriften im sogenannten Inventarium, von der ich durch die Gefälligkeit der beiden Herren Präfecte der Vaticana Einsicht nehmen durfte. Cod. 2387 führt jetzt die Nummer 496, cod. 2395 die Nummer 497, cod. 2423 ist jetzt als 498, cod. 2416 als 499 und cod. 83 jetzt als 414 bezeichnet. Den letztgenannten cod. 83 (414) nennen die Collationen ausser an der eben citirten Stelle ausdrücklich nur noch fol. 124^b im ‚Catalogus‘ (s. oben S. 28) zu den vier zwischen Augustin und Quodvultdeus gewechselten Briefen. Dieser cod. enthält nur eine geringe Anzahl von Briefen; es sind im Ganzen achtzehn. Einen andern, den sechsten, cod. lernen wir aus der Angabe des Aldus zu ep. 5 (CXXXVIII) kennen. Nach den einleitenden Worten: *Incipit quinta epistola S. Augustini episcopi ad Marcellinum episcopum, quam contulit cum sex manus. Vaticani* notirt nämlich Aldus zu den Worten des Textes der ed. Lov.: *persequi mallebat*, dass zwei seiner Handschriften die Lesart bieten: *persequi mallebam* und fügt nun hinzu: *hic finit hanc epistolam unum exemplar Vaticanum, cuius nota est 84; et reliquam cum aliis quinque in initio notatis contuli.* Dieser cod. mit der nota 84 ist derselbe, der heute die Nummer 448 trägt; er ist der einzige unter den Vaticanischen Epistel-Handschriften, der jenen Brief mit den citirten Worten beschliesst. Ausser diesen Handschriften hat Aldus noch eine siebente Handschrift benützt, über deren Signatur er keine Angabe macht, die sich aber durch Combination leicht eruiren lässt. Nach den Collationen zu den ersten 58 Episteln der ed. Lov. bemerkt er auf fol. 42^b: *Lectiones diversae collectae ex uno exemp. manuscripto Vaticani, quod a custodibus mihi fuit datum tarde* (dies Wort ist durchstrichen) *post collationem sequentium epistolarum* und gibt nun eine Nachlese aus diesem cod. für die epp. 37 (CIX), 39 (XXVI), 43 (XVI), 44 (XVII), 45 (CXXVII), 48 (XCIII), 49 (CII). Es muss dies also eine Handschrift gewesen sein, die von den ersten 58 epp. der ed. Lov. eben nur diese sieben Briefe enthielt.

Dieses Indicium passt genau auf den jetzt mit 494 bezeichneten cod., der, wie wir aus dem Inventarium der Vaticanischen Handschriften ersehen, früher die Nummer 85 führte. Sollte es noch eines weiteren Beweises bedürfen, so kann dieser aus der Nachcollation zu ep. 39 (XXVI) erbracht werden. Aldus meldet zu den Worten: *ineptum putavi: hic finit exemplar hanc epistolam*; mit diesen Worten schliesst auch im cod. 494 diese Epistel.

Aldus benützte demnach für die Collation der Episteln folgenden mit Sicherheit nachweisbaren handschriftlichen Apparat:

a) Cod. Vat. lat. 496 (2387),¹ saec. XIII. Dieser cod. steckt noch in seinem alten Einbände und trägt auf dem Vorsatzblatte beide Signaturen: $\frac{V. 2387}{M. 496}$; ferner folgende Angaben: *fuit iste liber pusinii confessoris sancti Ludovici regis Francorum* und *ego franciscus de Belluno ordin. praedicatorum emi parisius hunc librum epistolarum beati Aug. a fratre Iohanne de templo pro tunc librario conventus parisiensis anno do. 1324 pro 4 florenis*; darunter *de licentia fratris Carini provincialis*.

b) Cod. Vat. lat. 497 (2395), saec. XIV.

c) Cod. Vat. lat. 498 (2423), saec. XIV. Das erste fol. ist auf der unteren margo mit dem Wappen des Papstes Nicolaus V. geschmückt.

d) Cod. Vat. lat. 499 (2416), saec. XV. Es ist der von Aldus mehrfach erwähnte *codex opertus panno rubro hollosserico et notatus numero 2416*. Er hat jetzt die uniforme rothlederne Einbanddecke; mit dem alten Gewande ist auch die alte Signatur verschwunden.

e) Cod. Vat. lat. 414 (83), saec. XIV. Der cod. ist jetzt in drei Bände zertheilt. Die Briefe stehen in der zweiten Hälfte des dritten Bandes. Die Folienbezeichnung fehlt; sie dürfte weggeschnitten worden sein, als die Handschrift neu gebunden wurde.

f) Cod. Vat. lat. 448 (84), saec. XII.

g) Cod. Vat. lat. 494 (85), saec. XIII ex.

¹ Die in Klammern stehenden Nummern bezeichnen die frühere Signatur, wie sie zu des Aldus Zeiten galt.

Ausser diesen Handschriften, die mit Bestimmtheit identificirt werden können, nennt Aldus noch einen cod. 2396 zu dem Briefe an Italica (s. oben S. 28), im ‚Catalogus‘ zur ep. ad Hilarium (s. oben S. 29) und in der Notiz über die beiden ‚entdeckten‘ sermones (s. oben S. 30). Im Inventarium der Vaticana findet sich die Nummer 2396 bei einer ganz jungen Handschrift, die jetzt die Signatur 473 führt. Ich habe jedoch in dieser Handschrift weder die beiden Briefe, noch den ‚sermo de perfidia Arianorum‘ finden können. Auch diese Handschrift ist neu gebunden worden; vielleicht ist bei dieser Gelegenheit ein Theil derselben, was ja häufig vorkam, wie wir sehen werden, mit einem andern cod. vereinigt worden. Der jetzt die Nummer 473 tragende cod. selbst scheint auch aus zwei codd. zusammengesetzt zu sein. Mit cod. 454, der im ‚Catalogus‘ zur ep. 222 (s. oben S. 30) genannt wird, weiss ich nichts anzufangen; die Bemerkung des Aldus über die Signatur dieser Handschrift ist auch nicht darnach angethan, um uns auf eine Spur zu führen.

Mittelst des oben aufgestellten Handschriftenverzeichnisses kann unter Zuhilfenahme der Indices zum Inventarium der Vaticana der Apparat des Aldus für alle Episteln Augustins reconstruirt werden, mit Ausnahme der wenigen Briefe, über die ich gleich sprechen werde. Das erreichbare Resultat schien mir jedoch die aufzuwendende Mühe nicht zu lohnen, da wir ja alle codd., die Aldus für jene Episteln benützte, auch heute noch besitzen. Anders verhält es sich freilich bei einer kleinen Anzahl von Episteln, für die dem Aldus eine grössere Anzahl von Handschriften zur Verfügung stand als uns heute. Geradezu überrascht ist man, wenn man sieht, dass Aldus für epp. 14 und 15 (LXXII und LXXIII) je elf Handschriften, für epp. 8 (XXVIII), 10 (LXXI), 12 (LXVII), 13 (LXVIII), 16 (LXXIV), 17 (XXXIX), 28 (CLXVI) und 30 (CLXXII) je zehn Handschriften, für epp. 9 (XL), 18 (LXXXI), 19 (LXXXII) je neun Handschriften, für ep. 29 (CLXVII) acht Handschriften collationirt hat, während im Katalog der Vaticana für ep. 28 (CLXVI) nur fünf Handschriften (codd. 496—499 und cod. 458), für ep. 29 (CLXVII) nur drei Handschriften (codd. 497—499), für alle übrigen Briefe nur vier Handschriften (codd. 496—499) verzeichnet sind. Man darf

aber nicht übersehen, dass diese epp. zum Briefwechsel zwischen Augustin und Hieronymus gehören, und muss das nur scheinbare Plus an benützten Handschriften den zahlreichen codd. des Hieronymus zugute rechnen. Auch für ep. 24 (CCII), einen Brief des Hieronymus an Alypius und Augustin, verglich Aldus sechs Handschriften, für ep. 27 (CLXV), die Hieronymus an Marcellinus und Anapsychia richtete, fünf Handschriften, während der jetzige Katalog unter ‚Augustinus‘ für die erstere ep. blos codd. 495 und 499, für letztere nur codd. 496 und 499 nennt. Scheiden wir diese epp. aus dem angegebenen Grunde aus, so bleiben uns immer noch zehn Briefe übrig, für die Aldus mehr Handschriften benützen konnte als wir heute: ep. 20 (CCXXXIII), 23 (XCVIII), 45 (CXXVII), für welche Aldus je sechs Handschriften verglich; der Katalog kennt für diese Briefe nur je fünf Handschriften, und zwar für epp. 20 und 23 die codd. 496–499 und cod. 414, für ep. 45 die codd. 494, 497–499 und cod. 414. Für epp. 21 (CCXXXIV), 22 (CCXXXV), 36 (XXXII) kannte Aldus je fünf Handschriften, während diese drei Briefe im jetzigen Katalog nur durch die codd. 496–499, also nur durch vier Handschriften vertreten sind. Für ep. 163 (XLIV) collationirte Aldus vier Handschriften, für ep. 110 (CCXIII) drei, für epp. 237 (LVI) und 238 (LXIX) je zwei Handschriften, während uns für ep. 163 nur cod. 496, für ep. 110 nur cod. 449, und für die beiden letzten Briefe 237 und 238 durch die jetzigen Indices überhaupt gar keine Handschriften nachgewiesen werden. Ob diese Differenzen durch eine Nachlässigkeit dessen, der den jetzt im Gebrauch stehenden Vaticanischen Katalog anfertigte, zu erklären sind, oder ob wirklich in der Vaticana Handschriften, die Aldus noch benützte, heute nicht mehr vorhanden sind, wer wollte das mit Bestimmtheit entscheiden, bevor nicht der neue Katalog der Vaticana uns vorliegt? Um keine Unterlassungssünde zu begehen, wird man immerhin gut thun, für die zuletzt besprochenen zehn Episteln von den Collationen des Aldus Notiz zu nehmen.

Befremdend muss es erscheinen, dass Aldus für die epp. 248–271 incl.¹ nur eine Handschrift benützen konnte, trotz-

¹ In der ed. Lov. hat sich in der Nummerirung der epp. ein störender Druckfehler eingeschlichen: die ep. 253 ist nämlich irrthümlich zwei-

dem wenige Jahre früher den Lovanienses Collationen aus zwei Vaticanischen Handschriften zur Verfügung gestellt worden waren. Dieselben bemerken nämlich in der Praefatio ad Christianum et benevolum lectorem (t. I. ihrer Ausg.): *Accessit his* (nämlich zu den bis auf die ed. Lov. bekannten epp.) *Epistolarum additamentum, quod Ioannes Gravius Lovaniensis, societatis Iesu sacerdos, ex urbe transmisit*¹ und in ihrer Ausgabe schreiben sie nach ep. 247: *Typographus Lectori: Sequentes epistolas accepimus ex Vaticana almae urbis bibliotheca, opera potissimum et labore Ioannis Gravii Lovaniensis, de societate Iesu*. Dass es zwei codd. waren, die sie auf diese Weise benützten, ergibt sich aus der Bezeichnung der Varianten in marg. ihrer Ausgabe. Auch ist nicht schwer zu ermitteln, welches diese beiden von den Löwener Theologen benützten Vaticani sind, wenn man den Fundus der alten Vaticana sich vor Augen hält: es ist cod. Vat. lat. 499 (2416; s. oben S. 33), den später auch Aldus für diese epp. verglichen hat, und der von Aldus nicht benützte Vat. lat. 495, saec. XV.² Der letztere cod. hat noch seinen alten Einband und auf dem Vorsetzblatte ober der jetzigen auch die alte Signatur: ^{V. 2402.} ^{N. 495.} Dass diese beiden Handschriften dieselben sind, die die Lovanienses benützt haben, werden meine späteren Citate zur Evidenz beweisen. Aldus hingegen benützte für die epp. 248—271 nur eine Handschrift, und zwar den schon erwähnten Vat. lat. 499 (2416). S. seine Bemerkung zu ep. 248: *Aug.*

mal gezählt. Die Lovanienses haben den Druckfehler im Index alphabeticus, sectio II, der dem I. Bande ihrer Ausgabe vorausgeschickt ist, corrigirt. Statt ep. 253 Nectarius Augustino ist zu lesen: ep. 254, u. s. w. Aldus hat den Druckfehler bemerkt und denselben in seiner Nummerirung der epp. rectificirt. Dieser rectificirten Zählung folge auch ich in meinen Angaben. Zur Bequemlichkeit des Lesers führe ich zu den oben citirten Briefen die correspondirenden Nummern der ed. Maur. an: 248 = CCLXIII, 249 = XCIV, 250 = XCV, 251 = CCLXIX, 252 = CLXXIX, 253 = CCXXXVII, 254 = CIII, 255 = CIV, 256 = CVIII, 257 = CCXVI, 258 = CXLII, 259 = CLVIII, 260 = CLI, 261 = CLXXX, 262 = CCIX, 263 = CCXXIX, 264 = CCXXX, 265 = CCXXXI, 266 = CVI, 267 = CVII, 268 = L, 269 = XI, 270 = XII, 271 = CCVI.

¹ Gravius ist derselbe, der den VII. Band der ed. Lov. besorgt hat; s. über ihn auch Schoenemann, l. c. t. II., p. 132 und 135.

² Wie mir Prof. Goldbacher, dem die Ausgabe der Augustinischen Episteln obliegt, nachträglich mittheilt, sind für jene Gruppe von Briefen diese beiden Vaticani noch immer die einzige Quelle.

ad Sapidam, quam contuli cum uno exemp. Vati. operto panno rubro holosserico et notato numero 2416, ebenso seine Bemerkungen zu allen folgenden epp. Auch die Benedictiner, denen, wie mehrfach erwähnt, nur die Collationen des Aldus zur Verfügung standen, bemerken zu ep. CCLXIII (248) und zu den übrigen S. 35, Anm. aufgezählten epp. durchwegs: *Non reperta in MSS. excepto uno Vaticano.*

Diese 24 durch die Lovanienses zum ersten Male publicirten Briefe bieten uns wegen der Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit der Beweisstücke eine gute Handhabe, um die Arbeitsmanier der Lovanienses und Benedictiner, wie nicht minder die des Aldus, kennen zu lernen und die Verlässlichkeit ihrer Angaben zu prüfen. Ich will mich auf die Gegenüberstellung einiger markanter Stellen beschränken. In ep. 256 (CVIII) brechen die Lovanienses mit folgenden Worten ab: *ut et in hac civitate plebs tua per os cuiusdam*, und bemerken: *Vacat spatium pro XXVII versibus*. In cod. 495 schliesst der Brief mit denselben Worten auf fol. 237, und es folgen in der That 27 rastrirte leere Zeilen. Cod. 499 (2416) bietet in letzterer Beziehung ein anderes Bild: auf die Worte *per os cuiusdam* folgt ein freigelassener Raum von nur 21 Zeilen. Aldus notirt zu den Worten *per os cuiusdam* einfach: *Hic finit hanc epistolam exemplar manuscript. Vaticani coopertum panno holosserico et notatum numero 2416*. Die Benedictiner jedoch, denen nur die aus cod. 2416=499 stammende Collation des Aldus vorlag, bemerken nach den Worten *per os cuiusdam*: *‚Vacat spatium XXVII versuum in MS. exemplari Vaticano, unde eruta est epistola.‘* Ihre Angabe ist zum Mindesten sehr befremdend; sie nehmen ohneweiters aus der ed. Lov. eine Bemerkung herüber, die sich thatsächlich auf einen ganz andern cod. bezieht. In derselben ep. steht ed. Lov. p. 357, col. 1 im Texte: *rursus abluendus iudicaret*; dazu in marg.: *Alius MS. abluendum putaret*. Diese Varianten stehen auch in jenen beiden Handschriften. Die Benedictiner hingegen schreiben im Texte: *rursus abluendus iudicaretur*; in marg.: *‚Lov.: iudicaret‘*. Aldus gibt in seiner Collation zu den Worten der ed. Lov.: *rursus abluendus iudicaret* nur die Variante seines cod. 499 an: *rursus abluendum putaret*. Warum motiviren die Benedictiner ihre Eigenmächtigkeit nicht? In derselben ep. schreiben die Lovanienses (einige Zeilen vor Schluss) im Texte: *detestatus est*;

dazu in marg.: ‚Alius MS.: *testatus est*‘. Cod. 495 hat wohl: *de-testatus*, cod. 499 aber: *testatus*. Aldus bemerkt zu *detestatus est*: ‚*testatus est*‘. Die Benedictiner schreiben im Texte: *detestatus est*, ohne irgend welche Bemerkung. In ep. 258 (CXLII) drucken die Lovanienses, p. 359, D: *Ecclesiam transmarinam, quam tamen catholicam esse confessi sunt causa* (es folgt in der Ausgabe eine durch Punkte markirte Lücke) *huic nos communicamus* (neuerdings eine Lücke) *mereamur membris Christi*. Die Lovanienses haben weder in marg. noch in den ‚Castigationes‘ hierzu etwas bemerkt, nennen auch keinen alius MS. Die Mauriner schreiben ohne jedwede Lücke: *Ecclesiam transmarinam, quam tamen catholicam esse confessi sunt, se causam non habere. Huic nos communicamus, ut coniungi mereamur membris Christi*. Woher das Füllsel? fragt man sich vergeblich. Cod. 499, fol. 255 überliefert: *catholicam esse confessi sunt causa* | *. huic nos communicamus* | *. mereamur membris Christi* (also zunächst eine Lücke mit Raum für 17 Buchstaben, sodann eine Lücke mit Raum für 20 Buchstaben); ähnlich cod. 495, fol. 217: *catholicam esse confessi sunt causa* | *huic nos communicamus* | *mereamur membris Christi*. Des Aldus Collation, die übrigens für diese ep. sehr mager ist, erwähnt über diese Stelle nichts. Ep. 260 (CLI) schliesst in der ed. Lov. mit folgenden Worten: *in laboribus publicis, nulli utilitati hominum profuturis, nec sane dubito excellentiam tuam* Ebenso endet cod. 495; der Rest der Columnne (etwa zwei Drittel derselben) und die nächste Columnne sind leer; mit diesem Briefe schliesst überhaupt der cod. In cod. 499, fol. 265^b fehlen die Worte: *nec sane dubito excellentiam tuam*; der Rest der Seite, 14 Zeilen, ist unbeschrieben; auch in dieser Handschrift ist dies die letzte ep. des cod. Aldus notirt zu *profuturis*: ‚*hic finit epistolam exemp. Vaticani*‘ und zu *nec sane dubito excellentiam tuam* bemerkt er: ‚*haec verba non reperiuntur in exemp. Vati*‘. Die Benedictiner schreiben ohneweiters: *in laboribus publicis, nulli utilitati profuturis. Nec sane dubito excellentiam tuam*. Der Schluss der ep. 270 (XII) lautet in der ed. Lov.: *informationemque nostram gestum est*. Die Lovanienses bemerken: *Vacant 67 lineae in MS. codice*. In cod. 495, foll. 240 und 241,

sind nach diesen Worten thatsächlich 67 Zeilen leer. Anders in cod. 499; hier sind (fol. 263^b) nur 38 1/2 Zeilen freigelassen. Aldus bemerkt zu *nostram gestum est: ,hic finit epistola haec 270. in ipso manus. exemp.* Die Benedictiner jedoch können sich der Bemerkung nicht enthalten: *Vacant 67 lineae in MS. codice Vaticano, unde epistola eruta est.* Diese Beispiele liessen sich leicht vermehren; s. besonders ep. 254 (CIII).

Wenn es gestattet ist, aus diesen wenigen Mustern einen Schluss zu ziehen, so wird man den Löwener Theologen das Lob angedeihen lassen müssen, dass ihre Angaben methodisch und verlässlich sind. Auch die Variantenverzeichnisse des Aldus sind, wenn nicht erschöpfend, so doch durchaus vertrauenswürdig; selbst bei Episteln, zu denen er sechs und mehr Handschriften benützt hat, wird es kaum gelingen, ihm gröbere Ungenauigkeiten nachzuweisen. Manchmal scheint dem Aldus jedoch die Arbeit stark über den Kopf gewachsen zu sein: er wird vergesslich (s. oben S. 30); man sieht es seiner Schrift und seinen Notizen an, dass eine gewisse nervöse Hast und Unruhe ihn erfasst hat. Zu ep. 94 gibt er zunächst an, dass er zwei Handschriften vergleiche, streicht dann duobus durch und setzt tribus darüber, streicht schliesslich auch dies durch und schreibt endlich quattuor. So noch epp. 110, 17, 86 und öfter. Ep. 158 bezeichnet er irrthümlicher Weise als ep. 157; ebenso ep. 170 als ep. 180, ep. 171 als ep. 181, ep. 199 als ep. 159, Append. ep. 6 als ep. 5. Er vergisst die fortlaufende Nummer des Briefes anzugeben bei ep. 249. Anderes werden wir ihm schwerer verzeihen. Bei epp. 25, 26, 44, 91, 137 hat er es unterlassen, die Anzahl der verglichenen Handschriften beizufügen. Ebenso schreibt er zu ep. 166: *Ep. 166 d. Aug. ad donatistas quam contuli cum* und bricht hiermit ab. Bei einigen Episteln benützt er nicht alle Handschriften, die ihm zur Verfügung standen. So vergleicht er für ep. 61 (CCIV) nur eine Handschrift, cod. 499, während dieselbe ep. auch in cod. 494 steht, den er, wie ich oben S. 33 gezeigt habe, bestimmt gekannt hat. Zu ep. 75 (CCL) collationirt er drei Handschriften, während ihm der Brief in fünf Handschriften (codd. 494 und 496—499) vorlag. Für die epp. 219 (CCLII), 268 (L) und Append. epp. 14, 15, 18, 19 hat er überhaupt keine Collationen angefertigt; vielleicht fand er übrigens für diese kurzen

Briefe in den Handschriften nichts, was ihm des Notirens werth schien.

Minder günstig muss unser Urtheil über die Arbeitsmanier der Benedictiner lauten. Ich habe schon früher S. 37 ff. an einigen Beispielen gezeigt, in welch' flüchtiger und eigenmächtiger Weise sie vorgingen und verschiedenerlei Angaben zu einem Ganzen zusammenschweissten. Mit den Angaben über das von ihnen benützte Vaticanische Material sind sie geradezu willkürlich umgesprungen. Das Register ihrer Verstösse in dieser Richtung ist mannigfach; ich schreite im Folgenden a minori ad maius vor. Die Benedictiner geben z. B. nur im Allgemeinen an, dass sie Vaticani benützt haben zu den epp. 174—177 (CCXXXVIII—CCXLI); Aldus hatte in seinen Collationen zu jeder dieser epp. bemerkt, dass er vier Handschriften verglichen habe. Ebenso verfahren sie bei ep. 207 (LXX), für welche Aldus eine Handschrift angibt. Zu epp. 232 und 233 (CCLIII und CCLIV) bemerken die Benedictiner: *Non repertae in MSS. nisi c b et v (c b = Corbeiensis monasterii codices, plerique ante annos 800 aut 900 scripti; v = Vaticani codices, quorum nobiscum communicatae sunt variantes lectiones, collectae olim per selectos viros, qui post editionem a Lovaniensibus adornatam castigandis denuo S. Augustini operibus Clementis VIII auctoritate incumbabant)*. Aldus notirt zu ep. 232, dass er sie nach einem, zu ep. 233, dass er diese nach zwei codd. verglichen habe. Noch auffallender wird der Fehler, wenn man ihre Bemerkung zu der unmittelbar darauffolgenden ep. 234 (CCLV) und ep. 226 (CCLVI) liest: *Ad eosdem MSS. duos recognitae*. Zu ep. 257 (CCXVI) geben sie nur die unbestimmte Notiz, dass sie Vaticanische Handschriften benützt hätten, obzwar ihnen, wie sie selbst bemerken, s. oben S. 37, für die ganze Gruppe der epp. 248 bis 271 nur die Collationen aus einer einzigen Vaticanischen Handschrift zur Verfügung standen. Oefters haben die Mauriner in ihrem Syllabus codicum mehrere in ihrer Ausgabe aufeinanderfolgende Briefe zu einer Gruppe zusammengefasst, um nicht bei jeder einzelnen Epistel den Apparat angeben zu müssen; in diesem Falle sind ihre Angaben über die Anzahl der benützten Handschriften mit äusserster Vorsicht aufzunehmen. Zu epp. 20—22 (CCXXXIII—CCXXXV) geben sie

sechs Vaticani an; diese Angabe ist nur für ep. 20 (CCXXXIII) richtig, denn für die beiden anderen Briefe standen ihnen nur aus fünf Handschriften Collationen zu Gebote. Zu epp. 53, 54, 51, 52 (CLII, CLIV, CLIII, CLV) machen die Benedictiner die Collectivangabe: *Emendatae sunt ad quattuor v.* Auch diese Angabe ist nur theilweise, nämlich für epp. 53, 51 und 52, richtig; für ep. 54 hatte Aldus fünf Handschriften verglichen. Aehnlich verhält es sich mit ihrer Notiz zu den epp. 229, 228, 230, 231 (CXIII—CXVI): *In MSS. non reperiuntur nisi duobus Vaticanis et uno antiquissimo Corbeiensi*; für ep. 231 (CXVI) war von Aldus nur ein cod. collationirt worden. Bei ep. 98 (CLXIII) nennen sie statt drei nur zwei; bei ep. 110 (CCXIII) dagegen statt drei vier Vaticani. Bei ep. 108 (CCLXV) geben die Benedictiner überhaupt keine Vaticanische Handschrift an; und doch lag ihnen für diese ep. eine Collation aus vier Handschriften vor. Manchmal verweisen die Benedictiner auf eine bestimmte Anzahl von Vaticani, wo dies ganz ungerechtfertigt ist. So berichten sie zu epp. 25 (CXCIV) und 26 (CXXIII) von sechs Vaticani, bei epp. 137 (LXXVIII) und 166 (CV) von je vier Vaticani. Diese epp. gehören aber zu jenen, bei denen Aldus, wie ich oben S. 39 erwähnte, vergessen hatte, die Anzahl der Handschriften anzugeben. Bei ep. 219 (CCLII) sprechen die Benedictiner von zwei Vaticani, bei ep. 268 (L) geben sie an: *Non reperta est nisi in Vaticano exemplari.* Beide Angaben sind falsch; Aldus hat die beiden Briefe gar nicht collationirt (s. oben S. 39). Auffallend ist auch das Missgeschick, das ihnen bei epp. 243 und 244 (CCXLVI, LXXIX) passirt. Aldus hatte für die erstere ep. zwei Handschriften verglichen, die letztere fehlt überhaupt in seinen Collationen. Die Mauriner hingegen notiren zu ep. CCXLVI (243): *Non reperta in MSS. nisi in uno Vaticano* und ebenso zu ep. LXXIX (244): *Non reperitur nisi in Vaticano exemplari.* Woher stammt diese falsche Angabe über den ‚unus‘ Vaticanus? Die Benedictiner haben eben verschiedene Notizen, die sich an verschiedenen Stellen der ed. Lov. finden, confundirt. Die Lovanienses bemerken nämlich in den ‚Castigationes‘ nach ep. 242: *Epistola 243 et sequentes antea non fuerunt excusae*; in der ‚Censura‘ zu ep. 243: *Haec epistola accessit ex manuscripto codice epistolarum, qui est Lovanii in Collegio Theologorum. Reperitur etiam*

in libro vigintiunius sententiarum, ubi est libri caput tertium. Und nach ep. 247 lesen wir in ihrer Ausgabe: *Typographus Lectori: Sequentes epistolas accepimus ex Vaticana almae urbis bibliotheca, opera potissimum et labore Ioannis Gravii Lovaniensis de societate Iesu.* Die Benedictiner nun hatten einerseits nicht beachtet, dass ihnen selbst für ep. 243 Collationen aus zwei Handschriften vorlagen, andererseits lasen sie zu ep. 243 in der ed. Lov., dass diese ep. von den Lovanienses zum ersten Male herausgegeben worden sei; mit Umgehung der Notiz in der ‚Censura‘ der Lovanienses zu dieser ep. bezogen sie die Bemerkung des ‚Typographus‘, die nur den epp. 248—271 gilt, schlankweg auf ep. 243 und gelangten auf diesem Wege zu ihrer wunderlichen Angabe. Auf ep. 243 folgt in der ed. Lov. natürlich ep. 244 (LXXIX), und so kam es natürlich auch, dass sie die irrige Angabe auch bei dieser ep. wiederholten.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich zur Genüge, dass die Angaben der Benedictiner über ihren Apparat, soweit wenigstens die Vaticani in Betracht kommen, sehr der Correction bedürfen; ich werde auch im weiteren Verlaufe der Untersuchung die Unrichtigkeiten, die sie sich in dieser Beziehung zu Schulden kommen lassen, stets richtigstellen. Wie sie es sonst gehalten haben, das zu untersuchen liegt ausserhalb der Aufgabe, die ich mir gestellt habe.

Ed. Lov. tom. III.

Der Verfasser der Collationen für die in den Bänden III und IV ed. Lov. enthaltenen Schriften Augustins ist der Doctor Sorbonicus Christophorus Obrius. Den Bemerkungen, die ich oben S. 23 f. über ihn gegeben, muss ich noch Einiges über seine Arbeitsmanier beifügen.

Auf den ersten Blick sehen die Erstlingscollationen des Obrius, namentlich jene zu den ersten vier Schriften des t. III. ed. Lov. nicht gerade vertrauenerweckend aus: sie bilden ein krauses, unsauberes Gewirr von durcheinandergeworfenen Notizen, die überdies so unleserlich geschrieben sind, dass ihre Entzifferung wahrlich Mühe macht. Besonders ragt in dieser Beziehung die Collation des ersten Buches der Schrift *De doctrina Christiana* (cod. 4991, foll. 133—135) — es ist dies

die erste Schrift im III. Bande der ed. Lov. — hervor. Obrius selbst dürfte gefürchtet haben, einst in diesem Labyrinth die Orientirung zu verlieren, und hat deshalb die Collation dieses Buches, ib. foll. 140—143, zunächst selbst etwas ordentlicher und übersichtlicher abgeschrieben. Aber auch diese Probeschrift scheint ihn ebensowenig befriedigt zu haben, als sie uns zufriedenstellen kann, und er liess eine, allerdings geradezu kalligraphische Abschrift dieser Collation, wahrscheinlich durch einen der ihm beigegebenen Cleriker (s. oben S. 17), anfertigen. Von demselben Kalligraphen besitzen wir auch Copien zu den drei übrigen Büchern der Schrift *De doctrina Christ.* und zu den später unter ed. Lov. t. III., 2—4¹ bezeichneten Werken. Mit der Schrift *Enchiridion* (ed. Lov. t. III., 4) hören die Reinschriften von zweiter Hand auf: Obrius hat sich eine halbwegs leserliche Schrift zu Eigen gemacht. Prüft man jedoch die Collationen des Obrius auf ihren inneren Werth, so wird man ihm das Zeugniß nicht versagen können, dass er ein verlässlicher und gewissenhafter Arbeiter ist. Allerdings scheint er, ohne besondere paläographische Schulung ans Werk gegangen zu sein. Wenn der Text der ed. Lov. ihm nicht vor Augen lag, machte es ihm grosse Schwierigkeit, manche Handschrift zu lesen, wie er selbst gesteht; s. zu ed. Lov. t. IV., App. 2. Dies freimüthige Geständniß des Obrius und seine immerhin schwer lesbare Schrift werden vielleicht mit die Veranlassung gewesen sein, dass die Benedictiner einzelne Capitel und Stücke, die in der ed. Lov. nicht standen, die aber Obrius in den Collationen aus seinen Handschriften abgeschrieben hatte, in ihrer Ausgabe nicht einmal erwähnen; s. zu ed. Lov. t. III., App. 1; IV., 8; IV., App. 2. Andererseits hat sich Obrius manchmal überhastet und die Collationen begonnen, bevor er alle verfügbaren Handschriften beisammen hatte. In einem Falle (s. zu ed. Lov. t. III., App. 1) hat er dies Versäumniss durch einen Nachtrag gut gemacht; zu ed. Lov. t. III., 1 aber hat er cod. Vat. 450, foll. 46^a ff., saec. XIV, und

¹ Der Kürze halber bezeichne ich fortan die einzelnen Schriften Augustins mit der Nummer des Bandes der ed. Lov., in welchem sie stehen, und mit der Nummer, die sie in der Reihenfolge der Schriften des betreffenden Bandes in meiner Abhandlung einnehmen. App. bedeutet die appendix des betreffenden Bandes.

cod. 415,¹ foll. 274^a ff., saec. XV nicht benützt; den ersteren (cod. 450) verglich er später für ed. Lov. t. III., 7 und IV., 7, den letzteren (cod. 415) für ed. Lov. t. III., 5. Zu ed. Lov. t. III., 7 hat er cod. 463,² foll. 104^a ff., saec. XV nicht collationirt, obwohl er diese Handschrift für ed. Lov. t. III., 1; III., 5; IV., 4—7 heranzog. Dasselbe gilt von cod. 469² (foll. 46^a ff.), saec. XV, den er wohl für ed. Lov. t. IV., 13—14, nicht aber für ed. Lov. t. IV., App. 7 verglich und für cod. 514 (foll. 13 ff.), saec. XII, den er nur zu ed. Lov. t. III., App. 1 und IV., 14 benützt, aber nicht zu ed. Lov. III., 8. Ebenso ist es nur Nachlässigkeit des Obrius, vielleicht auch der Bibliotheksbeamten (s. unten die Einleitung zu ed. Lov. t. VI.—VII. S. 60 f.), dass cod. Vat. lat. 491, saec. IX (s. Reifferscheidt, *Bibl. Patrum lat.*, I, p. 442 ff.) zu ed. Lov. t. IV., 18 und IV., 19 nicht benützt wurde. Diese Handschrift gehörte sicher schon zur Zeit des Obrius zum Fundus der Vaticana.

Gelegentlich nimmt Obrius einen kleinen Anlauf zur höheren Textkritik (s. zu ed. Lov. t. III., App. 1 und ib. App. 2) und bekundet, dass er sich auch in anderen Bibliotheken umgesehen hat (s. zu ed. Lov. t. III., App. 1).

Auf einen sehr fühlbaren Mangel der Collationen des Obrius habe ich schon oben S. 24 hingewiesen. Obrius gibt nämlich in seinen Collationen stets nur die Anzahl der von ihm benützten Handschriften an, ohne die Signatur derselben beizufügen.³ Die Eruirung der von ihm verglichenen codd. ist dadurch sehr erschwert. Nichtsdestoweniger ist es möglich, in dieser Beziehung zu positiven Resultaten zu gelangen, da uns genug Anhaltspunkte zur Verfügung stehen. Obrius hat seine Collationen, wie er selbst cod. 4991, fol. 589 notirt, im Jahre 1598 beendet. Die codd. Ursiniani wurden im Jahre

¹ Im Katalog der Vaticana ist zu ed. Lov. t. III., 1, cod. 414 irrthümlicher Weise zweimal notirt, während cod. 415 gar nicht erwähnt wird.

² Der Vaticanische Katalog nennt weder cod. 463 zu ed. Lov. t. III., 7, noch cod. 469 zu ed. Lov. t. IV., App. 7.

³ Die Einleitungsformel zu den einzelnen Collationen ist mit geringen Variationen gewöhnlich die folgende: „*Lectiones diversas libri . . . incoepi excerpere ex . . . exemplaribus manuscriptis Vaticani die . . . quorum unius hic est titulus, alterius hic . . .*“

1602 der Vaticana einverleibt und erhielten die fortlaufenden Nummern 3195—3455.¹ Obrius konnte folglich für seine Collationen von den jetzt in der alten Vaticana befindlichen codd. nur jene benützen, die eine niedrigere Nummer als 3195 tragen. Auf diese Weise ist die Anzahl der in Betracht kommenden Augustin-Handschriften schon sehr stark eingeengt. Hierzu kommen die Anhaltspunkte, die uns die Collationen selbst zur Identification der von Obrius benützten Handschriften bieten. Obrius führt nämlich die Incipit- und Explicit-Noten der codd. zu den einzelnen Augustinischen Schriften genau an. Das wichtigste Hilfsmittel sind jedoch die eigentlichen Variantenverzeichnisse selbst, da sie alle Besonderheiten der Handschriften, Lücken, Capitel- und Wortverstellungen, das Plus und Minus, das die Handschriften im Vergleiche zum Texte der ed. Lov. bieten, und Anderes getreulich registriren. Die Eruirung der von Obrius verglichenen Vaticani war unter diesen Umständen eine langwierige, oft auch langweilige Arbeit; sie musste aber gemacht werden, wenn endlich festgestellt werden sollte, aus welchen Handschriften eigentlich der Vaticanische Apparat der Benedictiner besteht.

Durch die Collationen des Obrius sind wir auch in die Lage gesetzt, die oft falschen Angaben der Benedictiner über ihren Vaticanischen Apparat richtigzustellen; s. zu ed. Lov. t. III., 4; III., 5; IV., 12—14. Ferner lernen wir, wie wir sehen werden, den Vaticanischen Apparat der Benedictiner auch für solche Augustinische Werke kennen, die von ihnen in die Appendices verwiesen wurden; bei diesen Schriften pflegen die Benedictiner bekanntlich fast nie ihre Handschriften anzugeben.

Falsche Angaben des jetzt gebräuchlichen Vaticanischen Katalogs werden corrigirt zu ed. Lov. t. III., App. 2; IV., 2; vgl. S. 44, Anm. 1 und 2.

Gross ist die Anzahl derjenigen Augustinischen Werke, für welche Obrius in der Vaticana keine Handschriften finden konnte: ed. Lov. t. III., 12; III., App. 3; IV., 20; IV., App. 1; IV., App. 3; IV., App. 5; IV., App. 8; IV., App. 10—11.

Die Variantenverzeichnisse des Obrius sind halbbrüchig geschrieben und bestehen aus einzelnen Fascikeln, deren jeder

¹ S. Nollac, l. c. S. 120 und 123 ff.

seine selbständige Foliierung hat; die durchgängige Foliierung stammt von der Hand dessen, der den cod. in seine jetzige Form brachte. Für die Notirung der tituli capitum und für die Abschriften der Stücke, die wohl in den Handschriften, nicht aber in der ed. Lov. standen, benützt Obrius meist Heftchen oder einzelne Blätter kleineren Formats; erstere nennt er *codicilli*.

Die Collationen für den III. Band ed. Lov. umfassen cod. 4991, foll. 132—399; sie wurden am 12. April 1595 begonnen und am 24. Juli 1597 beendet.

1. De doctrina Christiana (ed. Maur. t. III). Die Originalcollation des 1. Buches dieser Schrift umfasst cod. 4991, foll. 133—135, die von Obrius verfasste Abschrift steht ib. foll. 140—143, die Reinschrift von zweiter Hand ib. foll. 137—138. Für das 2., 3. und 4. Buch dieses Werkes haben wir Collationen in zweierlei Fassung: eine von Obrius herrührende, und eine zweite kalligraphische Abschrift von der Hand desselben, der die Reinschrift zum 1. Buche schrieb (s. oben S. 43). Die Originalcollationen zum 2., 3. und 4. Buche stehen l. c. foll. 150—155, 163—165 und foll. 175—179; die Abschriften: ib. foll. 145—147, 157—159 und foll. 169—171. Die Originalcollationen und die Abschriften derselben sind einander wesentlich gleich. Collationirt wurden von Obrius drei Vaticani:¹ *a*) cod. 414, vol. I., saec. XIV (s. oben S. 33); *b*) cod. 463, foll. 1 ff., saec. XV; *c*) cod. 489, foll. 99 ff., saec. XV.

2. Locutionum libri VII (ed. Maur. t. III). Die Originalcollation des Obrius ist uns erhalten l. c. foll. 187—191, die Reinschrift von zweiter Hand ib. foll. 181—184. Benützt wurde ein Vaticanus: cod. 490, foll. 1 ff., saec. XV. Dieser cod. trägt auf dem Vorlegeblatte die Signatur $\frac{V.80}{490}$ und auf dem letzten fol. die subscriptio: „Qui me scribebat Johannes nomen habebat“.

3. De fide et symbolo lib. I (ed. Maur. t. VI). Die Originalcollation steht l. c. foll. 200—202, die Copie von zweiter Hand ib. foll. 197—198. Der Collation liegen zwei Vaticani zu Grunde: *a*) cod. 417, foll. 165^a ff., saec. XII; *b*) cod. 445, foll. 118^b ff., saec. XV. Dieser cod. trägt die subscriptio: „hoc totum volumen scripsit petrus Beekhuser“.

¹ Vgl. oben S. 43 f. die Bemerkung über die von Obrius nicht benützten codd. 450 und 415.

4. Enchiridion ad Laurentium lib. I (ed. Maur. t. VI). Die Originalcollation umfasst l. c. foll. 221—253 (foll. 227—232 sind leer), die Abschrift von zweiter Hand ib., foll. 204—219. Obrius collationirte fünf Handschriften, während die Benedictiner fälschlich nur vier Vaticani nennen. Die von Obrius benützten Vaticanischen Handschriften sind folgende: *a)* cod. 492, foll. 1 ff., saec. XII; *b)* cod. 476, foll. 152 ff. saec. XII; *c)* cod. 414, vol. III., saec. XIV; *d)* cod. 445, foll. 439^b ff., saec. XV; *e)* cod. 513, foll. 41 ff., saec. XV.

5. De Trinitate (ed. Maur. t. VIII). Die Collation des Obrius steht l. c. foll. 257—310. Die Collation begann am 8. Jänner 1596 und wurde abgeschlossen am 22. Jänner 1597. Obrius verglich für dieses Werk zehn Vaticani; die Benedictiner machen sich auch hier wieder eines Irrthums schuldig, indem sie angeben, elf Vaticani benützt zu haben. Die von Obrius collationirten zehn Handschriften sind folgende: *a)* cod. 420, saec. XI; *b)* cod. 421, saec. XI; *c)* cod. 422, saec. XI; *d)* cod. 417, saec. XII; *e)* cod. 414, vol. I., saec. XIV; *f)* cod. 415. Dieser cod. trägt am Vorlegeblatte die Notiz: ‚Augustinus de Trinitate. Iulii II pont. Max. bibliothecae secretae dicatus‘ und auf dem Schlussblatte die subscriptio: ‚Per me mathiam moravium finiunt foeliciter secundo kal. marcii Anno domini 1468‘; *g)* cod. 416, saec. XIV; *h)* cod. 419, saec. XIV; *i)* cod. 418, saec. XV; *k)* cod. 463, saec. XV.

6. De genesi ad litt. imperf. lib. (ed. Maur. t. III). Die Collation, l. c. foll. 317—318, beruht auf einer einzigen Handschrift, dem cod. Vat. lat. 445, foll. 231^a ff., saec. XV.

7. De genesi ad litt. libri XII (ed. Maur. t. III). Obrius collationirte, l. c. foll. 321—345, drei¹ Vaticani: *a)* cod. 414, vol. II., saec. XIV; *b)* cod. 449, foll. 1 ff., saec. XIV; *c)* cod. 450, foll. 1 ff., saec. XIV.

8. De agone Christiano (ed. Maur. t. VI). Obrius benützte für seine Variae lectiones, l. c. foll. 347—348, drei² Vaticani, und zwar: *a)* cod. 448, foll. 94^a ff., saec. XII; *b)* cod. 414, vol. III., saec. XIV; *c)* cod. 445, foll. 413^a ff., saec. XV.

9. De opere monachorum (ed. Maur. t. VI). Die Collation, l. c. foll. 361—363, gründet sich auf folgende drei

¹ Vgl. was oben S. 44 betreffs des cod. 463 bemerkt wurde.

² Ueber cod. 514 s. oben S. 44.

Vaticani: *a)* cod. 414, vol. II., saec. XIV; *b)* cod. 445, foll. 322^a ff., saec. XV; *c)* cod. 489, foll. 1 ff., saec. XV.

10. De spirit. et litt. lib. I (ed. Maur. t. X). Obrius benützte für seine Collation, l. c. foll. 350—357, fünf Vaticanische Handschriften: *a)* cod. 461, foll. 89^b ff., saec. XI ex.; *b)* cod. 458, foll. 137^a ff., saec. XIV; *c)* cod. 445, foll. 304^b ff., saec. XV; *d)* cod. 489, foll. 17^a ff., saec. XV; *e)* cod. 501, foll. 183^b ff., saec. XV. Dieser cod. trägt die subscriptio: ‚Bartholomaeus de medemblic scripsit‘. Betreffs der Schrift *De spirit. et litt.* vgl. auch die Bemerkung zu ed. Lov. t. VII., pars 2., 2.

11. De divinatione daemonum (ed. Maur. t. VI). Das Variantenverzeichniss des Obrius, l. c. fol. 366—367, beruht auf drei Vaticanis: *a)* cod. 414, vol. II., saec. XIV; *b)* cod. 458, fol. 66^b ff., saec. XIV; *c)* cod. 445, fol. 406^b ff., saec. XV.

12. Speculum ex utroque Testamento (ed. Maur. t. III). Obrius bemerkt zu dieser Schrift l. c. fol. 370^a: *Nulla exemplaria manuscripta Speculi d. August. reperi in Vaticano. Ideo 9. die Iunii 1597 coactus fui convollare ad librum de ecclesiasticis dogmatibus.*

Append. 1. **De definitionibus orthodoxae fidei lib. I** (ed. Maur. t. VIII., App.: *De ecclesiasticis dogmatibus*). Zu dieser Schrift besitzen wir zwei Collationen des Obrius. Die erste umfasst l. c. foll. 370 ff. und beruht auf folgenden drei Vaticanis: *a)* cod. 466, foll. 1 ff., saec. XI in. Auf diesen cod. bezieht sich die Bemerkung des Obrius, l. c. fol. 373^a, zu cap. 88: *Cap. 88, quod est unius exemplaris manuscripti Vaticani, in quo solo reperitur, 52. et ultimum huius libri de dogmatibus ecclesiasticis, cuius est titulus: Contra Pelagium eiusque sequaces.* Es folgt in der Collation die Abschrift dieses Capitels, wie es im cod. 466, fol. 8^a steht: *Nam tria sunt scitis, quae maxime adversus eos catholicam defendit ecclesiam* (Obrius schreibt hier auf eigene Faust: ‚catholica ecclesia‘). *Quorum unum est gratiam Dei non secundum merita nostra dari etc.* *b)* cod. 458, foll. 115^a ff., saec. XIV; *c)* cod. 473, foll. 118^a ff., saec. XIV; der in dieser Handschrift überlieferte Text weicht besonders hinsichtlich der Anzahl der Capitel und ihrer Reihenfolge von der Ausgabe der Lovanienses bedeutend ab, was von Obrius stets getreulich registriert wird; s. besonders cod. 4991, fol. 371^a.

In der zweiten Collation, l. c. foll. 378—381, zieht Obrius ausser den soeben genannten drei Handschriften noch einen vierten Vaticanus heran: cod. 514, foll. 64^b ff., saec. XII. In diesem cod. ist die Augustinische Schrift, von welcher eben die Rede ist, folgendermassen überschrieben: *Incipit liber de diffinitionibus (sic) ecclesiasticorum dogmatum augustini vel gennadii*. Letzterer Umstand veranlasst den Obrius zu Auslassungen, die bezeugen, dass er auch den Regungen der höheren Kritik zugänglich war. Er citirt am Schlusse seiner Collationen fünf, respective vier *loci, in quibus Magister Sententiarum attribuit hunc librum d. Augustino non autem Gennadio* und bemerkt ferner ib. fol. 373: *hunc lib. attribuit d. Aug. unum exemplar manuscriptum, quod ego vidi in bibliotheca basilicae Sancti Petri*; vgl. oben S. 43 und 44.

Append. 2. **De fide ad Petrum lib. I** (ed. Maur. t. VI., App.). Für die Collation dieser Schrift hat Obrius vier codd. benützt, *in quibus attribuitur non Fulgentio sed d. Augustino ut patet titulis ipsorum*; auch hier führt Obrius am Schlusse seiner Collation acht *loci* auf, *in quibus Magister Sententiarum attribuit hunc librum de fide Augustino non Fulgentio* und fügt die Notiz bei: *Conradus Cesnerus scribit in sua bibliotheca universali Fulgentium episcopum Ruspensem composuisse librum de fide ad Donatum*; s. oben S. 44. Die von Obrius verglichenen Vaticani sind folgende: a) cod. 289, foll. 99 ff., saec. XII; b) cod. 448, foll. 1 ff., saec. XII; c) cod. 417, foll. 150 ff., saec. XII. Im Katalog der Vaticana ist zu dieser Schrift Augustins irrthümlicher Weise cod. 416 statt cod. 417 genannt, s. oben S. 45; d) cod. 414, vol. II., saec. XIV.

Append. 3. **De Mirabilibus Sacrae Scripturae libri III** (ed. Maur. t. III., App.). Zu dieser Schrift bemerkt Obrius l. c. fol. 392: *Nulla exemplaria manuscripta Speculi d. Aug. et librorum de Mirabilibus Sacrae Scripturae reperi in Bibliotheca Vaticana*.

Append. 4. **De spiritu et anima lib. I** (ed. Maur. t. VI., App.). Die Collation des Obrius, l. c. foll. 392—399, beruht auf vier Vaticani: a) cod. 414, vol. II., saec. XIV; b) cod. 473, foll. 135^a ff., saec. XIV; c) cod. 601, foll. 135 ff., saec. XV; d) cod. 467, foll. 1 ff., saec. XV.

Mit dieser Schrift schliessen die Collationen für den III. Band ed. Lov.; Obrius bemerkt l. c. fol. 399^b: *Has collationes tam huius libri de spiritu et anima quam totius tertii tomi operum divi Aug. absolvi 24. Iulii 1597. Laus Deo.*

Ed. Lov. tom. IV.

Die Collationen für diesen Band sind ebenfalls von Obrius verfasst. Es gilt für sie dasselbe, was oben dem t. III. ed. Lov. vorausgeschickt wurde. Sie umfassen cod. Vat. lat. 4991, foll. 403—589; ihre Abfassung fällt in die Zeit vom 25. Juli 1597 bis 10. October 1598. Die Worte, mit welchen Obrius die Collationen für diesen Band einleitet, habe ich oben S. 13 mitgetheilt.

1. De mendacio ad Consentium lib. I (ed. Maur. t. VI). Die Collation dieser Schrift, l. c. foll. 403—407, beruht auf einem Vaticanus: cod. 445, foll. 259^a ff., saec. XV.

2. Contra mendacium ad eundem lib. I (ed. Maur. t. VI). Die Collation steht l. c. foll. 407—410; es liegen derselben zwei Vaticani zu Grunde: *a*) cod. 445, foll. 266^a, saec. XV; *b*) cod. 448, foll. 43^b ff., saec. XII. Der Verfasser des Vaticanischen Katalogs ist durch die falsche Ueberschrift, die das Werk in dieser Handschrift (cod. 448) trägt: ‚De mendacio ad Consentium‘ irregeführt worden und notirt cod. 448 zu der unmittelbar vorhergehenden Schrift; s. oben S. 45.

3. De fide et operibus lib. I (ed. Maur. t. VI). Obrius benützte für die Collation, l. c. foll. 413—416, drei Vaticani: *a*) cod. 470, foll. 14^b ff., saec. XI; *b*) cod. 484, foll. 90^b ff., saec. XI. Dieser cod. enthält auf den letzten foll., 126—127, einen bisher ungedruckten Katalog einer Klosterbibliothek aus der gleichen Zeit; *c*) cod. 445, foll. 313^b ff., saec. XV.

4. Quaestionum libri VII (ed. Maur. t. III: Quaestionum in Heptateuchum libri VII). Die Collation steht l. c. foll. 425—450; Obrius hat zwei Vaticani verglichen: *a*) cod. 463, foll. 165^b ff., saec. XV; *b*) cod. 490, foll. 36^b ff., saec. XV.

5. Quaestionum Evangelicarum libri II (ed. Maur. t. III: Quaestionum Evangeliorum libri II). Die Collation des Obrius, der der Ueberlieferung des von ihm verglichenen Vaticanus folgend diese und die anschliessende Schrift: ‚Quaestionum Evangelicarum secundum Matthaeum lib. I‘ als

ein zusammengehöriges Ganze auffasst, basirt auf cod. 463, foll. 236^b — 247^a, saec. XV.

6. Quaestionum Evangelicarum secundum Matthaeum lib. I (ed. Maur. t. III: Quaestionum 17 in Evangelium secundum Matthaeum lib. I). Wie ich vorhin angedeutet habe, bildet in cod. 463, foll. 247^a — 249, saec. XV diese Schrift das dritte Buch des unmittelbar vorhergehenden Werkes: ‚Quaestionum Evangelicarum libri II.‘ Dieselbe beginnt im cod. 463 mit: *Quod dominum in passione exuerunt*; siehe die Bemerkung der Benedictiner t. III., pars 2., p. 1363 M. zu den Worten: *Quod dominum in passione*. Zu *domini esse arbitrantur* (quaest. 17) notirt Obrius l. c. fol. 455^b richtig: *hic finit lib. tertium quaestionum evangelicarum codex Vaticani, nec habet haec verba sequentia usque ad finem libri: Generalem iustitiam non violat quis*; siehe die Anmerkung der Benedictiner zu dieser Stelle t. III., pars 2., p. 1374 M. Ausser cod. 463 hat Obrius keine Handschrift verglichen.

7. De consensu Evangelistarum (ed. Maur. t. III). Obrius verglich für dieses Werk l. c. foll. 457 — 482 vier Vaticani: a) cod. 486, saec. XII ex. Der cod. hat auf dem Vorlegeblatte nebst der neuen auch die alte Signatur: ^{2426 v.} _{486 n.} b) cod. 450, foll. 151^b ff., saec. XIV; c) cod. 463, foll. 249^b ff., saec. XV; d) cod. 414, vol. II., saec. XIV.

8. Octoginta trium quaestionum lib. I (ed. Maur. t. VI). Die Collation dieser Schrift umfasst l. c. foll. 491 — 502. Ib. fol. 502 bemerkt Obrius richtig: *Contuli lib. 83 quaestionum Impressi Lovaniensis cum duobus exemplaribus manuscriptis Vaticani, quorum unum convenit cum Impresso in numero et materia quaestionum: alterum vero convenit cum Impresso in numero quaestionum, non autem in materia, quia quaestio 82. Impressi, cuius titulus est: De eo quod scriptum est: quem enim diligit Deus corripit et flagellat, non reperitur in eo, sed huius loco reperitur quaestio de paschale, quae hoc folio continetur*; es folgt nun auf einem Blatte kleineren Formates die Abschrift dieser bisher unbekannten quaestio ‚de paschale‘. Obrius verglich zwei Vaticani: a) cod. 445, foll. 417^b ff., saec. XV; b) cod. 515, saec. X; s. Reiff. l. c. I, p. 451 ff. Auf diesen cod. 515 bezieht sich die obige Notiz des Obrius über die quaest. 82. Aus derselben Handschrift, fol. 76^a, stammt auch die Abschrift der

quaestio ‚de paschale‘; sie ist in diesem cod. die 81. quaestio, beginnt mit: *De pascha. Sed enim cum apostolus dicat omnia in figura iudaeis cucurrisse* und schliesst fol. 77^a mit den Worten: *remigio poterunt coelum penetrare secundo aethera vacuum et laetis transcurrere pinnis* (über das erste ‚i‘ in ‚pinnis‘ ist von m. 1. ein ‚e‘ geschrieben). Die von Obrius gegebene Abschrift dieser quaestio haben die Benedictiner nicht benützt; s. oben S. 43.

9. De diversis quaestionibus ad Simplicianum (ed. Maur. t. VI). Obrius benützte für seine Collation, l. c. foll. 507—510, drei Vaticani: *a)* cod. 445, foll. 273^a ff., saec. XV; *b)* cod. 500, vol. II., foll. 380^a ff., saec. XV; *c)* cod. 501, foll. 133^b ff., saec. XV.

10. De octo Dulcitii quaestionibus (ed. Maur. t. VI). Die Collation dieser Schrift, l. c. foll. 513—515, geht auf drei Vaticani zurück: *a)* cod. 461, foll. 133^a ff., saec. XI ex.; *b)* cod. 445, foll. 452^a ff., saec. XV; *c)* cod. 500, vol. II., foll. 406^b ff., saec. XV.

11. De cura pro mortuis gerenda (ed. Maur. t. VI). Obrius hat, l. c. foll. 516—519, vier Vaticani verglichen: *a)* cod. 461, foll. 104 ff., saec. XI ex.; *b)* cod. 505, foll. 53 ff., saec. XI ex.; *c)* cod. 414, vol. III., saec. XIV; *d)* cod. 445, foll. 409^a ff., saec. XV.

12. De catechizandis rudibus (ed. Maur. t. VI). Für diese Schrift wurde von Obrius, l. c. foll. 522—524, nur ein Vaticanus: cod. 445, fol. 122^a, saec. XV, collationirt. Die Benedictiner nennen in ihrem Apparate fälschlich zwei Vaticani.

13. De continentia (ed. Maur. t. VI). Die Collation, l. c. foll. 526—529, basirt auf zwei Vaticani: *a)* cod. 447, foll. 26^a ff., saec. XV; *b)* cod. 469, foll. 1 ff., saec. XV. Auch hier geben die Benedictiner irrthümlich an, drei Vaticani benützt zu haben.

14. De patientia (ed. Maur. t. VI). Von Obrius wurden l. c. foll. 530—532 drei Vaticani benützt: *a)* cod. 514, foll. 22^b ff., saec. XII; *b)* cod. 447, foll. 40^b ff., saec. XV; *c)* cod. 469, foll. 11^a ff., saec. XV. Auch bei dieser Schrift ist die Angabe der Benedictiner, die in ihrem Apparate vier Vaticani nennen, richtigzustellen.

15. De bono viduitatis (ed. Maur. t. VI). Die Collation steht l. c. foll. 534—536; benützt wurden drei Vaticani: a) cod. 512, saec. X; s. Reiff. l. c. I, p. 438 f.; b) cod. 414, vol. II., saec. XIV; c) cod. 445, foll. 359^a ff., saec. XV.

16. De sermone Domini in monte (ed. Maur. t. III). Die Collation, l. c. foll. 538—547, stützt sich auf zwei Vaticani: a) cod. 485, foll. 75^b, saec. XII. Der cod. trägt auf dem Vorlegblatte die alte und die neue Signatur: v.⁹⁹₄₈₅; b) cod. 445, foll. 237^b ff., saec. XV.

17. Expositionis Epistolae ad Romanos inchoatae lib. I (ed. Maur. t. III). Die Collation umfasst l. c. foll. 548—550 und ist aus einem Vaticanus: cod. 445, foll. 204^a ff., saec. XV geschöpft. Die Benedictiner bemerken in ihrem Apparate zu dieser Schrift: „In MSS. nostris non reperta est praesens Expositio; sed multis mendis purgata nunc fuit ope manuscripti Vaticani et recensita ad editiones Am., Er. et Lov.“

18. Expositionis quarundam propositionum ex Epistola ad Romanos lib. I (ed. Maur. t. III). Auch die Collation zu dieser Schrift, l. c. foll. 552—554, beruht auf cod. Vat. lat. 445, foll. 209^a ff. Betreffs cod. 491 s. oben S. 44.

19. Expositionis Epistolae Pauli ad Galatas lib. I (ed. Maur. t. III). Die Collation zu diesem Werke, l. c. foll. 556—559, ist gleichfalls aus cod. 445, foll. 215^b ff., geflossen. Vgl. was oben S. 44 über cod. 491 gesagt wurde.

Zu den beiden folgenden Werken:

20. Annotationum in Iob (ed. Maur. t. III), und Append. 1. **Viginti unius sententiarum lib. I** (ed. Maur. t. VI., App.) bemerkt Obrius l. c. fol. 561, dass er für diese Schriften in der Vaticana keine Handschriften finden konnte.

Append. 2. **Sexaginta quinque quaestionum dialogus** (ed. Maur. t. VI., App.). Die Collation dieser Schrift, l. c. foll. 561—568, beruht auf vier Vaticani. Ib. fol. 568 bemerkt Obrius zu den Worten der 65. quaestio: *praeesse desiderat*, mit welchen sowohl die ed. Lov. als auch die Benedictiner diese Schrift schliessen lassen: *Hic finiunt duo exemplaria Vaticani cum Impresso Lovaniensi, non autem alia duo*. Er gibt sodann auf fünf Blättchen, l. c. foll. 572—576, aus den letzterwähnten

beiden Vaticani die Abschrift jener überzähligen quaestiones und schliesst ib. fol. 576 mit folgender Notiz: *Contuli dialogum 65 quaestionum Orosii ad Augustinum cum quattuor exemplaribus manuscriptis Vaticani, quorum duo conveniunt in numero quaestionum cum Impresso Lovaniensi, alia duo excedunt hunc numerum quaestionum adeo, ut unum ipsorum contineat ad adhuc prolatas 65 quaestiones Impressi has omnes contentas et litteris mandatas in his quattuor foliis postumis huius codicilli, quas ego excerpsti ut potui, quia multa sunt vocabula, quae non potui legere aut intelligere propter difficultates abbreviationum. Ideo rursus consulendum est.* Die beiden Vaticani, die in der Anzahl der quaestt. mit der ed. Lov. übereinstimmen, sind cod. 283, foll. 272 ff., saec. XII; die Handschrift trägt auf dem letzten fol. die Provenienznote: ‚Iste lib. est monasterii Sct. M. de angelis de florentia.‘ Die zweite Handschrift ist cod. Vat. lat. 289, foll. 77 ff., saec. XII. Die beiden anderen Handschriften, die mehr quaestt. enthalten als die ed. Lov. (und auch als die ed. Maur.), sind cod. 513, foll. 10^b ff., saec. XV und cod. 458, foll. 206^a ff., saec. XIV. Die erstere (cod. 513) enthält auf foll. 21^a—22 fünf quaestt., deren erste mit: *quare fecit deus hominem, quem peccaturum sciebat*, und deren letzte mit: *Ergo, inquit, bonus est diabolus, quia utilis est?* anhebt. Obrius hat diese überzähligen fünf quaestiones l. c. fol. 572^b abgeschrieben. Die letztere Handschrift (cod. 458) überliefert uns fol. 218^a, col. 1 — fol. 223, wenn ich recht gezählt habe, um volle 78 quaestt. mehr, als die ed. Lov. bietet. Die erste dieser 78 quaestt. beginnt ähnlich wie oben in cod. 513: *Quare fecit Deus hominem, quem peccaturum prae-sciebat*. Die letzte: *Quare dixit Deus ad adam in quocumque die comederis ex ligno, quod est in paradysio medio paradysi morte morieris, cum legamus eum post multis vixisse diebus*. Diese 78 quaestt., die, wie schon erwähnt, weder in der ed. Lov., noch in der ed. Maur. publicirt sind, hat Obrius l. c. foll. 573—576 abgeschrieben; vgl. oben S. 43.

Append. 3. **Quaestionum veteris et novi Testamenti lib. I** (ed. Maur. t. III., App.). Hierzu bemerkt Obrius l. c. fol. 579: *Nulla exemplaria reperi in Bibliotheca Vaticana super librum quaestionum veteris et novi Testamenti neque super librum quaestionum ex utroque mixtum.*

Append. 4. **De incarnatione Verbi** (ed. Maur. t. VIII., App.). Die Collation dieser Schrift, l. c. foll. 578—580, basirt auf cod. Vat. 458, foll. 71^a ff., saec. XIV.

Append. 5. **De trinitate et unitate Dei lib. I** (ed. Maur. t. VIII., App.). Für diese Schrift hat Obrius, wie er l. c. fol. 580^b notirt, in der Vaticana keine Handschrift gefunden.

Append. 6. **De essentia divinitatis** (ed. Maur. t. VIII., App.). Die Varianten für dieses Werk, l. c. foll. 582—583, sind aus cod. Vat. 458, foll. 82^a ff., saec. XIV geschöpft.

Append. 7. **De fide rerum invisibilium** (ed. Maur. t. VI.). Die Collation dieser Schrift, l. c. foll. 584—585, beruht auf cod. Vat. 447, foll. 1 ff., saec. XV. Betreffs cod. 469 s. oben S. 44.

Append. 8. **De substantia dilectionis et amoris lib. I** (ed. Maur. t. VI., App.). Für diese Schrift fand Obrius in der Vaticanischen Bibliothek keine Handschrift.

Append. 9. **De vera et falsa paenitentia** (ed. Maur. t. VI., App.). Die Varianten, l. c. foll. 586—589, wurden von Obrius aus cod. Vat. 473, foll. 158^a ff., saec. XIV entnommen.

Zu den beiden letzten Werken dieses Bandes ed. Lov.:

Append. 10. **De salutaribus documentis lib. I** (ed. Maur. t. VI., App.), und

Append. 11. **De amicitia lib. I** (ed. Maur. t. VI., App.) bemerkt Obrius, l. c. fol. 589, ddo. 10. October 1598: *Super duos ultimos libros quarti tomi nimirum super lib. de salutaribus documentis et librum de amicitia nulla exemplaria reperi in Bibliotheca Vaticani. Ideo has non contuli sed finivi quartum tomum in libro de vera et falsa penitentia.*

Ed. Lov. tom. V.

In der Einleitung, oben S. 24 ff., habe ich darauf hingewiesen, dass die Collationen für ed. Lov. tt. V. und VIII. von demselben Verfasser stammen und auch die Zeit ungefähr bestimmt, in welche die Abfassung dieser Collationen fällt.

Die Collationen für diese beiden Bände der ed. Lov. machen den Inhalt des cod. Vat. lat. 4992 aus, und zwar umfassen die Collationen für t. V. die foll. 132—496, die Collationen für t. VIII. die foll. 1—131 jener Handschrift.

Der Verfasser der Collationen leitet seine Variantenverzeichnisse zu ed. Lov. t. V. = ed. Maur. t. VII. (*De civitate Dei*) mit folgenden Bemerkungen ein: *Variae Lectiones in tom. V Operum D. Aurelii Augustini De civitate Dei ex collatione libri excusi Lugduni in fol° ann. 1586 ad aliquot MSS. Bibliothecae Vaticanae collectae.*

Sunt autem iidem MSS. annotati

<i>In hac quidem collatione sic:</i>	<i>In Indice vero Vaticano sic:</i>
1.	2397 <i>alias</i> 438 ¹
2.	2405 „ 426
3.	71 „ 436
4.	2417 „ 434
5.	73 „ 442
6.	2392 „ 437
7.	2391 „ 440
8.	2439 „ 441
9.	2424 „ 439
10.	2388 „ 433
11.	2380 „ 432
12.	429
13.	428

Advertendum est integram collationem totius operis huiusce factam fuisse cum quinque duntaxat MSS. videlicet 1°, 2°, 4°, 12° et 13°. Collatio vero cum reliquis MSS., quod parum emendati visi sunt, inchoata fuit, ut videre est, non absoluta, idque superiorum iussu, qui non ultra in iis immorandum censuerunt in quadam congregatione apud Illm. Cardinalem Baronium Bibliothecarium habita, in qua interfuerunt Illustrissimi DD. Cardinales Peronius, Bellarminus, Arigonius et Caesius² . . . Sciendum est etiam numeros illos, qui in margine harum nostrarum annotationum plerumque notantur, significare libros, quorum lectio inter se congruit.

¹ Die rechts stehenden Nummern: 438 u. s. w. entsprechen der auch jetzt noch im Gebrauche stehenden Bezeichnung jener Vaticani; die links stehenden Nummern bezeichnen die alte, ausser Gebrauch gekommene Signatur.

² Vgl. oben S. 25.

Die Collationen für t. V. ed. Lov. sind nach einem ganz merkwürdigen Plane verfasst. Der Anzahl der oben aufgezählten codd. entsprechend legte der Verfasser der Collationen zunächst dreizehn Collationshefte an, deren jedes mit der fortlaufenden Bezeichnung: ‚primus codex‘, ‚secundus codex‘ u. s. w. überschrieben ist, und verfuhr nun folgendermassen: Im ersten Hefte wurde der oben zuerst genannte cod. 1 (cod. 438) zunächst mit dem Texte der ed. Lov. verglichen und die Varianten des cod. ausgeschrieben. Zu jeder einzelnen Variante des cod. 1 notirte der Verfasser der Collationen sodann, indem er sich zur Markirung der Ziffern 2—13 bedient, von den übrigen zwölf Handschriften (2—13) diejenigen, welche dieselbe Abweichung boten. Ebenso verfährt er im zweiten Hefte. Hier bildet cod. 2 (es ist cod. 426; s. oben) die Grundlage der Collation und zu den einzelnen Varianten wird in der vorhin beschriebenen Weise bemerkt, welche von den codd. 3—13 dieselbe Abweichung aufweisen; cod. 1 bleibt dabei aus dem Spiele, weil dieser cod. schon die Grundlage im ersten Collationshefte gebildet hatte. Derselbe Vorgang ist in allen folgenden Heften befolgt, so dass z. B. im zwölften Hefte der zwölfte cod. (429) als Grundlage benützt wird, und jenen Varianten dieses cod., die mit cod. 13 übereinstimmen, die Ziffer 13 hinzugesetzt wird. Im dreizehnten Hefte endlich sind consequenter Weise nur die Abweichungen des dreizehnten cod. (428) vom Texte der Lovanienses verzeichnet.

Auf diese complicirte und zeitraubende Weise wurden die ersten Bücher der Schrift *De civitate Dei* verglichen, worauf auf höheren Befehl die Vergleichung der codd. 3, 5—11 eingestellt und nur die codices 1, 2, 4, 12 und 13, allerdings in der oben beschriebenen Weise, weiter collationirt wurden. Die fünf vollständig verglichenen Vaticani sind folgende: *a)* cod. 438, saec. XII—XIII; *b)* cod. 426, saec. IX—X, s. Reiff. l. c. I, S. 439 f.; *c)* cod. 434, saec. XV; *d)* cod. 429, saec. XIV; *e)* cod. 428, saec. XIV. Codd. 438, 434, 429 enthalten sämtliche Bücher der Schrift *De civ. Dei*, während cod. 426 nur die Bücher I—X und cod. 428 die Bücher XI—XXII umfasst. Der Vollständigkeit halber gebe ich hier auch von den übrigen acht Vaticani, welche für die Collation nur zum Theile verwerthet wurden, Alter und Inhalt an:

a) cod. 436, saec. XIII; b) cod. 442, saec. XV; c) cod. 437, saec. XV; d) cod. 440, im Jahre 1462 geschrieben; e) cod. 441, im Jahre 1454 zu Venedig geschrieben. Dem cod. ist vorausgeschickt der *prologus super libros Augustini de civitate Dei secundum magistrum Thomam de Valeis Anglicum ordinis praedicatorum*; f) cod. 439, saec. XIV; g) cod. 432, saec. XV. Vat. 433 ist keine Handschrift, sondern ein Druck und wurde seinerzeit ausrangirt. Sämmtliche hier aufgezählte codd. enthalten das vollständige Werk *De civ. Dei*.

Die Benedictiner nennen in ihrem Apparate fünf Vaticani.

Ed. Lov. tom. VI.

Die Collationen für die in den Bänden VI und VII der ed. Lov. enthaltenen Schriften stammen von ein und demselben Verfasser. Das Wenige, was über die Person desselben und über die Zeit, während welcher er an der Arbeit war, sich ermitteln liess, habe ich oben S. 24 ff. bemerkt. Seine Arbeitsmanier ist wesentlich verschieden von derjenigen, die den Verfasser der Collationen zu ed. Lov. tt. III.—IV. kennzeichnet. Er bezeichnet zu jeder Schrift die codd., die er benützt hat, mit ihrer neuen, auch jetzt noch giltigen Signatur. Auch gibt er bei jeder notirten Variante genau an, welchem oder welchen codd. sie eigenthümlich ist; die Zugehörigkeit der einzelnen Varianten zu den betreffenden Handschriften wird der Kürze halber durch griechische Buchstaben markirt. Die Einleitungsformel zu seinen Collationen ist *mutatis mutandis* stets die folgende: *Tractatum Augustini de Haeresibus ad Quodvultdeum contuli ad quinque exemplaria Vaticana, quae habentur in codd. 414, 445, 511, 655 et 1319; inferius vero notavi eodem ordine per α β γ δ ϵ ; s. auch zu ed. Lov. t. VI., 17.* Seine Collationen zeugen von rühmenswürdiger Akribie, die jedoch manchmal etwas Pedantisches an sich hat. Besonders tritt dies hervor, wenn es sich um Aeusserlichkeiten handelt. Man lese nur, was er selbst über die Anlage seiner Collationen mittheilt (cod. 4991, fol. 591): *Variae Lectiones in tomum Sextum Operum S. Augustini, depromptae ex codicibus manuscriptis Bibliothecae Vaticanae, quae respondent editioni Lugdunensi anni 1586 in fol^o concinnatae ad instar Antverpiensis Plantinianae anni*

1576 ex emendatione Theologorum Lovaniensium . . . Porro in sequentibus Variis Lectionibus litterae maiusculae Latinae, quae ponuntur in margine, significant spatia illa, quae in eodem codice impresso distinguuntur iisdem litteris maiusculis intercolumnaribus A B C D. Notae vero arithmeticae, quae in principio cuiusque Variæ Lectionis ponuntur, denotant versus sive lineas eorundem spatiorum codicis impressi. Hunc enim modum et faciliorem et compendiosorem adinveni, quo celerius omnia conficerem: nempe ut notato numero versuum apponerem dumtaxat lectionem exemplarium manuscriptorum. Quam si conferas ad codicem impressum mox videas ex similitudine verborum, quid ab invicem differant. Ne vero tempus protrahendum esset in numerandis iisdem versibus confeci chartulam (qualem habes hic in margine) cuius numeri exacte respondent versibus eiusdem Editionis Lugdunensis, qui in singulis spatiis sunt 18, nisi ubi forte typographorum incuria eadem litterae maiusculae brevius vel longius spatium comprehendunt: tunc enim et illam ego diversitatem sum necessario secutus, ut omnia suis apte responderent numeris.¹ Es folgt eine Erklärung der Abkürzungen, die der Verfasser der Collationen zu gebrauchen gedenkt, wie: ib. = ibidem, in fi. = in fine, in pr. = in principio, und Aehnliche, worauf er fortfährt: Ceterum in Variis Lectionibus colligendis multas aperte erroneas, nec paucas leves consulto omisi, ne labor in immensum inutiliter cresceret. Nec dubito quin aliqua effugerint, vel divagatione mentis, dum minus attente coadiutorem legentem auscultari (quod etiam attentissimis accidere consuevit) vel frequentissimis et importunis strepitibus advenientium ad Bibliothecam Vaticanam. Illud certe firmiter assevero, nihil me unquam scienter omisisse, quod alicuius loci emendationi vel apertiori dilucidationi nonnihil conferre putaverim, sed et permulta scrupulose relegisse et adnotasse, quae absque vel minima iactura omitti poterant; s. auch zu ed. Lov. t. VII., pars 2., 1.

Rühmend muss hervorgehoben werden, dass der Verfasser der Collationen keine Mühe scheute, um seinen handschrift-

¹ In der That hat der Verfasser der Collationen, um seine gloriose adinventio nutzbar zu machen, in marg. einen langen, schmalen Papierstreifen aufgeklebt, der auf einer von oben nach unten laufenden Mass-eintheilung die Ziffern 1—18 trägt.

lichen Apparat so vollständig als möglich zu machen; s. zu ed. Lov. t. VI., 3; VI., 5; VI., 7; VI., 13; VII., pars 2., 14 und seine Einleitung zum ‚Auctarium‘, die ich später folgen lasse.

Auch an gelegentlichen Notizen über den textkritischen Werth und das Alter der verglichenen Vaticani lässt es der Verfasser der *Variae Lectiones* nicht fehlen; wir werden Gelegenheit haben zu sehen, wie weit in diesen Dingen sein Urtheil reichte.

Die Collationen ermöglichen es, unrichtige Angaben der Benedictiner über ihren Vaticanischen Apparat richtigzustellen und falsche Angaben des im Gebrauche stehenden Vaticanischen Katalogs zu rectificiren; s. zu ed. Lov. t. VI., 3; VI., 5; VI., 21; VII., pars 2., 13 und VI., 21; VI., 23.

Für folgende Werke Augustins fand der Verfasser der Collationen in der Vaticana keine Handschriften: VI., 11—12; VI., 24 — ib. App. 1; VII., pars 1., 1; VII., pars 1., 5—15; VII., pars 2., 4 und für sämtliche in der Appendix des VII. Bandes, pars 2., ed. Lov. abgedruckten Werke.

Die *Variae Lectiones* für die im VI. Bande ed. Lov. enthaltenen Schriften umfassen cod. 4991, foll. 590—626 und bestehen aus zwei Collationsheften; die Variantenverzeichnisse für die im VII. Bande ed. Lov. gedruckten Werke, cod. 4991, foll. 627—688, bestehen aus vier Fascikeln. Die Schlussblätter des cod. 4991, foll. 689—697 enthalten das ‚Auctarium‘, d. h. eine Nachlese von Varianten aus einigen codd., die dem Verfasser der Collationen zu spät zu Gesichte gekommen waren, für folgende Schriften: Ed. Lov. t. VII., pars 2., 3, 6, 7, 10, 11. Ueber die Umstände, die die Abfassung dieses Auctarium veranlassten, schreibt der Verfasser der Collationen cod. 4991, fol. 689^b: *Cum in Bibliotheca Vaticana plures sint Indices librorum factum est in colligendis Variis Lectionibus in tomos Sextum et Septimum Operum S. Augustini, ut aliquando custodes, contenti inspicere unum aut alterum Indicem, eos tantummodo codices mihi exhibuerint, qui iisdem Indicibus adscripti habebantur. Itaque ex iis Varias Lectiones collegi et collectas scripsi et descripsi. Iamque ferme perveneram ad finem tomi Septimi, cum diligentiori perquisitione facta omnium Indicum plura reperi exemplaria diversorum tractatum tam eiusdem Septimi quam etiam*

Sexti tomi. Ne vero ea intacta relinquerem, perlegi omnia non sine fastidio repetendae totiens eiusdem lectionis: Quod et multum crevit, cum saepius multa describenda fuerunt, ut singulae variae lectiones suis locis apponerentur. Tandem vero taedio victus, sed et temporis brevitatem (cum in procinctu regressus mei in Galliam essem) coactus, Auctarium istud seorsum confeci, quo continerentur ea, quae adhuc describenda et iam descriptis iungenda manserunt. Ne vero idem superfluous labor etiam aliis accidat, moneo Correctores, ut, antequam manum apponant collationi alicuius tractatus, inspiciant omnes Indices Bibliothecae et in eis diligenter exemplaria quaerant.

Die Collationen für ed. Lov. t. VI. sind dreitheilig, jene für t. VII. halbbrüchig geschrieben; die einzelnen Columnen sind durch Striche getrennt. Leider hat die Tinte, mit der diese Striche gezogen sind, das Papier arg zerfressen, so dass einzelne Längsstreifen der Folien abgefallen und verloren gegangen sind; besonders gilt dies für die Collationen des VI. Bandes.

1. De haeresibus ad Quodvultdeum lib. I (ed. Maur. t. VIII). Der Verfasser der Collationen bemerkt cod. Vat. 4991, fol. 591^a: *In tomo sexto primus se offert Tractatus de haeresibus ad Quodvultdeum. Primo quatuor illas epistolas, quae huic tractatui praefiguntur, contuli ad sex exemplaria manuscripta, quae reperiuntur in Bibliotheca Vaticana in codicibus notatis per: 414, 445, 495, 499, 511 et 655.*¹ Diese vier Briefe² stehen in: a) cod. 414, vol. III., saec. XIV; b) cod. 445, fol. 485^a, saec. XV; c) cod. 495, foll. 159^a ff., saec. XV; d) cod. 499, foll. 233^b ff., saec. XV; e) cod. 511, foll. 38^b ff., saec. XV. Mit dem vom Verfasser der Collationen für die in den Bänden VI und VII ed. Lov. enthaltenen Schriften so häufig citirten cod. 655 hat es ein eigenes Bewandniss. Die Handschrift, die jetzt die Nummer 655 trägt, hat eine neue Einbanddecke. Bei Gelegenheit des Neubindens dürfte wohl die grosse Verwirrung stattgefunden haben, die heute an dem cod. zu constataren ist. Zur Zeit, als der cod. vom Verfasser der oben erwähnten Collationen benützt wurde, d. h. bevor der cod. neu gebunden

¹ Es sind dies, wie oben S. 58 bemerkt wurde, die neuen, jetzt noch üblichen Signaturen.

² Vgl. oben zu ed. Lov. t. II., S. 28 f.

wurde, enthielt diese Handschrift sicher die im Folgenden unter ed. Lov. t. VI., 1—2; VI., 5—6; VI., 9; VI., 13; VI., 20; VII., pars 2., 3; VII., pars 2., 6; VII., pars 2., 11; VII., pars 2., 13—14 aufgezählten Schriften, weil der Verfasser der Collationen für eben diese Schriften den cod. 655 citirt. Von diesem cod. sind uns jedoch in der Handschrift, die heute die Nummer 655 trägt, nur geringfügige Theile erhalten, und zwar:

a) das etwas mangelhafte Inhaltsverzeichniss von einer Hand saec. XIV: *In isto volumine continentur hii libri agustini Retractationum, De haeresibus* (ed. Lov. t. VI., 1), *De ecclesiasticis dogmatibus, De praedestinatione divina, De natura boni* (ed. Lov. t. VI., 13), *De fide ad Petrum, De invisibilibus, Enceridion* (sic), *Contra Fundamentum* (ed. Lov. t. VI., 6), *Contra Adimantum* (ed. Lov. t. VI., 9), *De vera religione, Sermo quidam de pñā, Omelia quaedam de assumptione Aũg., De disciplina Christiana, De decem cordis, Contra quinque hereses* (ed. Lov. t. VI., 2), *Contra Felicianum* (ed. Lov. t. VI., 20), 83 *quaestionum, De spiritu et littera, De gratia et libero arbitrio* (ed. Lov. t. VII., pars 2., 11), *De correptione gratiae* (ed. Lov. t. VII., pars 2., 13), *Quaedam epistola prosperi ad Augustinum* (ed. Lov. t. VII., pars 2., 14), *De natura et gratia* (ed. Lov. t. VII., pars 2., 3), *De sancta viduitate*. Von einer etwas jüngeren Hand sind diesem Inhaltsverzeichnisse noch folgende Schrifttitel beigefügt: *De vera penitentia Ultimus, De genesi contra Manichaeos, De quaestionibus Orosii ad Aug., De utilitate credendi* (ed. Lov. t. VI., 5). In diesem Verzeichnisse sind nicht enthalten die Schriften: ed. Lov. t. VI., 5 und t. VII., pars 2., 6, für welche der Verfasser der Collationen den cod. benützt hat, wie er selbst angibt.

b) *De genesi c. Manich.*, foll. 105^a—115,

c) *De quaestionibus Orosii ad Aug.*, foll. 117^a—123^a,

d) *De utilitate credendi*, foll. 124^a—132^a,

e) ein Nachtrag zur Schrift: *De 83 quaestt.*, fol. 132^b f.,

f) ein Theil der Schrift: *De vera penitentia*, foll. 133^b—137.

Die soeben aufgezählten Werke Augustins stammen ebenso wie der oben ausgeschriebene erste Theil des Inhaltsverzeichnisses von einer Hand saec. XIV.

Ausser den unter b—f aufgeführten Augustinischen Schriften enthält der jetzige cod. 655, der aus 137 Blättern besteht, auf

fol. 1—103 Werke des Anselmus, und zwar von einer Hand, die mit derjenigen, welche die Augustinischen Werke schrieb, gleichzeitig, von ihr aber verschieden ist. Foll. 104 und 116 sind leer.

Für die Geschichte dieser Handschrift ergibt sich demnach Folgendes: Beim Binden wurde die Mehrzahl der Werke Augustins aus cod. 655 ausgeschieden und an ihrer Stelle das Werk des Anselmus eingeschoben. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die ursprüngliche Aufeinanderfolge der im jetzigen cod. 655 enthaltenen Augustinischen Schriften gestört. Neben der durchgängigen Foliierung, die der cod. nach dem Binden erhielt, weisen nämlich einzelne folia Reste der alten Zählung auf. So zeigen z. B. foll. 105—115 auf der unteren margo die Nummern 121—131; fol. 122 trägt neben der neuen die ausradirte Nummer 316, u. A. Was mit den ausgeschiedenen Werken Augustins geschehen ist, ist unbekannt.

Für die Collation der Schrift *De haeresibus ad Quodvultdeum* lib. I, l. c. foll. 591^b—594, werden fünf Vaticani citirt: die obgenannten codd. 414, 511, 445, 655 und cod. 1319, foll. 245 ff., saec. XIII.

2. De quinque haeresibus oratio (ed. Maur. t. VIII., App.). Collationirt wurden l. c. foll. 594^a—597 zehn Vaticani: *a*) cod. 818, foll. 40^b ff., saec. XIII; *b*) cod. 203, saec. XIV; *c*) cod. 414, vol. III., saec. XIV; *d*) cod. 458, foll. 87^b ff., saec. XIV; *e*) 479, saec. XIV; *f*) cod. 656, saec. XIV; *g*) cod. 415, foll. 347^b ff., saec. XV; *h*) cod. 513, foll. 1 ff., saec. XV; *i*) cod. 655 (s. oben zu VI, 1); *k*) cod. 343; von dieser Handschrift konnte ich nicht Einsicht nehmen.

3. Concio ad catechumenos c. Iudaeos, Paganos et Arianos (ed. Maur. t. VIII., App.: *Contra Iudaeos, Paganos et Arianos sermo de symbolo*). Der Verfasser der Collationen bemerkt l. c. fol. 597^b: *Concio ad Catechumenos, quam contuli ad unicum exemplar, quod reperitur in Bibl. Vaticana cod. 417. Verumtamen reperi etiam postea inter Sermones S. Augustini cod. 479 partem quandam eiusdem tractatus, nempe a pag. 26, col. 1 C. 2 (zu ergänzen ist: ed. Lugdun.) usque ad pag. 28, col. 1, B. 1 ut dicetur infra sui loci.* Die Schrift steht cod. 417, foll. 174^b ff., saec. XII. Der vom Verfasser der Collationen citirte cod. 479 stammt aus saec. XIV. Die Benedictiner geben fälschlich an, drei Vaticani benützt zu haben.

4. Oratio adv. Iudaeos (ed. Maur. t. VIII). Die Collation, l. c. foll. 599^a — 600, stützt sich auf drei Vaticani: *a)* den vorhin erwähnten cod. 479; *b)* cod. 447, foll. 18^a ff., saec. XV; *c)* cod. 480, foll. 98^b ff., saec. XV.

5. De utilitate credendi (ed. Maur. t. VIII). Der Verfasser der Collationen, l. c. foll. 600^a — 601, gibt an, vier Vaticani benützt zu haben: codd. 445, 414, 555, 655 und bemerkt sodann: *Sed et reperi eiusdem tractatus partem quandam in codice non compacto, qui in Indice camerae ultimae secretae notatur numero 97, ego autem inferius designavi per ε; ubi autem desinat, dicetur inferius suo loco.* Die jetzige Nummer des letztgenannten cod. 97 vermochte ich nicht zu eruiren. In den obigen vier codd. steht die Schrift: *a)* cod. 445, foll. 130^b ff., saec. XV; *b)* cod. 414, vol. III., saec. XIV; *c)* cod. 555, saec. XV; dieser cod. ist nicht foliirt. Betreffs cod. 655 s. oben zu VI, 1. Die Mauriner nennen irrthümlich fünf Vaticani.

6. Contra epistolam Manichaei quam vocant fundamenti (ed. Maur. t. VIII). Die Collation, l. c. foll. 601^b — 602, basirt auf zwei Vaticani: *a)* cod. 445, foll. 190^a ff., saec. XV, und *b)* cod. 655; über diese Handschrift s. oben zu VI, 1.

7. De duabus animabus c. Manichaeos (ed. Maur. t. VIII). Der Verfasser der Collation, l. c. fol. 603^b, bemerkt zu dieser Schrift: . . . *contuli ad duo exemplaria manuscripta, quae habentur in codicibus 445 et in altero camerae secretae, de quo dixi supra ad tract. de utilitate credendi.* Die Schrift steht in cod. 445, saec. XV, foll. 165^a ff.; betreffs des zweiten cod. s. oben zu VI, 5.

8. Contra Fortunatum Manich. (ed. Maur. t. VIII: Acta seu disputatio c. Fortunat. Manich.). Die Collation, l. c. foll. 602^a — 603, stützt sich auf cod. 445, foll. 227^a ff., saec. XV.

9. Contra Adimantum (ed. Maur. t. VIII). Der Verfasser der Collation, l. c. foll. 603^a f., nennt zwei Vaticani: *a)* cod. 445, foll. 169^b ff., saec. XV; *b)* cod. 655; betreffs des letzteren s. oben zu VI, 1.

10. Adversus Faustum Manich. (ed. Maur. t. VIII). Für die Collation, l. c. foll. 605 — 617 wurden sechs Vaticani verglichen: *a)* cod. 509, saec. XII; *b)* cod. 510, saec. XII; *c)* cod. 450, foll. 65^b, saec. XIV; *d)* cod. 463, foll. 341^b ff.,

saec. XV; e) cod. 507, saec. XV; f) cod. 508, saec. XV. Ueber diese Handschriften gibt der Verfasser der Collationen folgende Charakteristik: *Porro cum quinque priores huius prolixi operis libros cum omnibus iisdem exemplaribus contulissem, reperi 450 et 507 tot scatere mendis, ut vix ulla fides eis adhiberi posset, pleraque vero habere similia cum 510 et 463. Quin et reperi 463 et 508 adeo inter se consona, ut vix aliqua reperiatur vel minimae litterulae differentia. Itaque ne tempus in vanum tererem, tria sola (nempe 510, 509, 463) diligentissime legi, quae reliquis antiquiora atque etiam correctiora visa sunt; sed ita etiam habui prae oculis, ut cum diversa lectio reperta est in tribus prioribus, quae aliquam mereretur considerationem, reliqua pariter consulerem et quae in eis reperirem diligenter adnotarem, nisi quod 508 post quinque priorum librorum collationem vix unquam consului, quia ut iam dixi prorsus idem est cum 463.*

Zu den beiden folgenden Schriften:

11. De actis cum Felice Manich., und

12. Contra Secundinum Manich. (beide stehen ed. Maur. t. VIII) fand der Verfasser der Collationen, wie er l. c. fol. 617 bemerkt, in der Vaticana keine Handschriften.

13. De natura boni c. Manich. (ed. Maur. t. VIII). Die Collation, l. c. foll. 618^b—619, beruht auf folgenden vier Vaticani: a) cod. 818, foll. 55^b ff., saec. XIII. Dieser cod. besteht aus zwei von zwei verschiedenen Händen (beide saec. XIII) geschriebenen Theilen. Der erste umfasst foll. 1—34 das Werk: ‚Riccardi de Trinitate‘; der zweite Theil, foll. 35—58, Schriften Augustins; b) cod. 414, vol. III., saec. XIV; c) cod. 445, foll. 148^a ff., saec. XV; d) cod. 655; betreffs dieser Handschrift s. oben zu VI, 1. Zu dieser Schrift macht der Verfasser der Collationen l. c. fol. 618^b folgende Notiz: *Postquam Varias lectiones, quae pag. sequenti habentur, iam descripsissem, reperi in codice notato numero 2052 epitomen quandam eiusdem tractatus, sive collectionem praecipuarum eius sententiarum, in qua habentur peculiare aliquot lectiones. Eas tamen ego recensere omisi, quod dubitem de integra fide epitomistae in concinnandis ipsis Augustini propriis verbis. Si quis autem eas desideraverit codicem ipsum consulat.* Die Handschrift, die jetzt die Nummer 2052 führt, enthält nur die ‚Cosmographia Claudii

Ptolemaei'; vielleicht ist es ihr ergangen wie dem cod. 655; s. oben zu VI, 1.

14. De fide seu de unitate Trinitatis c. Manich. (ed. Maur. t. VIII., App.). Für die Collation, l. c. fol. 619^b, wurde ein Vaticanus benützt: cod. 203, foll. 95^b ff., saec. XIV; *estque characteris antiqui, sed multa habet menda*, bemerkt der Verfasser der Collationen.

15. Contra adversarium Legis et Prophetarum (ed. Maur. t. VIII). Die Variae lectiones stehen l. c. fol. 620 und gründen sich auf cod. Vat. lat. 445, foll. 180^b ff., saec. XV.

16. Contra Priscillianistas et Origenistas: Consultatio Orosii ad Aug., Augustini responsio (ed. Maur. t. VIII). Für die Collation, l. c. fol. 621^a, wurden zwei Vaticani verglichen: a) cod. 495, foll. 202^b ff., saec. XV; b) cod. 499, fol. 250 ff., saec. XV. Ueber diese Handschriften bemerkt der Verfasser der Collationen: *Verum illa inter se adeo similia reperi, ut vix ulla litterula differant.*

17. Sermo Arianorum (ed. Maur. t. VIII). Der Collation, l. c. fol. 621^a, ist folgende Bemerkung vorausgeschickt: *Quem contuli ad 4 exemplaria, quae extant in codicibus Vaticanis: 445, 497, 498, 504 inferius eodem ordine a me designatis per α β γ δ. Verumtamen quia tria priora prorsus similia in omnibus reperi: cum hic videris aliquid notatum per β, intellege eandem lectionem reperiri pariter in α et γ. Videntur enim haec duo descripta ex β, quod est ceteris antiquius.* a) cod. 445, saec. XV; b) cod. 497, foll. 214 ff., saec. XIV; c) cod. 498, foll. 242 ff., saec. XIV; d) cod. 504, foll. 1 ff., saec. XII ex., wie Dr. Th. Gottlieb, der mir auch sonst bei der Classirung der Handschriften in dankenswerther Weise beistand, urtheilt.

18. Contra Sermonem Arianorum (ed. Maur. t. VIII). Der Verfasser der Collation, l. c. fol. 621^a, col. 3 bemerkt mit Beziehung auf den unmittelbar vorhergehenden ‚Sermo Arianorum‘: *Ad eosdem codices eodem modo collatus.*

19. Contra Maximum Arianorum episcopum libri III (ed. Maur. t. VIII: Collatio cum Maximino Arianorum episcopo, Contra Maximum haereticum libri II). Zu dieser Schrift notirt der Verfasser der Collation, l. c. foll. 621^a — 622: *Quos contuli ad duo exemplaria, quae extant in codd. 445 et 504. Verum in 504 deest integer liber primus, quod videlicet*

contineat ipsa Acta Collationis S. Augustini cum Maximino, quae in 2° et 3° inserta fere habentur, ita tamen ut in eodem exemplari libro, qui in codice impresso est secundus, praefigatur titulus primi, et tertio secundi. In exemplari vero 445 extant tres integri libri et primo praefigitur prologus quidam (ut vocat) circa ipsam Collationem Augustini cum Maximino et occasionem scriptoris eiusdem Augustini adversus inanem iactantiam Maximini. Quem quidem prologum, quod satis constet non esse Augustini, hic describere omisi. Si quis vero illum desideraverit ab eodem codice petere licebit. a) cod. 445, foll. 371^a ff., saec. XV; b) cod. 504, foll. 21 ff., saec. XII.

20. Contra Felicianum de unitate Trinitatis (ed. Maur. t. VIII., App.). Die Collation, l. c. fol. 623, gibt die Lesarten von vier Vaticani: a) cod. 250, foll. 203 ff., saec. XV; b) cod. 445, foll. 394^a ff., saec. XV; c) cod. 511, foll. 1 ff., saec. XV; d) cod. 655; betrifft dieses cod. s. oben zu VI, 1. Die Benedictiner geben zu dieser Schrift keinen Apparat an.

21. De bono coniugali (ed. Maur. t. VI). Das Variantenverzeichniss, l. c. foll. 623^b — 624, ist aus vier Vaticani geschöpft: a) cod. 512, saec. X; s. Reiff. l. c. I, S. 438 f.; b) cod. 414, vol. II., saec. XIV; c) cod. 376, foll. 112^b ff., saec. XV; d) cod. 445, foll. 346^b ff., saec. XV. Im Vaticanischen Katalog wird für diese Schrift irrthümlich statt auf cod. 376 auf cod. 375 verwiesen. Letzterer ist wegen seiner Miniaturen berühmt und enthält Vitae Sanctorum. Die Angabe der Benedictiner, sie hätten fünf Vaticani benützt, ist unrichtig.

22. De sancta virginitate (ed. Maur. t. VI). Die Collation, l. c. foll. 624^a — 625, beruht auf vier Vaticani: a) cod. 512, saec. X; s. Reiff. l. c. I, S. 438 f.; b) cod. 414, vol. II., saec. XIV.; c) cod. 656, saec. XIV; diese Handschrift ist nicht foliirt; d) cod. 445, foll. 352^a ff., saec. XV.

23. De adulterinis coniugiis (ed. Maur. t. VI). Die Variae lectiones, l. c. foll. 625^a — 626, enthalten Lesarten aus drei Vaticani: a) cod. 512, saec. X; s. Reiff. l. c. I, S. 438 f.; b) cod. 376, foll. 93 ff., saec. XV; auch zu dieser Schrift (s. oben zu VI, 21) ist im Vaticanischen Katalog irrthümlich cod. 375 statt cod. 376 genannt; c) cod. 445, foll. 363^b ff., saec. XV.

Zu den drei letzten Schriften des VI. Bandes ed. Lov.:

24. De Epicureis et Stoicis tractatus (ed. Maur. t. V., sermo 150),

25. In illud: Ego sum qui sum, tractatus (ed. Maur. t. V., sermo 7), und

Append. 1. **De altercatione Ecclesiae et Synagogae** (ed. Maur. t. VIII., App.), bemerkt der Verfasser der Collationen l. c. fol. 626^a: *Quod nulla potuerim in Bibliotheca Vaticana reperire eorundem tractatum exemplaria, ideo illos reliqui intactos. Atque hic finis esto Variarum Lectionum in totum sextum Operum S. Augustini. Laus Deo et Beatissimae Virgini Mariae. †.*

Ed. Lov. tom. VII (pars 1. et 2.).

Die allgemeinen, diesen Band betreffenden Bemerkungen habe ich oben in der Einleitung zu ed. Lov. t. VI. gegeben.

Pars 1.

1. Psalmus contra partem Donati (ed. Maur. t. IX). Zu dieser Schrift fand der Verfasser der Collation, wie er l. c. fol. 628 bemerkt, in der Vaticana keine Handschrift.

2. Contra epistolam Parmeniani (ed. Maur. t. IX). Die Collation, l. c. foll. 628—630, gibt die Varianten aus zwei Vaticani: *a)* cod. 505, foll. 1 ff., saec. XI ex.; *b)* cod. 445, foll. 457^b ff., saec. XV. Nach der Collation des ersten Buches bemerkt der Verfasser: *Quia reperi haec duo exemplaria adeo similia (ut vidi), ut in nihilo ferme differant, ideo in sequentibus non apposui diversitatem litterarum α et β. Sed quae sequuntur Variarum Lectiones eas intellige extare in utroque m. s. (cum quibus diligenter contuli) nisi forte aliquando easdem litteras addidero: tunc enim ea lectio intelligetur reperiri dumtaxat in codice designato, ut supra, per eandem litteram.*

3. De baptismo c. Donatistas libri VII (ed. Maur. t. IX). Die Variarum lectiones, l. c. foll. 631^a — 634, basiren auf zwei Vaticani: *a)* cod. 506, foll. 1 ff., saec. XII in.; *b)* cod. 376, foll. 125 ff., saec. XV. Der Verfasser der Collation notirt über diese beiden Handschriften: *Suntque in utroque quam plurima errata*, und l. c. fol. 633^b bemerkt er zu ed. Lugdun. (s. oben S. 58 f.) t. VII., p. 68, col. 2, A, 16: *Deest ‚Primus felix‘ usque ad B, 4 ‚salutis effectum‘ inclusive in α β. Quomodo etiam*

superius aliquando omittuntur in utroque codice ipsae sententiae aliorum episcoporum istius Concilii sub S. Cypriano celebrati et ponitur dumtaxat responsio S. Augustini.

4. De unico baptismo c. Petilianum (ed. Maur. t. IX). Der Collation dieser Schrift liegt cod. Vat. lat. 445, fol. 475^a, saec. XV, zu Grunde.

Zu den übrigen Schriften Augustins, die den Rest des ersten Theiles des t. VII. ed. Lov. umfassen:

5. Contra litteras Petiliani libri III (ed. Maur. t. IX),

6. De unitate Ecclesiae c. Petiliani ep. (ed. Maur. t. IX),

7. Contra Cresconium grammaticum libri IV (ed. Maur. t. IX),

8. Breviculus collationis cum Donatistis (ed. Maur. t. IX),

9. Epistola Cirtensis Concilii ad Donatistas post Collationem (ed. Maur. t. II., ep. 141),

10. Augustini liber ad Donatistas post Collationem (ed. Maur. t. IX),

11. Ad Caesarensis Ecclesiae plebem de Emerito sermo (ed. Maur. t. IX),

12. De Gestis cum eodem Emerito (ed. Maur. t. IX),

13. De Correctione Donatistarum ad Bonif. (ed. Maur. t. II., ep. 185),

14. Contra duas epistolas Gaudentii libri II (ed. Maur. t. IX), und

15. Contra Fulgentium Donatistam incerti authoris (ed. Maur. t. IX., App.), bemerkt der Verfasser der Collationen l. c. fol. 634^b: *Ab hoc tractatu* (nämlich: De unico baptismo c. Petil.) *reliquorum omnium, quae reperiuntur adversus Donatistas, nullum potui reperire exemplar in Bibliotheca Vaticana. Itaque coactus sum transilire ad partem alteram tomi septimi, quae est contra Pelagianos et inc. pag. 277 praedictae edit. Lugdunensis.* Ich bemerke ausdrücklich, dass die Angaben der Benedictiner über ihren Vaticanischen Apparat zu ep. CXLI = ep. 152 ed. Lov.: ‚Epistola nomine Cirtensis Concilii ad Donatistas‘, und zu ep. CLXXXV = ep. 50 ed. Lov.: ‚De Correctione

Donatistarum ad Bonif.' trotzdem richtig sind: es standen ihnen für diese beiden Episteln die Collationen des Aldus, cod. Vat. lat. 4991, foll. 98 und 31, zur Verfügung.

Pars 2.

1. De peccatorum meritis et remissione (ed. Maur. t. X). Die Collation, l. c. foll. 635^a—637, beruht auf drei Vaticani: a) cod. 461, foll. 63^b ff., saec. XI ex.; b) cod. 445, foll. 284^a ff., saec. XV; c) cod. 501, foll. 151^a ff., saec. XV. Der Verfasser der Collation bemerkt über die Handschriften: *Porro β et γ (die Collation bezeichnet jene codd. in der Reihenfolge: 461, 445, 501 durch α β γ) ferme similia reperi ideoque γ (quod videtur antiquius) diligenter cum impresso conferens, habui quoque eodem tempore β prae oculis; ita ut cum aliquid reperirem in γ diversum ab impresso, consulerem et β , in quo et aliquando quaedam reperi diversa a γ , ut videbis inferius notatum. Hoc autem isto modo egi, ne tempus in vanum tererem, relegendum a capite ad calcem librum, quem iam alteri similem reperissem. Quod quia in aliorum quoque quorundam tractatum collatione contigit, idcirco volui diffusius hic admonuisse, ut et laboris mei rationem redderem et scrupulum, qui posset inde nasci, eximerem.*

2. De spiritu et littera (ed. Maur. t. X). Zu dieser Schrift bemerkt der Verfasser der Collationen l. c. fol. 637^b: *Libri de Spirit. et litt. (qui hic debuit apponi) Variarum Lectionum habentur inter Varias Lectiones tomi tertii, quas collegit R. D. Christophorus Obrius, antecessor meus; s. oben zu ed. Lov. t. III., 10.*

3. De natura et gratia (ed. Maur. t. X). Die Collation, l. c. foll. 637^b—639 und (im 'Auctarium', s. oben S. 60) fol. 690 basirt auf fünf Vaticani: 458, 500, 501, 655 und 656, welche im Variantenverzeichnisse in derselben Ordnung durch α β γ δ ϵ bezeichnet werden. Der Verfasser der Collationen äussert sich über diese Handschriften in folgender Weise: *Porro β et γ sunt simillima, nisi quod γ aliqua habet diversa, quae autem sunt errata aut nullius prorsus momenti. . . . Ceterum α δ ϵ scatent mendis et plurima habent levissima, quae omisi.* Die Schrift steht: a) cod. 458, foll. 223^a ff., saec. XIV; b) cod. 500, vol. II., foll. 261^b ff., saec. XV; c) cod. 501,

fol. 228^b ff., saec. XV; *d*) cod. 655; s. oben zu ed. Lov. t. VI, 1; *e*) cod. 656, saec. XIV.

4. De gestis Pelagii (ed. Maur. t. X). Diese Schrift, zu der die Benedictiner einen Romanus (?) und drei Florentini erwähnen, wurde zum ersten Male erst im Jahre 1611 herausgegeben. Die Geschichte der verschiedenen Ausgaben dieses Werkes, die in mehrfacher Beziehung interessant ist, kann jetzt durch Heranziehung der codd. Barberinus XIV, 78 (3370) und Riccardianus 2311 in allen Stadien verfolgt werden. Ich werde darüber an einem andern Orte handeln.

5. De gratia Christi et de peccato originali (ed. Maur. t. X). Für die Collation, l. c. fol. 639^b — 640, wurde cod. Vat. lat. 500, vol. I., fol. 1 ff., saec. XV benützt; *Estque characteris pulcherrimi sed recentis*, bemerkt der Verfasser der Collationen.

6. De nuptiis et concupiscentia (ed. Maur. t. X). Von dem Verfasser der Collationen, l. c. fol. 640^b — 642 und (im ‚Auctarium‘, s. oben S. 60) fol. 691, wurden vier Vaticani verglichen: *a*) cod. 512, saec. X; s. Reiff. l. c. I, S. 438 f.; *b*) cod. 500, vol. II., fol. 216^a ff., saec. XV; *c*) cod. 501, fol. 111^b ff., saec. XV; *d*) cod. 655; s. oben zu ed. Lov. t. VI, 1. Ueber codd. 500 und 501 bemerkt der Verfasser der Collationen, dass dieselben einander ausserordentlich ähnlich seien; über cod. 512: *Multa habet particularia . . . est caeteris antiquius sed mendosius*, und über cod. 655 notirt er im ‚Auctarium‘: *Hunc tractatum iam antea contuleram ad tria exemplaria* (nämlich codd. 500, 501, 512); *postea vero reperi librum primum in cod. 655 (secundus enim omnino deest) et multa inde notavi*.

7. Contra Iulianum Pelagianum libri VI (ed. Maur. t. X). Zur Collation dieser Schrift, l. c. fol. 643^b — 660, zog der Verfasser der Collationen ursprünglich nur vier Vaticani heran: *a*) cod. 503, saec. XII; *b*) cod. 500, vol. I., fol. 29^a ff., saec. XV; *c*) cod. 501, fol. 1 ff., saec. XV, und *d*) cod. 502. In diesem cod. (502) steht jedoch jetzt kein einziges Werk Augustins. Die Handschrift hat einen neuen Einband bekommen; vielleicht hat bei dieser Gelegenheit, wie so oft (s. z. B. oben zu ed. Lov. t. VI, 1) eine Verwechslung der neu zu bindenden Handschriften stattgefunden. Einen fünften Vati-

canus hat der Verfasser der Collationen im ‚Auctarium‘, foll. 691^b — 694, benützt: . . . *Postea inveni aliud exemplar eiusdem operis in codice non compacto, qui est in ultima camera secreta bibliothecae Vatic. in armario viciniore fenestrate ultimae laeva manu cum ingrederis. Estque in Indice eiusdem camerae notatus num. 97. Porro eundem simillimum reperi codicibus α β (nämlich codd. 500 und 501); . . . Ceterum quae ex isto cod. 97 reperi similia iis, quae ex aliis collegeram, atque etiam nonnulla diversa notavi in iisdem prolixioribus notis seu Variis Lectionibus per eandem litteram ϵ . Porro in eodem multa reperi manifesta errata, quorum pleraque omisi.* Dieser cod. 97 ist nicht zu eruiren; s. oben zu ed. Lov. t. VI., 5.

8. Contra duas epistolas Pelagianorum (ed. Maur. t. X). In der Collation, l. c. foll. 662^a — 667, werden zwei Vaticani erwähnt: *a)* cod. 500, vol. II., foll. 167^a ff., saec. XV; *b)* cod. 501, foll. 83^b ff., saec. XV.

9. De anima et eius origine (ed. Maur. t. X). Für die Collation, l. c. foll. 667^a — 672, wurde nur cod. Vat. lat. 445, foll. 329^b ff., saec. XV benützt. *Sunt autem in hoc tractatu illic infinita errata, e quibus multa omisi, ne nimis puerilibus immorarer, quamvis nec pauca eiusmodi apposuerim,* referirt der Verfasser der Collationen.

10. De perfectione iustitiae hominis (ed. Maur. t. X). Die Collation dieser Schrift steht l. c. foll. 673^a — 675 und (im ‚Auctarium‘) fol. 694. Verglichen wurden folgende vier Vaticani: *a)* cod. 414, vol. III., saec. XIV; *b)* cod. 656, saec. XIV; *c)* cod. 500, vol. II., foll. 251^b ff., saec. XV; *d)* cod. 501, foll. 219^a ff., saec. XV.

11. De gratia et libero arbitrio (ed. Maur. t. X). Die Collation, l. c. foll. 675^a — 678 und (im ‚Auctarium‘) fol. 695^a beruht auf sechs Vaticani: *a)* cod. 414, vol. II., saec. XIV; *b)* cod. 458, foll. 98^a ff., saec. XIV; *c)* cod. 500, vol. II., foll. 290^b ff., saec. XV; *d)* cod. 501, foll. 244^b ff., saec. XV; *e)* cod. 656, saec. XIV; *f)* cod. 655; betreffs dieses cod. s. oben zu ed. Lov. t. VI., 1. Ueber cod. 414 äussert sich der Verfasser der Collation folgendermassen: *Porro tot mendis scattet, ut me ferme pudeat, tempus in eo legendo consumpsisse. Cuiusmodi sunt et plurima in β (cod. 458) quae minime hic omnia annotanda duxi* und über die codd. 655 und 656

schreibt er: *adeo scatent mendis, ut vix ulla possit eis adhiberi fides.*

12. Ad Valentinum et ipsius monachos epistolae duae (ed. Maur. t. X., S. 875 ff. M. und t. II., epp. 214—215). Hierzu bemerkt der Verfasser der Collationen l. c. fol. 678^a: *Sequuntur post haec duae epistolae S. Augustini ad Valentinum. Sed quia eae reperiuntur inter reliquas epistolas eiusdem Sancti, t. II, p. 46 et 47 fueruntque a praecessore meo collatae ad 4 exemplaria m. s. ideo nihil ultra de iis quaesivi.* Diese beiden epp.: ed. Maur. CCXIV und CCXV = ed. Lov. 46 und 47 waren von Aldus, cod. Vat. lat. 4991, foll. 25—26, auf Grund der vier codd. Vat. lat. 496—499 (s. oben S. 33) collationirt worden.

13. De correptione et gratia (ed. Maur. t. X). Der Collation, l. c. foll. 679^a—682 und (im ‚Auctarium‘) foll. 695^b—697, liegen fünf Vaticani zu Grunde: *a)* cod. 414, vol. II., saec. XIV; *b)* cod. 500, vol. II., foll. 308^b ff., saec. XV; *c)* cod. 501, foll. 256^b, saec. XV; *d)* cod. 656, saec. XIV; *e)* cod. 655; betreffs dieser Handschrift s. oben zu ed. Lov. t. VI., 1. Die Angabe der Benedictiner, welche behaupten, sechs Vaticani benützt zu haben, ist demgemäss richtigzustellen.

14. Ad Augustinum Prosperi et Hilarii epistolae (ed. Maur. t. II., epp. 225 und 226).¹ Zu der ep. Prosperi ad August. bemerkt der Verfasser der Collationen l. c. fol. 682^a, er habe cod. Vat. lat. 655 (s. über diese Handschrift oben zu ed. Lov. t. VI., 1) collationirt, und fährt sodann fort: *Nullumque aliud reperire potui exemplar neque inter opera Augustini neque inter opera Prosperi. Sunt autem in eo codice (nämlich: cod. 655) quam plurima errata, aliaque levissima, quibus non attendi, licet nec pauca eiusmodi apposuerim . . . Sequentis vero epistolae Hilarii ad Augustinum nullum penitus reperi exemplar in Bibliotheca Vaticana neque sub nomine*

¹ Die ‚Initia librorum Patrum lat.‘ verweisen bei der ep. Prosperi ad Aug.: ‚Ignotus quidem tibi facie‘ nur auf: ‚Prosperi ep. (p. 1)‘, während sie bei der ep. Hilarii Augustino: ‚Si cessantibus contradicentium‘ neben: ‚Prosperi Opp. p. 13‘ auch ‚Aug. Opp. II., ep. 226‘ anführen; warum diese Ungleichmässigkeit? Auch im ‚initium‘ der Schrift De dono perseverantiae ist in den ‚Initia‘ ein unliebsamer Druckfehler stehen geblieben.

Augustini neque sub nomine Hilarii. Die Benedictiner geben zu beiden Briefen keinen Apparat an.

Zu den beiden folgenden Büchern:

15. De praedestinatione Sanctorum (ed. Maur. t. X) und

16. De dono perseverantiae (ed. Maur. t. X.) benützte der Verfasser der Collationen, l. c. foll. 683^a — 687, drei Vaticani: a) cod. 488, foll. 16^b ff., saec. XV; b) cod. 500, vol. II., foll. 326^a ff., saec. XV; c) cod. 501, foll. 281^a ff., saec. XV.

Hiermit enden die Collationen für ed. Lov. t. VII., pars 2. Der Verfasser derselben schliesst l. c. fol. 688 mit folgender Bemerkung: *Sequuntur post haec in Appendice huius tomi septimi aliquot tractatus¹ antehac vulgo Augustino adscripti praeter eos, qui ex Prospero et aliis adduntur ad defensionem doctrinae ipsius Augustini. Porro librorum Hypognosticon plura vidi exemplaria in bibliotheca Vaticana nec non tractatus illius, qui sub titulo De praedestinatione et gratia² sic incipit: „Cum in sacram voluminibus litterarum etc.“ Quae si quis videre voluerit, quaerat in Indicibus bibliothecae. Memini quoque librum secundum Prosperi, qui incipit: „Quidam Christianae etc.“³ extare sub nomine Augustini in codd. eiusdem bibliothecae notatis numero 500 et 501. Cuius et forte plura reperientur in aliis codicibus exemplaria si requirantur.*

Ed. Lov. tom. VIII.

Ueber den Verfasser der Collationen zu diesem Bande und die Abfassungszeit derselben wurde oben S. 24 ff. und in der Einleitung zu ed. Lov. t. V. gesprochen. Ed. Lov. t. VIII. enthält die Enarrationes in Psalmos und entspricht dem t. IV. ed. Maur. Die Collation trägt, cod. 4992, fol. 1, folgende Ueberschrift: „Variae lectiones in tomum VIII. Operum D. Au-

¹ Es sind folgende Schriften: Prosperi Responsionum libri IV; Celestini Pontificis Romani pro b. Aug. De gratia Dei ad episcopos Galliarum epistola; Canones Concilii alterius Arausicani; Hypognosticon libri VI; De praedestinatione Dei liber I; De praedestinatione Dei alterum incerti auctoris opusculum.

² Bei den Lovv.: De praedestinatione Dei liber I; s. die vorhergehende Anmerkung.

³ Prosperi Responsiones ad obiectiones Vincentianas.

gustini continentem Enarrationes in Psalmos ex collatione exemplaris excusi Lugduni in fol^o 1586 ad manuscriptum Vaticanum, quod in Indice notatur numero 89 alias 457.⁴ Die Doppel-Signatur des cod. ist in der Form, wie sie die Collation gibt, falsch: cod. 459 enthält keine Enarrationes. Die Berichtigung bietet das Inventarium der Vaticana, nach welchem der alten Signatur 89 die Nummer 453 entspricht. Auf cod. Vat. 453, eine Handschrift saec. XII, passt auch in der That die Angabe der Collation zu den Worten: *nullus dabitur amicus* ed. Lugdun. p. 194, col. 1, A (XLIX. Psalm): *haec absunt a MS.* Mit dieser Notiz schliesst auf cod. 4992, fol. 131 die Collation zu ed. Lov. t. VIII. überhaupt. Cod. 453 enthält die Enarrationes zu sämtlichen Psalmen. Den Benedictinern stand, wie sie in ihrem Apparate angeben, ein ‚Codex Vaticanae Bibliothecae in priores 49 Psalmos‘ zur Verfügung.

Zum Schlusse meiner Ausführungen will ich sämtliche Handschriften, welche die Scholastici für die in den Bänden ed. Lov. II—VIII enthaltenen Schriften Augustins collationirten, nach den Jahrhunderten, aus denen sie stammen, übersichtlich ordnen und in der oben S. 43, Anm. angegebenen Weise die Schriften hinzufügen, für welche diese codd. verglichen wurden.¹

Saec. IX—X.

cod. Vat. 426: ed. Lov., t. V.

Saec. X.

cod. Vat. 512: ed. Lov., t. IV, 15; VI, 21—23; VII, pars 2, 6.

„ „ 515: „ „ „ IV, 8.

Saec. XI.

cod. Vat. 420: ed. Lov., t. III, 5.

„ „ 421: „ „ „ III, 5.

„ „ 422: „ „ „ III, 5.

¹ In das Verzeichniss sind nicht aufgenommen: cod. 2052; s. zu ed. Lov. t. VI, 13; cod. camerae secretae 97; s. zu ed. Lov. t. VI, 5; VI, 7; VII, pars 2., 7; cod. 433; s. zu ed. Lov. t. V; und cod. 343; s. zu ed. Lov. t. VI, 2. Betreffs der codd. 2396 und 454 s. oben S. 34, betreffs cod. 502 oben zu ed. Lov. t. VII, pars 2., 7; vgl. ferner über codd. 496—499 die Bemerkung zu ed. Lov. t. VII, pars 2., 12.

cod. Vat. 461: ed. Lov., t. III, 10; IV, 10—11; VII, pars 2, 1.

„ „ 466: „ „ „ III, App. 1.

„ „ 470: „ „ „ IV, 3.

„ „ 484: „ „ „ IV, 3.

„ „ 505: „ „ „ IV, 11; VII, pars 1, 2.

Saec. XII.

cod. Vat. 283: ed. Lov., t. IV, App. 2.

„ „ 289: „ „ „ III, App. 2; IV, App. 2.

„ „ 417: „ „ „ III, 3; III, 5; III, App. 2; VI, 3.

„ „ 448: „ „ „ II; III, 8; III, App. 2; IV, 2.

„ „ 453: „ „ „ VIII.

„ „ 476: „ „ „ III, 4.

„ „ 485: „ „ „ IV, 16.

„ „ 486: „ „ „ IV, 7.

„ „ 492: „ „ „ III, 4.

„ „ 503: „ „ „ VII, pars 2, 7.

„ „ 504: „ „ „ VI, 17—19.

„ „ 506: „ „ „ VII, pars 1, 3.

„ „ 509: „ „ „ VI, 10.

„ „ 510: „ „ „ VI, 10.

„ „ 514: „ „ „ III, App. 1; IV, 14; vgl. oben S. 44.

Saec. XIII.

cod. Vat. 436: ed. Lov., t. V.

„ „ 438: „ „ „ V.

„ „ 494: „ „ „ II.

„ „ 496: „ „ „ II.

„ „ 818: „ „ „ VI, 2; VI, 13.

„ „ 1319: „ „ „ VI, 1; vgl. vorne S. 26, Anm.

Saec. XIV.

cod. Vat. 203: ed. Lov., t. VI, 2; VI, 14.

„ „ 414: „ „ „ II; III, 1; III, 4—5; III, 7—9;
III, 11; III, App. 2; III, App. 4;
IV, 7; IV, 11; IV, 15; VI, 1—2;
VI, 5; VI, 13; VI, 21—22; VII,
pars 2, 10—11; VII, pars 2, 13.

„ „ 416: „ „ „ III, 5.

cod. Vat.	419:	ed. Lov.,	t. III, 5.
" "	428:	" "	" V.
" "	429:	" "	" V.
" "	439:	" "	" V.
" "	449:	" "	" III, 7.
" "	450:	" "	" III, 7; IV, 7; VI, 10; vgl. oben S. 43 f.
" "	458:	" "	" III, 10—11; III, App. 1; IV, App. 2; IV, App. 4; IV, App. 6; VI, 2; VII, pars 2, 3; VII, pars 2, 11.
" "	473:	" "	" III, App. 1; III, App. 4; IV, App. 9.
" "	479:	" "	" VI, 2—4.
" "	497:	" "	" II; VI, 17—18.
" "	498:	" "	" II; VI, 17—18.
" "	655: ¹	" "	" VI, 1—2; VI, 5—6; VI, 9; VI, 13; VI, 20; VII, pars 2, 3; VII, pars 2, 6; VII, pars 2, 11; VII, pars 2, 13—14.
" "	656:	" "	" VI, 2; VI, 22; VII, pars 2, 3; VII, pars 2, 10—11; VII, pars 2, 13.

Saec. XV.

cod. Vat.	250:	ed. Lov.,	t. VI, 20.
" "	376:	" "	" VI, 21; VI, 23; VII, pars 1, 3.
" "	415:	" "	" III, 5; VI, 2; vgl. oben S. 44.
" "	418:	" "	" III, 5.
" "	432:	" "	" V.
" "	434:	" "	" V.
" "	437:	" "	" V.
" "	440:	" "	" V.
" "	441:	" "	" V.
" "	442:	" "	" V.
" "	445:	" "	" III, 3—4; III, 6; III, 8—11; IV, 1—3; IV, 8—12; IV, 15—19; VI, 1; VI, 5—9; VI, 13; VI, 15; VI, 17— 20; VI, 21—23; VII, pars 1, 2; VII, pars 1, 4; VII, pars 2, 1; VII, pars 2, 9.

¹ S. zu ed. Lov. t. VI, 1.

cod. Vat.	447:	ed. Lov., t.	IV, 13—14; IV, App. 7; VI, 4.
" "	463:	" " "	III, 1; III, 5; IV, 4—7; VI, 10; vgl. oben S. 44.
" "	467:	" " "	III, App. 4.
" "	469:	" " "	IV, 13—14; vgl. oben S. 44.
" "	480:	" " "	VI, 4.
" "	488:	" " "	VII, pars 2, 15—16.
" "	489:	" " "	III, 1; III, 9—10.
" "	490:	" " "	III, 2; IV, 4.
" "	495:	" " "	VI, 1; VI, 16; vgl. zu ed. Lov. t. II, S. 36.
" "	499:	" " "	II; VI, 1; VI, 16.
" "	500:	" " "	IV, 9—10; VII, pars 2, 3; VII, pars 2, 5—8; VII pars 2, 10—11; VII, pars 2, 13; VII, pars 2, 15—16.
" "	501:	" " "	III, 10; IV, 9; VII, pars 2, 1; VII, pars 2, 3; VII, pars 2, 6—8; VII; pars 2, 10—11; VII, pars 2, 13; VII, pars 2, 15—16.
" "	507:	" " "	VI, 10.
" "	508:	" " "	VI, 10.
" "	511:	" " "	VI, 1; VI, 20.
" "	513:	" " "	III, 4; IV, App. 2; VI, 2.
" "	555:	" " "	VI, 5.
" "	601:	" " "	III, App. 4.

Keine Handschriften fanden sich in der Vaticana zu folgenden Schriften: ed. Lov. t. III, 12; III, App. 3; IV, 20; IV, App. 1; IV, App. 3; IV, App. 5; IV, App. 8; IV, App. 10—11; VI, 11—12; VI, 24 — ib. App. 1; VII, pars 1, 1; VII, pars 1, 5—15; VII, pars 2, 4 und für sämtliche in der Appendix des VII. Bandes, pars 2. abgedruckten Werke; s. ferner zu t. II oben S. 30 f. und die magere Collation zu ed. Lov. t. VIII.

Prüft man dies Handschriftenverzeichniss und zieht weiters in Betracht, dass zu einer überaus grossen Anzahl von Augustinischen Schriften in der Vaticanischen Bibliothek überhaupt keine Handschriften aufzutreiben waren, so muss man sich fürwahr darüber verwundern, wie arm die Vaticana am Ende

des 16. Jahrhunderts an Handschriften des Augustinus im Allgemeinen, und wie arm sie namentlich an alten Handschriften dieses Kirchenvaters war. Nichtsdestoweniger glaube ich nicht, dass die von Sixtus V. angeordnete Ausgabe des Augustinus an der Unzulänglichkeit des handschriftlichen Materials gescheitert ist: man beurtheilte in jener Zeit den Werth einer Handschrift nach einem andern Massstabe, als moderne Philologen zu thun pflegen, und wo Handschriften fehlten, druckte man einfach die früheren Ausgaben nach. Die Ursache, weshalb jene Augustin-Ausgabe nicht zu Stande kam, dürfte anderswo zu suchen sein. Der erste schwere Schlag, der das Unternehmen traf, war der Tod Sixtus V. Ich habe in der Einleitung auf die Apathie hingewiesen, mit welcher die Nachfolger Sixtus V. diesem Werke begegneten. Noch verhängnissvoller als diese theilnahmslose Gleichgiltigkeit ward für die Augustin-Ausgabe, dass gerade die mächtigsten Gönner und fähigsten Leiter derselben ihrer Thätigkeit entrückt wurden, bevor das Werk vollendet war. Cardinal Alanus war schon im Jahre 1594 gestorben; kurze Zeit darauf wurde Cardinal Augustinus Valerius von Clemens VIII. nach Verona, Cardinal Borromaeus nach Mailand gesendet. Mit dem Tode des berühmten Cardinals Baronius († 1607) endlich und des rastlosen Petrus Morinus († 1608) war das Schicksal der Ausgabe vollends besiegelt. Es ist sicher mehr als Zufall, dass die jüngsten Collationen, die uns erhalten sind, die Collationen zu ed. Lov. tt. V. und VIII., keinesfalls über das Jahr 1608 heraufreichen; ebenso auffallend ist es, dass die Collation zu t. VIII. ganz unvermittelt abbricht, kaum dass sie begonnen wurde.

Die weiteren Schicksale dieser Collationen sind bekannt: sie wanderten in die päpstliche Bibliothek, um einige Decennien später im Apparate der Mauriner wieder aufzutauchen. Die Art und Weise, wie die Benedictiner mit diesem Vaticanischen Apparat verfahren, lässt vermuthen, dass auch die Angaben über und aus ihren französischen Handschriften nicht minder unzuverlässig sind. Unter solchen Umständen bleibt für die Augustin-Kritik viel zu thun übrig.

Rom, im April 1889.

Carl Fr. Vrba.

Index.

	Seite
Ed. Lov. t. II.	27
„ „ „ III.	42
„ „ „ IV.	50
„ „ „ V.	55
„ „ „ VI.	58
„ „ „ VII, pars 1	68
„ „ „ VII, pars 2	70
„ „ „ VIII.	74

Vrba, Karl Franz,

Beiträge zur Geschichte der Augustinischen Textkritik

Wien 1889

Bamberg, Staatsbibliothek -- HVZ 491(118/120#16

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11836898-4